

Zeitabfolge der Personen und Geschehen der Stadtgemeinde

► Band 1/a: ☞ bis A. D. 1711 ☞

Inhaltsübersicht:

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zur Stadt Elsterwerda mit Ortsteilen.
- Quellenangaben und Abkürzungen, Ortsnamenentwicklung usw.
- Stadtübersicht mit Karte und Straßenverzeichnis, Einwohnerzusammenstellung usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung nach Stadtteil und Thematik usw.
- Anhänge: zu den Seiten: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.

Quellen: **LKB**=„Liebenwerdaer Kreisblatt“, **SE**=„Schwarze Elster“, **PB**= Pfarrer Bastian,

GD= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenwerda 1910“

Bo= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907“, **KVP**= „Kirchenvisitationen“ von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E.“ Jg. 1908f. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE“ 1930ff., **H**=Helmeke in „SE“, **ZL**=Zeitleiste vom Historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **ds**=„Der Schraden“2001, **FC**=„Das Kirchspiel Frauenhain“ Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow

„Kreisgeschichte“, **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden „Preuß. Geschichte“, **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte“; **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung) **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz „Preuß-Gesch“ **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand);

RK=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E'da und Haida;

LKZ=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi;

GF=Gerd Fesser „Leipzig 1813“; **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **SV-Pro**=SV-Protokolle

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl: (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen: **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa;

SE=„Schwarze Elster“ Fluss); **A + EGE**=Erhard Galle, E'da Ortschronist & Verfasser.

Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

„Elsterwerda“-Klassifizierung: „Vasallenstadt“ und/oder „Ackerbürgerstadt“= „JA“ R. Uschner, weil E. Hufenverfassung hatte; „JA“ nach H. Kißro bei Zeitzuordnung; „NEIN“ nach Max Weber.

Name von Elsterwerda: enthält den indogermanischen Wortteil „*Elster el/ol*“ =Fluss als Bestimmungsort und Wortteil „werda werder“ Bezeichnung für Insel/Erhebung, zusammengefasst „Geländeerhebung im Erlensumpf oder Erlensstrom“ auf erhöhtem wasserfreien Land zw. Erlensümpfen.

(1343 „Elstirwerda“ 1346/1495 „Elsterwerde“ nach der Zeitleiste)

1211 spätere niedersorbische Bezeichnung von E. „Wikow“ Marktort

1211 Slawische (spätere) Bezeichnung von E. „Wikow“ ➤ Marktort

(dS) "der **Ortsname** bezeichnet eine Ansiedlung auf einer Talsand- bzw. Flusssandinsel der Schwarzen Elster, von mittelniederdeutsch (mnd) "werder", mittelhochdeutsch (mhd) „werder“ neben „wert“= Insel, Halbinsel, erhöhtes wasserfreies Land zwischen Sümpfen, Ufer im Grundwort des Ortsnamens. Als Bestimmungswort dient der Name der (Schwarzen) Elster. Die geol. Karte von 1927 lässt erkennen, dass die Burg südlich der Ortslage auf einer Flusssandinsel liegt; die Anlage der heutigen Altortslage auf einer Talsandinsel ca. 500m nordöstlich der Einmündung der (1584 verlegten) Pulsnitz in die SE erfolgte.

Naturraum: Elsterwerda liegt im „Breslau-Magdeburger-Urstromtal“. Das Terrain nördlich der Schwarzen Elster bildet hierbei den südlichen Ausläufer der Landschaftseinheit „Senftenberger-Finsterwalder Becken und Platten“. Die teilweise bewaldete Endmoräne hat ihre höchste Erhebung bei der Kraupaer Güterbank mit 153 m (Plessaer Weinberg 153 m h.). Südlich finden wir den Schraden als Bestandteil der „Elsterwerda-Herzberger-Elsterniederung“ mit 91-94 m ü. NN. Südlich wird er Schraden begrenzt von der Einheit „Großenhainer Pflege“ mit den Endmoränenkuppen über 200 m ü. NN bei Gröden und Ortrand, der Gröden-Ortrander-Endmoräne“. Der Schraden hat die O-W-Ausdehnung von 20 km und N-S mit 10 km und endet in der „Elsterwerdaer Pforte“.

1926 (E. Picard bearbeitet geologisch und bodenkundlich die Landkarte von 1887:) "Westlich der Einmündung der Pulsnitz in die Schwarze Elster liegt der tiefste Punkt bei ca. 89 m über N. N. Elsterwerda fällt in das gewaltige Urstromtal, das den Niederlausitzer Grenzwall im Süden begrenzt. Der Niederlausitzer Grenzwall bildet die Wasserscheide zwischen der Spree im Norden und der Schwarzen Elster im Süden.

➤Durch anstehende oder durch künstliche Aufschlüsse sind folgende Gesteine beteiligt:

1. Quarzsand; 2. Formsand; 3. Flaschenton; 4. Braunkohle. Diese Vorkommen wurden im Territorium von Biehla und Kraupa (und weiter östlich) abgebaut. Nördlich der Schwarzen Elster beginnt ein Endmoränenzug mit Sanden und Kiesschichten. Als Vorläufer dieser Endmoräne ist der Kalkberg (Galgenberg Weinberge) zwischen Biehla und Kahla zu bezeichnen. Weitere Vorkommen sind in der Niederung: Talsand; Ton; Flußsande sind Schlick-Ablagerungen und tritt an die Oberfläche in dem Überschwemmungsgebiet der Schwarzen Elster und Pulsnitz. Der Schlick ist vor der Elsterregulierung durch die Hochwasser der SE und Pulsnitz abgesetzt worden; Raseneisensteine wurden nördlich von Elsterwerda in dem Winkel zwischen Lausitzer und Berliner Bahnstrecke beobachtet. Sie fanden sich ferner sehr häufig in der Nähe der SE, wo sie durch die Lauchhammer Eisenwerke ausgebeutet worden sind. Die Distriktsverleihung Detlev auf Eisenstein erfolgte 1737 bzw. 1776... Elster und Pulsnitz waren früher (vor der Regulierung) sehr fischreich. Infolge Einleitung der Braunkohlenwässer sind die Fische eingegangen.

➤Die Witterungsverhältnisse sind im Gebiet ziemlich gleichmäßig bis auf die Frostschäden, die in der Elsterniederung beträchtlich sein können. In NW-SO-Richtung zieht sich ferner ungefähr durch Döllingen eine Regen-Scheide. Von Döllingen nach NO beträgt die Regenhöhe etwa 600mm, nach SW 500mm. Die Hagelgefahr ist im allgemeinen nicht groß, ausgenommen die Gegend um Kahla, die als Hagel-Nest bezeichnet wird. Die monatliche Regenhöhe beträgt für Elsterwerda im 15j. Durchschnitt rd. 50mm. Die durchschnittliche jährliche Regenhöhe 609,9mm. Im 15j. Durchschnitt wurden in E. 107 Tage mit über 1mm Regen und 82 heitere Tage jährlich beobachtet. Die Jahres-Durchschnittstemperatur ist *8,98°Celsius.

➤ *Ein Teil des früher bewaldeten Schradens ist vom Kreis dem Fiskus abgekauft worden, und nach Abholzung durch den Forst-Fiskus sind die Neulandflächen an Besitzer der umliegenden Dörfer nach einem bestimmten Amortisations-System abgegeben worden, das die Ländereien allmählich in den Besitz der Interessenten übergehen lässt... Es ist ein gewisser Intensivierungsreiz durch die Umwandlung des Pachtverhältnisses in ein Eigentumsverhältnis geschaffen. Beteiligt sind unsere Ortschaften: Kotzschka, Krauschütz und Kraupa."*

2010 (Vortrag Reinhard Kißro) : "Mittelalterliche Siedlungsgeschichte des Elbe-Elster-Landes"

Zurückgehend auf das Jubiläum der „800 Jahre Ersterwähnung Schraden“ zog Kißro die Besiedlung des Territoriums im 12. und 13. Jh. nach den Befunden der urkundlichen Ersterwähnungen der Ortschaften den Schluss, dass entlang der Flusslinien Elster, Röder u. der Pulsnitz entlang sich die Besiedlung vollzog wo Handelswege Europaweit kreuzten. Dort entstanden zuerst die Handelsplätze wie BaLi.. An diesen Stützpunkten ließen die Landesherren und Lehnsleute Burgen von den bauerlichen Siedlern anlegen und so entstanden Handwerkszentren mit städtischen Rechten und Privilegien. „Zuerst war der Handel“ hier ist die neue Sicht auf die Siedlungsgeschichte. Auch neu ist die Richtung der Besiedlung. Alle Flüsse entspringen in der Oberlausitz, einem uralten Siedlungsgebiet.

Von dort aus schob sich der Landesausbau voran und nicht nur aus dem alten Siedlungsgebiet westlich der Elbe! Das Elbe-Elster-Land wurde folglich aus zwei Richtungen, von Westen und von Südosten her erschlossen!"

Dialekt: Der heutige Elsterwerdaer Dialekt ist Teil der Nordosterländischen Mundartlandschaft, zwischen dem 11. und 13. Jh. herausgebildet und der Thüringisch-Obersächsischen Dialektgruppe zugeordnet wird; z. B.: "Beenert". Es ist die Bibelsprache Luthers!

☛ D. S. (RK) Lautliche Merkmale für das Osterländische um Elsterwerda in „*jelofene*“ =gelaufen. So war E. vom W. dem Osterländischen ausgesetzt, während vom N. das Brandenburgische und vom S. die Sprache Mittelsachsens einwirkten ...Nicht unberücksichtigt darf der Anteil der Sorben an der Gesamtsprachentwicklung bleiben. Nach 1700 fielen die sorbischen Predigten im anteiligen „wendischen Zirkel“ weg, und diese Sprache ging um 1860 langsam ein. In Elsterwerda, Kahla, sowie im „Mückenberger Ländchen“ finden sich für das Jahr 1885 letzte Belege für den sorbischen Sprachgebrauch!

Sorbisch: Im Jahre 1885 weist der niedersorbische Sprachforscher Pastor Mjertyn Mon 1848-1905 als er unsere Gegend bereist, daß Sorbisch bis in die letzten Jahrzehnte des 19.Jh. im Bereich der ehemaligen Herrschaft E. gesprochen und in den Dörfern Kahla, Plessa und Dreska noch gelegentlich gepredigt wurde. Elsterwerda galt lange als „sorbische Sprachinsel“, obwohl bereits 1424 ein Verbot der wendischen Sprache in der Mark Meißen diese früh verdrängte!!

Quelle: Die Sorben VEB Domowina-Verlag Bautzen:

Vor reichlich tausend Jahren, zu Beginn des 10. Jahrhunderts, grenzte der deutsche Staat - das Reich Heinrich I. - im Osten an die Saale und die untere Elbe. Östlich davon wohnten die Slawen und die Elbsslawen. Von der Saale bis zum Bober und Queis. vom Erzgebirge bis zur Linie Frankfurt an der Oder - Köpenick - Dahme siedelten die Sorben. 631 - erstmalig schriftlich in der Chronik des Fredegar werden die Slawen als "Surbi" erwähnt.

Ethnische Zuordnung: (HKNr.59, Seite 29) „Slawen“ und „Deutsche“ stellen, so wie wir sie als Begriffe heute verwenden, moderne wissenschaftliche Qualifikationen dar ... Einen politischen Orientierungs- und Handlungsrahmen boten allenfalls die „Stämme“ bei den Slawen. Weiterhin wird betont, dass diese Stämme keine umfassende elbslawische Identität haben konnten, da sie sich im sogenannten Slawen-Aufstand von 983 gegen die Einflussnahme durch das Reich sehr unterschiedlich verhielten (Brather 2005).

➤ **Beck bemerkt**, dass die „Sorben“ obgleich sie eine soziale Differenzierung kannten, keine stammesmäßig fassbaren Herrschaften bildeten. Sie gliederten die Landschaft aber in „Gaue“, die als Siedlungskammern umgeben von Ödland-Waldgebieten vorzustellen sind.

Slawenunterwerfung:

Quelle: ☞ Zur älteren Geschichte des Kreisgebietes, S.8-9 ☞

"Das heutige Kreisgebiet verteilte sich in der Zeit vor mehr als einem Jahrtausend, als slawische Gruppen und Stämme das Gebiet zwischen Oder und Saale in ihren Siedlungsraum einbezogen hatten, auf die sogenannten Gaue Lusicie, Dalminze und Nizici. Der Schwarzen Elster kam hierbei als Grenzscheide eine besondere Bedeutung zu, denn ihr Nordufer war die Südgrenze des Gaues Lusici, der späteren Niederlausitz, zu dem auch das heutige Lauchhammer, Gorden, Hohenleipisch und die Landstriche nördlich der Elster mit Theisa, Wiederau und Drasdo gehörten.

Zwischen Elbe und der Schwarzen Elster lag als Bestandteil des Gaues Nizici "das Land zwischen den Flüssen", mit Mezumroka" bezeichnet. Dieser Gau erstreckte sich von der Mulde und der Elbe her bis in die Gegend des heutigen Elsterwerda."

10. Jh ☞ mit dem Amtsantritt Kaiser Karl dem Großen begannen die deutsch-fränkischen Ritter und Grundherren, ihre Macht und Besitzansprüche über die Saale Linie hinaus auszudehnen.

Die Eroberung dieser Gebiete erfolgte unter dem sächsischen Kaiser Otto I., der den Markgrafen Gero die Aufgabe erteilte, die slawischen Stämme zwischen Mulde und Lausitz niederzuwerfen.

10. Jh. (Wiki) zur Zeit Karls des Großen reichte das Fränkische Reich bis an Saale und Elbe.

Das Land östlich der Elbe und Schwarzen Elster war damals vereinzelt von Slawen besiedelt. Mit den erfolgreichen Kriegszügen Geros gegen die Slawen entstand die „Sächsische Ostmark“. Das „Elbe-Elster-Land“ machte einen großen Teil des in der Ostmark liegenden „Gau Nizizi“ aus. Bis dahin nannte man das Gebiet auch „Mezumroka“ (altsorbisch: Zwischen den Sümpfen, Grenzland).

In der zweiten Hälfte des 10. Jh. wurde das Elbe-Elster-Gebiet Teil der Ostmark und damit in das Deutsche Reich eingefügt. Zu dieser Zeit lebten nur kleinere slawische Stämme meist in den Randlagen des Gebietes. Das Kernland war kaum bewohnt. Mit der Schaffung von Burgwart-Mittelpunkten kamen deutsche Siedler in das Land. Dabei wurden die ersten Burgen oft auf altslawischen Burgen errichte, wie zum Beispiel die in den Kaiserurkunden erwähnten Burgen Klöden (965), Prettin (981), Zwetau (1004) und auf dem archäologisch gesicherten Burgwall Mühlberg/Elbe. Mit dem späteren „Landesausbau im 12. Jh.“ verloren diese Burgwart-Mittelpunkte ihre Bedeutung und fungierten jetzt als dörfliche „Ministerialiensitze“. Die Burg Mühlberg hatte jedoch als ursprünglich markgräfliche Burg ihre Bedeutung behalten können.

Elsterwerda Epochen:

☛ **Reformation** „aus alten Aufzeichnungen geht hervor, daß der Rat der Stadt Elsterwerda aus zwei Bürgermeistern (-1820), 4 Ratsherren und 1 Stadtrichter bestand unter Obhut des Schloßherren“.

(schreibt R. Friedel in 2. Bundessängerfest-Schrift 1922).

1313-1512 die Stadt hatte immer das *Köckritz-Geschlecht* auf dem Schloß. Die „erste Erwähnung von einem Köckritz, der im Deutschen in der Schlacht von Tannenberg angeritten ist“ (RK)

1512-1520 unterstand E. dem *Herzog Georg von Sachsen*, der 1514 die Dienste in Geld umwandelt.

1520-1529 *Christoph von Polozk* (Vogt der Niederlausitz) kauft die Herrschaft.

1529-1612 Herrschaft derer von *Maltitz*.

1612-1708 Herrschaft derer von *Rohr*.

1708-1727 Herrschaft *Freiherr von Löwendal*.

1727-1815 Sächsische Herrschaft *Kurfürst August der Starke und Nachfolger*.

18.05.1815 Sachsens König muß bei Neuaufteilung diesen Landstrich *an Preußen* abtreten.

1815-1946 (H. Adler) zum preußischen Staat gehörend mit preußischem **Vermessungswesen:**

1767-1787 Topograf. Karte 1:50.000; Kartograf: F.W.C: Graf von Schmettau;

1807 Preußische Reformen zum Grundeigentum mit Edikt vom 09.10.1807

1810 König Friedrich Wilhelm III. erläßt das Finanzedikt.

-gleichmäßige Verteilung der Steuern.

-Aufhebung Steuerbefreiung des Adels.

-Anlegen eines Katasters zur Bestimmung der Grundsteuer.

1810 Kataster=Kopfsteuerverzeichnis ➤ Einführung der Grundsteuer nach Kartierung

1814/15 Wiener Kongress: Neuordnung Europas, Veränderung in Preußen.

1822 Ur-Meßtischblätter 1:25.000;

1834 Kataster für *westliche Provinzen* Preußens fertig.

1858 Geometer u. Katasterkontrolleur *Friedrich Gustav Gauss* wird Fin-M berufen.

1861 21. Mai: Erlass Grundsteuergesetz.

1865 1. Januar: Einheitliche Steuerreform tritt für ganz Preußen in Kraft.

Aufgaben: Aufstellen eines Katasters für 226.000 km² (2/3 BRD-Fläche) in 3,5Jahre

Neu: Steuerobjekt -> Parzelle; Steuersubjekt -> Eigentümer;

Steuermaßstab ➤ Reinertrag ➤ Bodenschätzung (Bodengüte).

1868-1894 Höhennetz NN.

1872 Einführung des Metermaßes in die Kartierung.

1879 NN = Berlin.

Kartenwesen: 1) Broillonkarte aus 75 % Separationskarten+10 % Forstkarten+15 %

2) Urkarte (= Gemarkungskarte).

3) I. + II. Reinkarte (= Gebrauchskarte).

4) Flurkarte.

Buchnachweis im Kataster: a) Manualkarte, b) Flurbuch, c) Mutterrolle

d) Gebäude-Steuer-Rolle, e) Artikelverzeichnis.

Elsterwerda heute: 41- km² großes Stadtgebiet mit Gemeindeteilen Krauschütz, Biehla, Kotschka und Kraupa und besitzt 32 Brücken. Die Stadt gehört zum Gebiet des 484-km² umfassenden „Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft“. E. liegt an der westlichen Grenze vom „Schraden“ einem 484 km² umfassenden Niederungsgebiet im „Breslau-Magdeburger Urstromtal“.

um-11-Tausend v. C.: (Markus Agthe, Peitz) *Altsteinzeit*, Feuersteinfunde aus 10. Jh. v. C.

9.500-5.000 v. C.: -,- *Mittelsteinzeit*, kleine Feuersteingeräte, Pfeilspitzen.

4.500-5.000 v. C.: -,- *Jungsteinzeit*, Ackerbau u. Viehhaltung, gebohrter u. geschliffener Feuerstein Tongefäße ➤ Scherbenfund Krauschütz!, Äxte, Räder, Webereien, Schnurgräber(Hü)

um-6600 v. C.: Domestizierung des Hausrindes.

um-4150 v. C.: erste Pfahlbausiedlungen.

um-4000 v. C.: *Kupferzeit* beginnt, erste Pflüge, Pfeilspitzen und Töpfe aus Kupfer.

um-3900 v. C.: Erfindung des Rades.

um-3340 v. C.: Ötzi wandert los.

um-3800 v. C.: Erfindung des Nagels.

2.200-500 v. C.: -,- *Bronze- u. frühe Eisenzeit* Bronze: 9 Teile Kupfer und 1 Teil Zinn für die Geräteherstellung ➤ Gräberfeld bei Krauschütz mit Leichenbrand in Urnen bestattet, ➤ Holzbrunnen in Plessa ➤ Schmuckfunde in Gröden.

um-1800 v. C.: *Bronzezeit* beginnt mit 9 Teilen Kupfer und 1 Teil Zinn.

um-1500 v. C.: Die *Kelten* siedeln sich in Süddeutschland an. Ab 450 v. C. in Oberfranken.

1200-1100 v. C.: *späte Bronzezeit*: steinzeitliche Funde an der Schwarzen Elster

➤ und im Garten von Rosrodowsky.

um-1000 v. C. (Ralf Gebuhr) zum E-E-Raum liefert uns die Archäologie Erkenntnisse zur Germania-Slavia. Deutsche und Slaven, trotz unterschiedlicher Herkunft, vermischten sich und die spätere Adelsschicht z. T. slawisch-wendische Wurzeln aufweist und daraus kam später de. evg. sächsische Kurkreis. Als große „Heinrichsburg“ für 10.000 Menschen ist der Burgberg über Seußlitz ausgemacht worden. Diese Burg war verfallen, als später elbauf die Burg „Libusua“ bei Löbsal gebaut wurde, das sagenhafte 1000-jg. deutsch-wendische Geheimnis „Jarina Libusua“.

1100-200 n. C.: *Germanenzeit* bis zur großen Völkerwanderung zogen der Stamm der Semnonen und dann die Burgunden hier durch gen Westen: "200 Rennöfenfunde der slawischen Burgunden-Siedlung in E.-Ost wurden archäologisch ausgegraben im Gewerbegebiet Ost".

Hierzu **Dr. Thieme:** „*Elsterwerda liegt im Nichts aus Urwald und Wildnis, der die kleinen slawischen Siedlungsgebiete zu Inseln werden lässt. Dabei ist der Raum in vorgeschichtlicher Zeit bereits besiedelt gewesen: Steinzeit, vor allem aber Bronzezeit als Zentrum der Metallherstellung, von der die bedeutenden Hortfunde der Umgebung zeugen. Noch in der späten römischen Kaiserzeit ist ein germanisches Einzelgehöft mit fast 200 zugehörigen Rennfeueröfen hier nachgewiesen.*“

„*Verwaldung in der Völkerwanderung und sorbischer Zeit: deshalb keine älter- oder jünger-slawischen Funde des 8. – 10/11. Jahrhunderts.*“

um-1000 v. C.: Germanische Stämme dringen bis zum Rhein vor. 200 v. C. bis zur röm. Grenze.

um-800 v. C.: Beginnt die *Eisenzeit*.

um-420 v. Chr. (NK) soll das Delphische Orakel behauptet haben: „Niemand ist weiser als Sokrates.“ Die eindrucksvolle Gestalt dieses Philosophen hat die Gemüter bewegt. „Freund der Weisheit“, also Philosoph, auf wen könnte das mehr zutreffen als auf ihn? Nüchternheit, Bedürfnislosigkeit und Selbsterkenntnis waren seine Grundprinzipien. Dem hemmungslosen Dschungelrecht des Stärkeren setzte er Freiheit und Gemeinschaftssinn entgegen, dem Kampf um Macht und das Recht, den Autoritäten das Wissen. Eine geradlinige, aufrechte Persönlichkeit soll er gewesen sein. Aber gerade das brachte ihm Feindschaft und einen fingierten Prozess ein, in dem er zum Tode verurteilt wurde.

Der Gipfel seiner Erkenntnis lautete: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“.

500 v. C. bis 250 n. C. (Hüttel) Germanische Bewohner unserer Gegend vor der Slawenzeit waren vom *Zweig der Sueben* (Elbgermanen), der *Hauptstamm der Semnonen* (=Fessler) besaßen das Bundes-Heiligtum des Gesamtvolkes der Sueben den „Heiligen Hain“, der nur gefesselt, als Unterordnungssymbol, betreten werden durfte. Ihnen folgten in der hier die *Avaren und Slawen* ➤ *der Volksstamm waren die Sorben* (627 und 632n.Cr.).

58-53 v. C.: Cäsars Legionen verwüsten weite Teile der Germanen östlich des Rheins.

46 v. C.: Cäsar wird Alleinherrscher in Rom und zwei Jahre später +44 v. C. Cäsar ermordet.

31 v. C.: Augustus wird Kaiser in Rom und Alleinherrscher des Römischen Reiches.

5 n. C.: Germanien wird Römische Provinz, **7 n. C.** Arminius kehrt ins Cheruskergebiet heim †21.

9 n. C.: Varusschlacht. Germanen besiegen unter Führung von Arminius die Römer unter Varus.

19.08.14 n. C. (LIM) war der Todestag des Augustus. *"Eigentlich hieß er von Hause aus Octavius. Nachdem er von Cäsar adoptiert worden war, trat dessen Namen dazu. Später erhielt er vom Senat noch den Ehrentitel 'der Erhabene', das heißt 'Augustus'. Augustus konnte durchaus stolz sein auf seine politische Leistung. Er schaffte es, dem Römischen Reich eine Ordnung zu geben, die imstande war, die althergebrachten Sitten der Römer mit den Erfordernissen eines Weltreiches zu versöhnen. Nach dem Mord an seinem Onkel, dem berühmten Cäsar, hatte er sich als 18-Jähriger in den Bürgerkrieg eingemischt, der das gesamte Römische Reich zu ruinieren drohte. Er besiegte die Cäsarmörder und wurde auch mit seinem gefährlichen Partner Marcus Antonius fertig, mit dem er das Reich zunächst teilen musste. Seit der Schlacht von Actium war er jedoch Alleinherrscher. Sein Reich ging von der Nordsee bis in die Sahara und bis zum Euphrat. Am Ende seines Lebens verfasste er einen Bericht, genannt die 'Taten des göttlichen Augustus'. Er sollte begründen, warum Augustus göttliche Ehren verdiene. Diese Anerkennung als göttlich gehörte zu seinem Konzept, einem riesigen Weltreich dauerhaft Frieden (>pax romana<) und Bestand zu sichern. Doch es bedurfte eines ganz anderen, wirklich göttlichen Friedensfürsten, um der Welt wahren Frieden zu bringen ..."*

54-68 n. C. war **Kaiser Nero** Herrscher des großen römischen Imperiums. Nero war bekannt für seine Grausamkeit und während seiner Regierungszeit wurden viele Christen verhaftet und mit schlimmsten Todesstrafen verurteilt.

84-145 n. C.: Römer bauen quer durch Germanien den Schutzwall: **Limes!**

90 Aufteilung von Germanien in Provinz *Germania superior* (Mainz) u. *Germania inferior* (Köln).

um-100 n. C. (CG) Besiedlung des fruchtbaren Röderlandes durch den westgermanischen Stamm der Hermunduren (Männer des Heeres), den Raum zwischen Saale und Schwarze Elster.

190 Alemannen =westgermanischer Stamm im Elsass u. -SW-D. 536 von Franken unterworfen.

ab-250 besiedelten die Goten Thüringen.

28.10.312 besiegte Kaiser **Konstantin** (306-337) seinen Widersacher **Maxentius** (†). Er führte das Christentum als Staatsreligion ein als 1. Kaiser getauft auf seinem Totenbett 337. Sein Signum:†^p !

um-300 n. C. (M. Agthe) Germaneneinwanderung in das Schradengebiet. Besiedlung E-Weinberge mit Abwanderung der Germanen um 400 n. C.

☛ **(Dr. Martin Salesch)** hat in den Jahren 1991-1994, als archäologischer Grabungsleiter, eine germanische Siedlung der Burgunden mit einem größeren Eisenverhüttungsplatz in E-Ost bearbeitet und ein Pfostenhaus dokumentiert im Rahmen seiner Doktorarbeit. Die sensationelle Entdeckung ist in der Fachwelt als Einzelstellungsmerkmal unter "Siedlungstyp Elsterwerda mit vier Bereichen" registriert worden. Die dendrologische C¹⁴ Untersuchung ergab den Zeitraum von 250-380 n. C. Die anfängliche Zuordnung der Siedler als Semnonen musste später, den aus Ost nachrückenden Burgunden, zugeschlagen werden. Die Semnonen gingen im 4. Jh. mit den Alemannen zusammen. Die Burgunden zogen anno 406/407 mit anderen Stämmen über den Rhein und drängten die Römer zurück. 436 wurden die Burgunden besiegt, erstarkten wieder und sind in Frankreich als das Herzogtum "Burgund" noch heute ein (Wein) -Begriff.

um-300 – 500 n. C. (RK in HK, Nr. 59, S. 218) wandern germanische Bevölkerungsgruppen in unseren Raum ein. Unweit des nordwestlich von Ortrand liegenden Elsterwerda konnten ihre Siedlungsplätze entdeckt werden, Schlackenfunde belegen die Verhüttung von Raseneisenerz und die Weiterverarbeitung des Roheisens. Aufschlussreich und richtungsweisend erscheint in diesem Zusammenhang, dass ca. 20 km südlich von Cottbus, in der aufgelassenen Gemarkung Wolkenberg, das größte germanische Verhüttungszentrum des jetzigen Deutschland sensationell ergraben wurde.

um-375 n. C. (CG) Beginn der Völkerwanderung durch den Einfall der Hunnen. Die Germanen ziehen westwärts, die Slawenstämme besiedeln das Gebiet bis zur Saale.

375-600 Große Völkerwanderung beginnt mit der Eroberung des Ostgotenreiches durch Hunnen; Abwanderung der germanischen Stämme, erst wieder im 10. Jh. vorkommend. Bis dahin bildete die sumpfige SE-Niederung einen natürlichen Grenzraum zwischen den seit dem 7. Jh. bestehenden slawischen Altsiedlungslandschaften der Daleminzer, Lusizer, Milzener.

26.08.383 (NK) starb *Wulfila*. Er arbeitete nach siebenjähriger Tätigkeit im Gotenland jenseits der Donau noch 33 Jahre lang unter den am Fuß des Hämus angesiedelten Goten und wirkte auch mit bei der Bekehrung anderer Gotenstämme, die die Donau überschritten. Sein größtes Verdienst ist die Übersetzung der Bibel ins Gotische, die älteste germanische Literatur. Eine Handschrift auf purpurfarbigem Pergament ist die Zierde der Universitätsbibliothek in Uppsala.

434-453 regierte der Hunnenkönig Attila und verbreitete Angst und Schrecken in Europa. Von seiner Hauptstadt in der Nähe Tokaj, Ungarn aus macht er seinen Siegeszug durch Europa. Seine Macht ist so übermächtig, dass der römische Kaiser Theodosius II ihm jährlich eine Tonne Gold als Tribut abliefern. Als Attila noch jung verstirbt, zerfällt sein Reich und die Hunnen ziehen sich fluchtartig aus Europa nach Russland zurück.

445 Attila ermordet seinen Bruder und wird König der Hunnen.

451 Schlacht auf den Katalaunischen Feldern: Die Hunnen werden besiegt durch Römer, Franken und Westgoten unter der Gesamtführung von *Attila*.

482-511 der Merowinger Chlodwig I. (*466, Taufe 498, †511 in Paris) wird Frankenkönig über mehrere germanische Stämme daraus sich Frankreich und Deutschland später bildete.

30.08.526 stirbt Theoderich der Große.

536 Die Franken unterwerfen die Alemannen im Elsass und SW-D. französ. „Alemagne“ für D.

558-561 Chlothar I. Frankenherrscher.

613-629 Chlothar II. Frankenherrscher.

627 (Hüttel) vereinigte der Franke Samo die slavischen Völkerstämme und schlug ➤

632 das fränkische Heer. Der *sorbische Stamm*, die „**Daleminzier**“ siedelte von Meißen bis E'da.

Nördlich von unserer Gegend war der Stamm der „Lusitzer“ mit Zentrum bei Schlieben.

Abwanderung der germanischen Stämme, erst wieder im 10. Jh. vorkommend. Bis dahin

bildete die sumpfige SE-Niederung einen natürlichen Grenzraum zwischen den seit dem

7. Jh. bestehenden slawischen Altsiedlungslandschaften der Dalemitzer, Lusitzer, Milzener.

☛(Dr. G. Wetzel): *Dalemincer* siedeln bei Mühlberg.

☛(Otto Eduard Schmidt, HK 1999) Die alte Mark Meißen bestand aus den Gauen "Nisani" und "Dalaminzi". Beide hatten als Südgrenze den ungeheuren Urwald des östlichen Erzgebirges, den "Miriquidi", als Nordgrenze "Dalaminzi" dienten die von Mühlberg (Moleberg=Grenzburg) zur unteren Röder und Schwarzen Elster streichenden Wälder, die durch den Teufelsgraben (von den Katzschhäusern bis Koselitz) und anderen Befestigungen unwegsam gemacht worden waren. Weiter nach Osten zu war die Pulsnitz oder vielmehr der auf beiden Uferseiten begleitende Wald die Grenze gegen die slawischen Gauen der "Lusizi" (Niederlausitz) und "Miliziene" (Oberlausitz)."

629-639 Dagobert I. Frankenherrscher.

631 erstmalig schriftlich in der Chronik des Fredegar werden die Slawen als "Surbi" erwähnt.

687-714 war **Pippin der Mittlere** Frankenherrscher.

um-600-700 (RK) wird unser Landstrich als das „2-Strom-Land“ bezeichnet für den Bereich Elsterwerda bis Herzberg zwischen Schwarze Elster und Elbe.

um-700 (CG) Sorbischer Stamm der „Daleminzer“ wird sesshaft. Siedlung „Grod“ (Burg) als Stamm der Ortsbezeichnung weist auf eine sorbische Namensgebung.

714-741 Karl Martell (*688 †741) wird Hausmeister=Herrscher im Frankenreich.

716 Papst sendet aus England Mönch **Winfried=Bonifazius** die Germanen zum Christentum zu bek.

10.04.742 wurde **Karl der Große** geboren.

751-768 Pippin I. der Jüngere ernennt sich zum König der Franken.

768-814 Karl der Große ist Frankenherrscher.

772-804 Sachsenkriege Franken zwingen Sachsen zum Christentum und ihr Anführer >

785 Widukind der Anführer der Sachsen lässt sich taufen.

787 erste Berichte über die **Nordmann oder Normannen** = Wikinger, glaubten an Odin u. Thor.

800 wird **Karl der Große** *747 (Sohn Pippin d. J.) †814 in Aachen, ab 768 Frankenkönig) wird vom Papst Leo III. zum ersten deutschen Kaiser gekrönt, vereinte alle Germanenstämme.

800 Die **Slaven** (Sorben) gelangen mit ihren Spitzen bis tief ins Sachsenland und verdrängten die germanischen Völker. In der Flussniederung der Elster siedelte der Stamm der Daleminzier.

☛hierzu **Dr. Thieme**: „*Verwaldung in der Völkerwanderung und sorbischer Zeit: keine älter- oder jüngerlawischen Funde des 8. – 10/11. Jahrhunderts.*“

805-1089 (Hüttel) ist die Zeit der deutschen Eroberung und Besiedlung des Sorbenlandes.

Sorbenaufstand von 847 wird niedergeschlagen durch Markgraf Thalculf.

929 unterwarf **Heinrich I.** die „Daleminzier“ mit Eroberung ihrer Burg „Gana“ ➤ Meißen.

931 schlug **Heinrich I.** die „Röderwenden“ bei (Großen)Hain.

932 unternahm **Heinrich** von Meißen aus einen Feldzug gegen die „Lusitzer“ ➤ Lebusa.

806-807 (OS) *König Karl, Sohn Karls des Großen*, begann die Unterwerfung der Wenden zwischen Saale und Weißer Elster mit der gegründeten Sorbischen oder Thüringer Mark. Deutsche Ritter und mit ihnen deutsche Bauern drangen immer weiter ostwärts ins wendische Land hinein. Was die fränkischen Kaiser begonnen, das setzten die sächsischen fort und z. Z. *Heinrichs* und seines Sohnes *Otto der große Markgraf Gero* bis in die Lausitz vordrang und dadurch die 200jährige Herrschaft der Wenden beendete.

814-840 *Ludwig der Fromme* ist Frankenherrscher.

843-876 *Ludwig der Deutsche* ist Frankenherrscher.

843-880 durch zwei Teilungen des Frankenreiches entstanden Ostfranken=Deutschland+West=Fr.

876-887 *Karl III. der Dicke* ist Frankenherrscher.

885-887 unter *Kaiser Karl III.* wird das Frankenreich noch einmal vereinigt.

887-899 *Arnulf von Kärnten* ist Frankenherrscher.

900-911 *Ludwig IV. das Kind* ist Frankenherrscher.

900 etwa wurde **das Feudalsystem** stabil, weil *Lehnswesen* erblich wurde, z. B. Ritterschaft auf seinen Sohn. Die Spitze der Lehnspyramide König, darunter ➤ Kronvasallen (Herzog, Graf, Bischof) darunter ➤ Untervasallen (Ritter, Äbte, Beamte, Dienstmannen) darunter die unfreien ➤ Abhängige (die hörigen und leibeigenen Bauern und Knechte).

14.04.919-936 Regentschaft des sächsischen Königs *Heinrich I.* beginnt Herrschaft der **Ottonen**.

928 (OS) gründete *Markgraf Gero* die Mark „Misni“ =Meißen.

928 (FC) *Heinrich I.* nahm die sorbische „Hauptfestung Jahna“ ein und legte die Burg Meißen an.

928 (CG) König *Heinrich der I.* besiegt in der Schlacht bei „Gana“ (Festung auf dem Burgberg zwischen Hof und Stauchitz) die **Slawen**, die Stammburg der Daleminzer.

929 *Heinrich I.* errichtet die Burg Meißen als vorgeschobenen militärischen Stützpunkt gegen die Stämme der Daleminzer und Milzener. Gründung von Meißen, Anlage der Burg „Misni“, die Gebiete werden besetzt und später in Markgrafschaften gegliedert. Bau der Burgwarte Boritz, Gröba und Strehla.

932 (Ralf Gebuhr) gründete König *Heinrich I.* Meißen (Burggraf=königlicher Verwalter war anno 1123 *Heinrich Haupt* auf Meißen).

15.03.933 siegt *Heinrich I.* in der Ungarnschlacht.

936-973 regiert *Otto I. der Große* und wird 962 Kaiser durch Papst *Johannes XII*

➤(LIM): „Kaiser Otto durfte zwar erst lesen lernen als sein Vater, König *Heinrich*, tot war; aber er hat es doch noch zu einer der bedeutendsten Gestalten der deutschen Geschichte gebracht. Er wusste sich wohl durchzusetzen, sonst hätte er wohl das erste Jahr seiner Regentschaft kaum überlebt. Aber wenn sich einer seiner Gegner ergab und ihn bedingungslos anerkannte, so vergab er ihm seinen Verrat und setzte ihn oft sogar wieder in seine alten Ämter ein. Mit seinem eigenen Bruder hat er es tatsächlich dreimal so gemacht. Gütigkeit darf man nicht mit klugem Taktieren verwechseln; denn in reiner Form kann nur der gütig sein, der zweifelsfrei auch anders handeln und zum Beispiel Rache nehmen könnte.

➤Otto der Große, der erste deutsche Kaiser. Sein Bruder *Heinrich* wäre selbst gern König oder gar Kaiser geworden. Darum hat er seinen Bruder mit einem stattlichen Heer bekämpft. Doch Otto war Sieger geblieben. Eigentlich hätte *Heinrich* wegen Hochverrats die Todesstrafe verdient gehabt; aber bei einer Weihnachtsfeier kam er plötzlich nach vorn und fiel seinem Bruder zu Füßen und bat ihn um Vergebung. Otto hob ihn auf und vergab ihm seinen Aufstand ...Es wird auch berichtet, dass er (Otto) ein frommer Mann war und "der Beter" genannt wurde."

937 (Hüttel) hatte **Otto I.** dem gewaltigen **Markgrafen Gero** den Oberbefehl an der mittleren Elbe übergeben. In ihm müssen wir den eigentlichen Begründer der deutschen Herrschaft zwischen Elbe und Oder und besonders auch in unserer Gegend sehen.

939 **Markgraf Gero** lässt dreißig zu einem Gastmahl geladene sorbische Stammesführer ermorden.

949 Gründungsurkunde des „**Bistums Brandenburg**“ Unterschrift **I.**

950 Beginn der **Früh-Romanik** z. B. St. Michael in Hildesheim (1001-1033).

Die kunstgeschichtliche **Epoche der Romanik** etwa (800) 1000 bis 1200 in manchen Gebieten bis Mitte 13.Jh.

955 **Otto I.** schlägt Slawenaufstände in Brandenburg und Mecklenburg und

➤ **10.08.955** Sieg über die Ungarn auf dem **Lechfeld**!

956 **Markgraf Gero** eroberte den Landstrich von Torgau und Belgern bis zur Elster und es wurden Burgen in der sumpfigen Elsterniederung errichtet in Saathain; vielleicht auch Krauschütz.

956 überschritt **Markgraf Gero** die Elbe und dringt bis zur Schwarzen Elster und Röder vor. Es wird vermutet, dass die bei Neudeck, Uebigau, Wahrenbrück, Liebenwerda, Saathain, Würdenhain, Elsterwerda und Mückenberg vorhandenen slawischen Wehranlagen zu burgähnlichen Stützpunkten umgebaut. Die nun dem deutschen Heer zur Verteidigung dienten. **Markgraf Gero**, drang weiter nach Osten vor und unterwarf auch die Gebiete der Lausitz und verleibte sie seinem Herrschaftsgebiet ein.

960 starb der **Markgraf Gero** in Gernrode, der die Lausitz erobert und sein Leben lang als Kriegsherr auf dem Pferd gesessen hatte.

965 nach dem Tod des **Markgrafen Gero** wurden die von ihm eroberten Gebiete aufgeteilt in die Ostmark (die Gebiete westlich und nördlich d. Landkreises) und die Mark Meißen zu der die südlich gelegenen Gebiete kamen, dazu zählten Saathain, Elsterwerda und Ortrand.

02.02.962 empfang der sächsische Kaiser Otto der Große (912-973) und seine Frau Adelheid im Petersdom in Rom vom Papst die Krone und in seinem Siegel die Bezeichnung „**Otto Imperator**“. Damit stellte er sich in die Tradition des ersten Kaisers Augustus (im 1. Jh. n. Chr. vom römischen Senat erhielt Oktavian den Titel „**Imperator**“ und den Ehrennamen „**Augustus**“) der ca. 1000 Jahre vorher das Kaisertum der römischen Antike begründete. Dann im 4.Jh. erfolgte von Kaiser Konstantin dem Großen die Gründung Konstantinopel und das Christentum wurde Staatsreligion. 476 erfolgte mit Absetzung des letzten weströmischen Kaisers die Beschränkung auf das Oströmische Reich, aus dem das griech. geprägte Byzantinische Reich sich entwickelte. Das Weströmische Reich fand seine Wiederbelebung 800 mit der Krönung des Frankenkönigs zum Kaiser Karl der Große in Rom mit seiner nördlichen Machtbasis. Karl wurde seit seiner Krönung Kaiser und Augustus genannt. **Otto der Große** verlagerte das Kaisertum nun dauerhaft nördlich der Alpen. Er machte Magdeburg zu seiner Hauptstadt. Seine Machtinsignien waren die historische Lanze, Apfel, Zepter und Krone. Seine erste Frau Editha (*910, 936 Königswürde +936) wurde tatsächlich im Magdeburger Dom 946 begraben (lt. Ausgrabungen 2009/10) mit den Insignien der 12 Sternzeichen und Mond.

Am **07.05.973** starb Otto der Große in Memleben an der Unstrut, wie vorher sein Vater König Heinrich I. Er wurde 973 im Magdeburger Dom im Hohen Chor zur letzten Ruhe gebettet. Der Magdeburger Dom hatte einst den reichsten Schatz an Reliquien.

962-973 **Otto I. der Große** vom Papst zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Dt. Nat. gekrönt

962-1806 (K. Neubauer) Das "**Heilige Römische Reich Deutscher Nation**" ... war ein Rechtsverband, an dessen Spitze der Kaiser stand. In der Zeit von 1439 bis 1806 stellte fast ununterbrochen das Haus Habsburg die römisch-deutschen Kaiser".

965 (Bo) Kaiser Otto I gründete das Erzbistum Magdeburg und die dazugehörenden Bistümer Meißen, Merseburg u. Zeitz, welches später nach Naumburg verlegt wurde. Die bereits vorhandenen Bistümer Brandenburg und Havelberg wurden auch Magdeburg unterstellt.

965 (OS) Nach Geros Abgang verwandelte Kaiser Otto I. die „Mark“ Meißen in ein „Bistum“ um zur Germanisierung der Ostmark und deutsche Mönche sorgten für die Christianisierung. Schließlich wird – wie anderswo – auch über das „Wendendorf Wikow“ an der Schwarzen Elster ein deutscher Ritter gesetzt worden sein. Er war nun „Herr von Wikow“, baute aber sein Schloß nicht ins Wendendorf selbst, sondern der größeren Sicherheit wegen südlich von Wikow auf eine Insel oder einen „Werder“ in der Elster und nannte sein festes Haus deswegen „Elsterwerder“ oder „Elsterwerda“. Von dem *Ritter „von Wikow“ oder „von Elsterwerda“* wissen wir nicht, woher er kam, es läßt sich vermuten, daß es ein Mansfelder war. Verschiedene junge Grafen aus der Mansfelder „Friedeburger Linie“ widmeten sich der Wiedergewinnung des slawischen Ostens. Einer namens „Hoier“ gründete Hoyerswerda an der Schwarzen Elster, ein Mansfelder Graf aus der „Querfurter Linie“ gründete die Inselsiedlung Schönewerda an der Unstrut. Nicht nur Schloß (Burg) und das dazugehörige Rittergut lagen auf einer Insel, sondern auch das „Daleminzierdorf Wikow“.

968 (CG) Errichtung des Erzbistums Magdeburg und der Bistümer Zeitz-Naumburg, Meißen und Merseburg.

☛(FC) wird das Bistum und die Mark Meißen gegründet aus dem Bistum Merseburg und Zeitz (Naumburg) mit ihrer Unterstellung unter das Erzbistum Magdeburg!

☛(HK-1999, Seite47, Joachim Müller): "Im Jahre 968 kam es durch Stiftung von Kaiser Otto dem Großen zur Errichtung des Bistums Meißen, der klerikalen Macht, unter dessen Bischöfen die in diesem Gebiet ansässigen slawischen Daleminzer christianisiert und bis in 12. Jahrhundert völlig eingedeutscht wurden."

970-1032 (ZL) deutsch-slawische Kämpfe, Errichtung von Kastellen, Bau von Elsterburgen (der 2. Limes) im gefährdeten Grenzland zum Schutz zweier wichtiger Handelsstraßen im Norden und Süden (**Zucker-** und **Salzstraße**) „**Salzstraße**“ aus Halle-Leipzig-Strehla zum Urstromtal der Elbe (Mitteldeutschland – Polen - Rußland) südlich der Salzstraße verlief parallel die „Hohe Straße“ W-O über Großenhain. Nördlich der Elster die „Zuckerstraße“ sperrte Elsterwerda – Saathain und die „**Salzstraße**“ südlich der Elstersumpf-Niederung sperrte Frauenhain. Der Übergang der Sumpflinie der Zucker-Salz-Straße in Wahrenbrück war mit einem Zoll belegt(1384). Zentralpunkt Meißen war durch Elb-Elsterburgen und Sümpfe abgedeckt und längs der Elsterniederung, uferwechselnd zum Grenzzug lief auf den Höhen eine Signallinie mit Warttürmen von Hoyerswerda bis nach Wittevera=Torgau.

➤(Wikipedia) ➤**Pechweg** ist eine Seitenlinie der Halleschen Salzstraße/oder Niederstraße die von Mainz über Erfurt, Halle, Strehla nach Osten führte. Die Kaufleute nutzten den Pechweg, der über Elsterwerda, Saathain, Stolzenhain und Nauwalde zur Elbe führte, um die lästigen Warencoll in Frauenhain zu umgehen. Auch scheint der Warenverkehr in Nord-Süd-Richtung durch Stolzenhain geflossen zu sein, da auch Händler aus Freiberg, Döbeln oder Oschatz die Warencoll zu umgehen versuchten.

☛(dS), „Von Flussarmen der SE umflossen, besaß die Stadt einen natürlichen Schutz. Offensichtlich ausschlaggebend für die Sicherung des Elsterüberganges waren eine von Halle-Leipzig in Richtung Ortrand führende **Salzstraße**, sowie von Großenhain nach Luckau führende Überlandstraße, die Mitte 18. Jh. bedeutende **Poststraße** Dresden-Berlin über Elsterwerda.

☞(Dr. Thieme): „Eine große Verkehrsbedeutung hat Elsterwerda zunächst nicht gehabt. Die Salzstraße ist später Mythos – Frankfurter Gleis eher östlich über die Pulsnitz geführt.

☞(FC) die Christianisierung ging entlang der uralten Handelsstraßen von West nach Ost, der Völkerstraße „Salzstraße“ von Mainz (Bischofssitz) – Strehla - gen Osten.

☞(F) die Hohe Straße = „strata regia“ war erster Ordnung von Wurzen – Strehla – Großenhain – Kamenz – Polen. Dieser Straße folgten die **Salzstraßen** von den Stätten der Salzgewinnung aus Halle und Magdeburg in Richtung Polen oder Böhmen. Salztransport zu den Märkten mit 4-6-spännigen „Salzwagen“.

☞(Eduard Schmidt in HK 1999) "Frauenhain ein langgestrecktes deutsches Straßendorf, d. h. seine Gehöfte liegen zu beiden Seiten einer hindurchführenden Straße - des 'Strehla=Ortrander Zweiges des hohen Straße'...längst des uralten, von Strehla her ostwärts führenden Verkehrsweges. Diese Dörfer sind Wainsdorf, Merzdorf (Martinsdorf), Seiffertsmühl, Hirschfeld, Großthiemig, Frauwalde, Groß=Kmhlen, Ortrand und Burkersdorf. Sie waren in der ältesten Zeit vermutlich durch Verhaue untereinander verbunden und leisteten hier die Grenzwacht gegen die Niederlausitz. Zu ihren Füßen sahen die fränkischen Ansiedler einen stundenlangen, auch mehrere Stunden breiten Urwald, den die zwischen der oben genannten südlichen und einer nördlichen Hügelkette (Hohenleipisch, Döllingen) versumpfenden Flüsse, die Pulsnitz und die Schwarze Elster, gebildet hatten, den alten Grenzwald der Semnonen und Hermunduren, der Lusizi und Dalaminzier, jetzt der Meißner und Niederlausitzer...Sie nannten den Wald, den sie vor sich sahen, den "Schraden", d. h. den Wald der bösen Geister (althochdeutsch scrato = böser Geist, neuhochdeutsch Schrott), geradeso wie den Meißnern der südliche Grenzwald "'Miriquidi" als der grauenerregende schwarze Wald erschien...Ortrand war eine wichtige Station der "hohen Straße" weit bedeutender: in kursächsischer Zeit gab es hier ein Hauptgeleit und sechs Beigeleite, ja sogar eine Reitergarnison. Die Umgebung von Ortrand war früher so sumpfig, daß sie das "Froschland" hieß. Ortrand war der die Nordostecke sowohl der bischöflich Naumburgischen Besitzungen wie der Mark Meissen...Die Aufgabe war es, den Übergang über die nördlich vorüberfließende Pulsnitz zu decken und den Grenzverkehr der hohen Straße zu überwachen."

973-983 Dt. Nat.-Regentschaft **Ottos II.** heiratet die mächtige Prinzessin von Byzanz.

983-1002 Dt. Nat.-Regentschaft ➤ der erst 3-jährige **Otto III.** wird König.

983 kam es zum Aufstand der Slawen, der zu heftigen Kämpfen besonders in der Mark Meissen führte. Bei diesen Kämpfen wurde der Markgraf Rikdag erschlagen. "**Wendenaufstand**".

996 Kaiserkrönung Ottos III. durch Papst Gregor in Rom. Geschlecht stirbt †1024 mit **Heinrich II.**

1000 der Glaube der Wikinger an Thor und Odin wird durch Christentum verdrängt und diese Völker werden sesshaft in England und Frankreich.

1000 das polnische Reich jenseits der Oder erhob ebenfalls Ansprüche auf die slawischen Gebiete zwischen Saale und Oder. Unter dem polnischen Herzog Boleslav kam es ab dem Jahr 1000 in den darauffolgenden 30 Jahren zu erbitterten Kämpfen.

➤ In diesem Gebiet, so kann man auch annehmen, dass auch das Land mit ihren Siedlern um Elsterwerda nicht verschont wurde.

1002 (**Hüttel**) eroberte der Polenherzog **Boleslaw Chrobry** (der Tapfere 992-1025) Böhmen, auch die Lausitz, Daleminzia-Land (=Meißen) bis zur Elster! Und das Milziener Land, unserer Gegend wurde oftmals verheert. **1004** wurde die Mark Meissen wieder frei.

1002-1024 Dt. Nat.-Regentschaft unter Heinrich II. Im Zentrum Bamberg's liegt der Heinrichsdom, so genannt nach seinem Gründer Kaiser Heinrich II. (1002-1029). Er ist der Letzte aus dem

Geschlecht der sächsischen Kaiser, die das Deutsche Reich seit 919 regierten. Heute wird er in vielen Geschichtsbüchern kaum noch erwähnt. Dabei war er einerseits für die Entwicklung des Reichs von Bedeutung und andererseits ist er als Person interessant. Er stammte nicht in direkter Linie von Otto dem Großen ab, sondern war Nachkomme von dessen Bruder Heinrich. Mit ihm hatte sich Otto über Jahrzehnte um die Krone gestritten. Erst später fand dieser sich damit ab, dass Otto das Reich führte und nicht er. Ein Weihnachtsfest führte die Brüder schließlich zusammen. Es kam zu einer echten Versöhnung, und von da an war Heinrich der treueste Vasall Ottos des Großen. Wenn nun mit Heinrich II. ein Nachfahre jenes Bruders Ottos auf den Thron gelangte, war das wie ein versöhnlicher Abschluss der Familie dieses Kaisergeschlechts. Der Bau des Domes krönte sichtbar das Missionswerk, das Heinrich der II. im oberen Maingebiet ganz wesentlich angeregt und unterstützt hatte. Er war ein Kaiser, der es mit seinem christlichen Lebenswandel ernst meinte und dessen missionarisches Werk bis heute seine Spuren in den Ländern um Bamberg hinterlassen hat. Sein Leben ist ein Beispiel, dass christlicher Glaube und christliches Leben zusammengehören.“ (**LIM**).

1003 Heinrich II. unterdrückt grausam den letzten Versuch der Milzener zur Wiedererringung der politischen Unabhängigkeit. Damit erlosch der selbständige militärische Widerstand der sorbischen Stammesgruppe im Mittelalter.

1005 das Heeresaufgebot des Königs Heinrich II. kommt von Leitzkau bei Magdeburg nach „Dobraluh“ in die Niederlausitz, um sich hier mit den Hilfsscharen der Herzöge Jaromir von Böhmen und Heinrich von Bayern zu vereinigen und gegen den abtrünnigen Polenherrscher Boleslaw zu ziehen.

1012-1018 (**LIM**) „verfasste Thietmar von Merseburg seine berühmte „Chronik des Heiligen Römischen Reiches Teutscher Nation“. Thietmar (*978 + 1018) war der dritte Sohn des Grafen von Walbeck bei Helmstedt. Nach gründlicher Ausbildung an Domschulen wurde er Priester, Propst und 1009 Bischof von Merseburg. Bischöfe waren damals Reichsfürsten und Regenten ihrer Bistümer. Und damit mitten im politischen Leben als Gefolgsmann unter den sächsischen Kaisern 908-1018 Heinrich der I. und Otto d. Gr. bis zu Heinrich dem II. dem Heiligen. Für seine Chronik benutzte er schriftliche Quellen und konnte viel eigene Erkenntnisse beitragen als Reisebegleiter der frommen Kaiser auf ihren Zügen durchs Reich. Sein Buch ist eine Fundgrube des Wissens über jene Zeit; er beurteilte vom christlichen Standpunkt gute und böse Taten und verschwieg nicht, dass es bei aller Verschlungenheit des politischen Lebens letztendlich bei jedem einzelnen Menschen auf das Seelenheil ankommt.“ 1010 Aus der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg geht hervor, dass Belgern an der Elbe im Jahre 1010 der Sammelplatz des deutschen Heeres für den Kriegszug nach der Lausitz war.

1012 (**DrH**) Ersterwähnung von dem Fluss „Schwarze Elster“ = „Elstera nigra“!

1015 Es wird vermutet, dass auch der Kriegszug 1015 durch unser Kreisgebiet führte. →

1017 (**Thietmar von Merseburg 975-1018**) " ... wird von ihm in seiner Chronik erstmals die "Schwarze Elster" erwähnt."

➤ ... drang Boleslaw mit einem polnischen Heer bis über die Elbe vor und belagerte Belgern und verwüstete das Land ringsherum.

1018 (**Hüttel**) durch den Friedensschluss in Bautzen mit Boleslaw kam Elsterwerda Gegend nach schlimmsten Verwüstungen durch Polen nach 3 Jahren wieder unter Herrschaft des Markgrafen von Meißen.

1024-1039 Dt.Nat.-Regentschaft unter Konrad II.

1029 nach den erbitterten Kämpfen im Jahr 1029, die vorwiegend in den Gebieten der Ostmark tobten, kam es zum Friedensabkommen zwischen dem Kaiser **Konrad II.** und **Mesco**, dem Sohn des polnischen Herzogs Boleslav. Dabei kamen **endgültig die Gaue** und slawischen Siedlungsgebiete unter deutsche Herrschaft.

1031 (ZL) Grenzgebiet in deutscher Kontrolle, **Burg Elsterwerda** ist Sitz eines „Ministerialen“ dem (Burghauptmann). Nach der Festigung der Macht wurden die Burgbezirke in Grundherrschaften umgewandelt und Vasallen damit belehnt (schon **1140** „Castrum Sathin“).

1039-1056 (LIM) Dt. Nat. unter "**Heinrich III.** *28.10.1017. Er stammte aus dem Geschlecht der Salier, das um Speyer herum seinen Hauptsitz hatte. Heinrichs Herrschaft war unbestritten. Er führte das Reich zu hoher Machtentfaltung und großem Ansehen in Europa. Dabei war er noch ein stattlicher Mann und ein frommer Christ. Er starb im jugendlichen Alter von 38 Jahren *1056 und liegt in der Krypta des Doms von Speyer begraben. Die Autorität der Kaiser erreichte nie wieder die Höhe, wie sie zu Zeiten Heinrichs bestand. Das wurde besonders deutlich auf der Synode von Sutri 1046, wo der Kaiser drei Päpste absetzte und einen Mann seiner Wahl einsetzte. Das gab es nicht noch einmal in Rom und beweist die enorme Autorität dieses Herrschers."

1056-1106 Dt. Nat. unter **Heinrich IV.**

1064 (Dr. Thieme) „Schenkung von Gröba, Boritz und Strehle an Bistum Naumburg (ältere Rechte Ort Boritz und Elbzoll beim Bistum Meißen!) ➤ Grundlage für naumburgischer Herrschaft an der Elbe – außerhalb des eigentlichen Bistums in Karte Burgwarde. Markgraf Konrad von Meißen ➤ festigt Herrschaft und kolonisiert nicht! ➤ ➤ Teilung der Herrschaft unter den Söhnen. Stattdessen: Bischöfe von Naumburg!! Bistümer als weltliche Herren – Bistum und Hochstift. Alte Einteilung des Landes in Burgwarde.

1064-1065 (Wiki) im Süden begannen die Naumburger Bischöfe ihre Herrschaft, im Elbe-Elster-Gebiet, auszubauen. Grundlage dafür bildete eine Schenkung in den Jahren 1064 und 1065 durch König Heinrich IV., welche die Burgwarde in Strehle, Gröba und Boritz einschloss.

1065 (ZL) Burg und Zubehör zu den Burgwarten Strehla und Boritz unter **Heinrich IV.**

1065 werden dem Bistum Naumburg Teile der Mark Meißen überlassen, dazu gehörten die Gebiete an der Röder und der Schraden, vermutlich als Bestandteil der Burgwarde Strehla u. Boritz.

1068 (FC) führte die uralte Handels- und Salzstraße, die „**Niederstraße**“ von Erfurt-Halle-Wurzen bis in die Lausitz. Nördliche zweigte die Straße bei Strehla über die Elbe ab und lief über Frauenhain, die Schradendörfer – Ortrand bis Breslau. Sie diente der Kolonisierung.

25.01.1077 Kaiser Heinrich IV. in Canossa.

1080 Beginn der **Hoch-Romanik** auch *Salische Kunst* Dome von Mainz und Speyer.

1089-1288 (Hüttel) Begründung der Wettinischen Macht und der Germanisierung. In der Zeit der Eroberung dieser Gegend, also in das 11. Jahrhundert müssen wir auch die Gründung und Erbauung der Burg E'da. setzen, das zwar urkundlich erst später erwähnt wird. Es war die Fortsetzung der Burgwarten rechts der Elbe, der „Kleinen Röder“, der „Großen Röder“.

Und der Befestigung der Elster mit Senftenberg, Mückenberga, Elsterwerda, Saathain, Liebenwerda und Wahrenbrück. Mit dem nördlichen Höhenzuge parallel ging eine aus Wachtürmen bestehende Signallinie, die von Hoyerswerda – Koschenberg (Senftenberg) – Liebenwerdaer Forst (Turmberg-Jagdhaus Kraupa und/oder Güterbank Biehla) – Falkenberg ging. Burg E. diente zum Schutz des Elsterüberganges und der Salz- u. Zuckerstraße.

Strehla wird der Burgwartbezirk gewesen sein, dem dieses Befestigungssystem angehörte.

1089-1103 **Heinrich von Eilenburg** aus dem Hause der Wettiner wurde unser 1.Landesherr, erhielt zu seiner Mark Lausitz auch das Meißner-Land dazu als Meißner Markgraf bis 1103.

1106-1125 Dt.Nat.-Regentschaft unter *Heinrich V.*

um-1110 Ausbreitung des Steinkohlebergbaus in Mitteleuropa.

1113 (Dr. Thieme:) „Mit der Klostergründung Riesa und Burggrafschaft Strehla vor 1166 festigen die Naumburger Bischöfe ihre Ansprüche und festigen ihre Herrschaft an der Elbe“.

1119 Gründung des Klosters Riesa, als ältestes Kloster der Mark Meißen. Dort altes Fresko von Luther und Frau Katharina, welche später durch eine Spaltung der Mauer geteilt wurden (heutiger Zustand!)

um-1120 Erfindung des Schwarzpulvers in China.

1123 (Ralf Gebuhr) war auf der Burg Meißen der Burggraf =königlicher Verwalter Heinrich Haupt (die Burg Meißen hatte König Heinrich der I. 932 gegründet). Die legendäre „Burg Liubusua“ für 1.000 Leute lag zwischen Meißen und Strehle und wurde als Burg von Löbsal an der Elbe bei Diesbar ausgemacht. Zu der verfallenen bronzezeitlichen „Heinrichsburg“ stromab über Seußlitz lagen dazwischen zwei Täler, wie es Tietmars Annalen beschreiben.

1123-1156 (Hüttel) in *Konrad dem Großen* sehen wir den Begründer der Wettinischen Macht vor uns mit den Marken Meißen, Zeitz, Merseburg und seit 1136 Niederlausitz und 1144 auch das Milziener Land. In der Zeit der Wettinischen Macht vollzog sich auch die Kolonisation unseres Sorben-Landes, durch Klöster und deutsche Bauern zu Anfang des 12. Jahrhunderts. Verhältnismäßig war sorbische Bevölkerung stärker als die wendische Bevölkerung. Kolonisten waren meist Flamen, Sachsen, Thüringer, die im Talzug kamen von Mainz-Erfurth, rechts der Elbe die „Hohe Straße“ gen Osten mit Hain-Kamenz-Görlitz.

Die Kolonisten Elsterwerdas und Umgebung werden Franken und Thüringer gewesen sein, denn die ersten Besitzer der Burg Elsterwerda die Köckritze stammten aus dem Vogtland !

1125-1137 Dt.Nat.-Regentschaft unter *Lothar III.*

1125-1148 (Dr. Thieme:) Bischof Udo I. von Naumburg als tatkräftiger Machtpolitiker -1148 Sohn Ludwig des Springers und Bruder des ersten ludowinigischen Landgrafen von Thüringen
➤mischt aktiv in der Reichspolitik mit ➤unterstützt Königswahl des Staufers Konrad III. und vertritt dessen Partei im Lande, ➤1145 Pilgerreise ins Heilige Land mit Markgraf Konrad, ➤beteiligt sich 1147 am Kreuzzug, überlebt die vernichtende Niederlage von Laodicea, gelangt bis Akkon und ertrinkt bei der Heimreise nach Saloniki beim Untergang seines Schiffes, ➤holt holländische Kolonisten nach Naumburg (nach Vorbild Wiprecht), ➤unterstützt eine Renaissance der Reichsgewalt in Mitteldeutschland (Bggfn.) setzt wohl auch Burggrafen in Zeitz und Strehla ein.

1128 (SE) Cisterzienser-Kloster Mühlberg gegründet (und Strehla).

um-1130 wird in Europa die Alkoholherstellung durch Destillation bekannt.

1138-1152 Dt. Nat.-Regent ist *Konrad III. erster Stauferkönig!*

30.06.1139 (NK) verstarb der **Bischof Otto von Bamberg** (*um 1060): Er war zuerst Hofkaplan in Gnesen, dann Kanzler Heinrich IV. in Speyer und von 1102 an Bischof von Bamberg.

1122 bat ihn der Polenherzog Boleslaw, die Christianisierung Pommerns zu übernehmen. Otto missionierte in Pommern in den Jahren 1124/25 und 1128 und gründete 14 Kirchen. Von Bamberg aus leitete er die pommersche Kirche bis zu seinem Tode.

1139-1316 Kirche verbietet die Ritterspiele mit Begräbnisverweigerung.

1140-1550 Kunstepoche der Gotik entstand um 1140 in Frankreich und nördlich der Alpen bis etwa 1500-1550.

(Dt. Geschichte_Weltbild-2003) "Die Gotik entstand vor der Mitte des 12.Jh. in Nord-Frankreich (Ile des France) und breitete sich in den kommenden Jahrhunderten nach

Spanien, England, Italien und Deutschland aus. Die Gotik entfaltete sich auch in Deutschland, angeregt durch die französische Kathedral-Gotik, von Mitte des 13.Jh. an und reichte bis weit ins 15.Jh. und schuf in der Baukunst ein neues Raumgefühl, welches das Kircheninnere als eine nach der Höhe und Tiefe gegliederte Einheit erfahrbar machte und den Kirchenbau zu mächtiger Höhe trieb...schuf in der Skulptur die architekturgebundene Plastik...schuf neue Ausdrucksformen der Glasmalerei und löste die Freskenmalerei der Romanik weitgehend ab und entfaltete ihre Stilmerkmale auch in der profanen Baukunst... in der Buchmalerei sowie im Kunsthandwerk."

1140 in einem vereinbarten Vertrag zwischen dem Bischof Udo von Naumburg und dem Meißner Markgrafen Konrad dem Großen, dem Vogt des Stiftes Naumburg ist mit „villa Brezit“ mit hoher Wahrscheinlichkeit Präsen gemeint. Die Burg zu Saathain wird mit allem Zubehör auf beiden Seiten der Röder („Castrum Sathim cum omnibus circa Redera Fluvium“) dem Markgrafen zu seinen übrigen stiftischen Lehnenschaften als eine Besoldungserhöhung für die Ausübung der Vogtei überlassen. Hierzu ➤

☞Dr. Thieme: „*Wer kolonisierte nun das Gebiet um Elsterwerda und wann? Anhaltspunkte gibt die Richtung der Kolonisation die Fernstraßen und dem Gewässernetz folgt, die Besiedlung aus dem Gau Lusitz scheidet aus (lt. Karte). Für eine Kolonisation aus dem Süden spricht auch die spätere Kirchenverfassung: Elsterwerda gehörte zum Archidiakonat Großenhain. Vor allem eine frühe Urkunde: 1140 castrum Saathain Vertrag Bischof Udos von Naumburg mit Markgraf Konrad von Meißen: Saathain wird als Burg Naumburgs bestätigt, muss aber an Markgraf Konrad verlehnt werden. (Bischof von Meißen taucht urkundlich nicht auf). Fest steht, dass der Raum um Elsterwerda muss, vor oder um die Mitte des 12. Jahrhunderts besiedelt worden sein.*“

12.Jh. (**Dr. Thieme**): „Burg Elsterwerda unter dem heutigen Schloßinnenhof und Park. Ergrabene Reste 1999: Bergfried unter dem heutigen Innenhof des Schlosses mit etwa 4 m Mauerstärke, dazu Ringmauer. Unklar ist der Turmhügel. Zeitstellung ganz schwierig, etwa um 1200 und vielleicht zeitgleich mit der Anlage der Stadt. Vielleicht aber doch auch älter und zeitgleich mit der Kolonisation 1140/50. Auch die Burg gibt keine Hinweise auf den Zeitpunkt der Stadtentstehung. Bei Grenzfluss „Schwarze Elster“ wird Herrschaft Elsterwerda faktisch geteilt. Aber faktische Herrschaft setzt sich doch durch: Wettiner dehnen ihre Herrschaft so auch weit über die Elster aus nach Norden und schlagen dies später dem Amt Großenhain zu.“

1142-1180 Heinrich der Löwe (1129-1195) ist Herzog von Sachsen und ab 1156 auch von Bayern.

1150 Beginn der Spät-Romanik auch Staufische Kunst z. B. Dom von Worms.

1152-1190 Friedrich I. Barbarossa wird Kaiser bis 1190 – Blüte vom Kaisertum und Ritterschaft.

1165 + 1184 (Wiki) unter Dietrich II., also in der Zeit zwischen 1165 und 1184, gründeten Mönche aus dem thüringischen Kloster Volkenroda das Kloster ‚Dobrilugk‘

☞Nach der Zisterziensertradition wird das Kloster Doberlug 01.05.1165 durch den Markgrafen Dietrich von Landsberg, den Sohn Konrad des Großen gestiftet.

☞In Dietrichs Herrschaftszeit 1156/57-1185 gab es die ersten sicheren Zeugnisse für die Urbarmachung des Elbe-Elster-Landes. (Dr. M. Lindner in HK Nr.60, Seite 35)

1541 wurde das Kloster aufgegeben mit ihrem Besitz von 29 Dörfern.

1172 (LKB-03.06.1874) „waren im Winter die Bäume neu belaubt und die Vögel machten Anfänge mit Nesterbau“.

1179 Benediktinernonne Hildegard von Bingen gründet Kloster Rupertsberg.

1180 (Wiki) nach dem Sturz Heinrich des Löwen im Jahre 1180 gelangte das Land um Wittenberg zum Herzogtum Sachsen, welches mit dem Reichsmarschallamt verbunden war. Über

Bernhard III. gehörte es nun zum Herrschaftsgebiet der Askanier. Weiter nördlich hatten zuvor auch *Albrecht der Bär als Markgraf von Brandenburg* und Bischof Wichmann Bauern und Bürger im Rheinland, in Flandern, Sachsen und Franken für ostelbische Siedlungsgebiete werben lassen. Der Handel über die Fernhandelswege von Magdeburg und Zerbst über Wittenberg führte in das Gebiet der Schwarzen Elster und weiter in die Niederlausitz oder nach Meißen. Schnell wuchsen jetzt Marktflecken und Ortschaften.

Beleg dafür sind unter anderem die nach dem Schutzpatron der reisenden Händler benannten Nikolaikirchen, die häufig entlang der Straßen zu finden sind.

um-1180 taucht die Windmühle erstmals in Europa auf.

1181-1126 *Franz von Assisi* Gründer des Franziskanerordens, Bettelorden wie Dominikanerorden.

1181 (SE-87) oder **1184** wurde das Cisterzienser-Kloster Dobrilugk vom *Markgrafen Dietrich III.* (*Theoderich*) einem Sohne *Konrads des Großen* gestiftet. In der Folge haben die beiden *Markgrafen Dedo III. und sein Sohn Konrad III.* mit mehreren Einkünften versehen, sodass der Abt des Klosters der vornehmste im ganzen Markgrafentum war. ➤ ➤(**Hüttel**) In der Wald- und Sumpfgegend der Kleinen Elster berief Dietrich eine Cisterzienser-Kolonie im Jahre **1165**, die längere Zeit verborgen lebte. Denn von dieser Kolonie gegründetes Kloster (Dobrilugk) wurde die älteste Wiege deutscher christlicher Kultur in der Lausitz und gleichzeitig die größte Grundherrschaft daselbst. <<

10.06.1190 stirbt *Kaiser Friedrich Barbarossa*.

1190-1197 D-Regentschaft **Heinrich VI.** (*Barbarossas Sohn*) nach Tod ➤ Welfen – Staufer – Streit!

1190-1210 (HK-61, Seite 4) "*Der Landesausbau zwischen Elbe und SE unter Konrad II., dem Markgrafen der Ostmark (1190-1210) war in vollem Gange...das Elbe-Elster-Land mit Strehla, Belgern, Torgau, Jessen, Herzberg, Doberlug, Bad Liebenwerda, Lauchhammer und Ortrand - wurde bislang übersehen.*"

1190-1810 Handwerk und Handel werden in „Zünften“ organisiert.

06.08.1195 stirbt *Heinrich der Löwe*.

1195 (Wiki) nach Ottos Tod (1190) vereinnahmte der König die „Mark Meißen als erledigtes Reichslehen“ (1195), womit das Gebiet südlich des Elbe-Elster-Landes nun von königlichen Beamten verwaltet wurde. Gleichzeitig wurde dieses Gebiet nun Teil des mitteldeutschen Reichsterritoriums, was vermutlich bis in die Niederlausitz reichte. Damit hatte die Zentralgewalt über die partikulären Kräfte gesiegt. Aber mit dem plötzlichen Tod des Königs †1197 gelang es den Wettinern, nach kurzer Zeit, erheblich an Macht zu gewinnen; ➤so anno 1210.

1198-1212 gibt es 2 Könige, die sich gegenseitig bekämpfen, einen Staufer und einen Welfen.

1198-1208 Philipp von Schwaben und von **1198-1218** Otto IV.

- **11. und 12. Jahrhundert** Ansiedlung deutscher Bauern aus Sachsen, Thüringen, Franken und der Niederlande in den neu gewonnenen Gebieten.

"Die Werbung von Siedlern erfolgte durch sogenannte Lokatoren als Beauftragte der großen Grundherren gegen eine Vergütung oder in der Weise, daß diese sich mir den geworbenen Bauern auf der ihnen zugewiesenen Flur anbauten. Jeder Bauer erhielt eine Hufe Land, eine Fläche, die zum Unterhalt einer Familie ausreichte und je nach der Bodengüte verschieden groß war, während dem Lokator ein Zweihufenlehngut überlassen wurde, mit dem das Ortsrichteramt und meist auch die Schankgerechtigkeit verbunden war. Auf diese Weise entstanden die "Erb- und Lehnrichtergüter" oder "Erbgerichte". Der größte Teil der Dörfer ist auf Neugründung oder den Anbau an vorhandene slawische Siedlungen entstanden. Aus dieser Zeit sind nur wenige Unterlagen erhalten geblieben. Eine dieser Urkunden ist die Urkunde vom 14. März 1211, in der die Stadt Elsterwerda ihre erste schriftliche Erwähnung findet. Es ist die Schenkungsurkunde

des Bischofs Bruno von Meißen, in der Heinrich von Ztrele seine Güter dem Kloster Altzelle vermachte; von 7 Zeugen unterschrieben, darunter Rudolfus der Priester von Elsterwerden, als 4.

- **Im 12.JH und 13.JH. (Ergänzung aus „Der Schraden):** „Die ausgedehnte Flur von 2.856 Morgen und 159 Quadratruten und die westlich der Stadt zu findende Flurbezeichnung „alte Stadt“ lassen die Eingliederung benachbarter Dorfgemarkungen bzw. eine Ortsverlegung im Zuge der Stadtanlage vermuten.“

um-1200 (CG) Rückeroberung des slawischen Siedlungsraumes während der Christianisierung durch Bauern aus Franken und dem Rheinland im Rahmen der Osterweiterung.

um-1200 (Wiki) entstanden innerhalb weniger Jahrzehnte Burgen in Mückenberg, Elsterwerda, Saathain, Liebenwerda, Würdenhain, Wahrenbrück und Uebigau am linken Ufer der Schwarzen Elster. Der einzig erhaltene Wartturm aus dieser Zeit ist der Lubwartturm in Bad Liebenwerda. Die Burgen dienten der Sicherung der Flussübergänge, aber auch dem Schutz und der Kontrolle der parallel zur Schwarzen Elster verlaufenden Heer- und Handelsstraßen.

Der Adel, welcher der wettinischen Landesherrschaft unterstand, versuchte sich als Städtegründer. So zum Beispiel die Herren Ileburg (später auch Eulenburg), die 1295 über Münze und Juden ihrer Städte Mühlberg und Liebenwerda verfügten. Dieses Adelsgeschlecht übernahm, von den Wettinern beauftragt, als Ministerialenfamilie die Verwaltung und Führung in zahlreichen Orten zwischen Eilenburg und der Niederlausitz. Den Ileburgern gelang es, die verwalteten Güter erheblich in ihren Besitz zu bringen. Bedingt durch die strategische Lage des Elbe-Elster-Landes zwischen den Marken Brandenburg und Meißen gehörte ihre Loyalität mal dem einen, mal dem anderen Markgrafen. Eine wichtige Rolle für die Besiedlung des nördlichen Teils des Elbe-Elster-Landes spielten die Grafen zu Brehna. Um 1200 residierten die Brehnaer Grafen zunächst in Löben, später in Herzberg.

1210 Ersterwähnungsurkunde des Schradenwaldes, d. h. "Wald der bösen Geister" (althochdeutsch 'schrato' = böser Geist, neuhochdeutsch 'Schratt' (nach O. E. Schmidt im HK 1999).

1210 (Wiki) übernahm der Wettiner Dietrich der Bedrängte die Mark Niederlausitz, nachdem eine andere Linie der Wettiner mit dem Tod Konrad II. ausstarb. Die dafür ursprünglich vereinbarte Zahlung von 15.000 Mark wurde um ein Drittel nachgelassen. Die Wettiner begannen nun eiligst das Gebiet auszubauen, wobei sie es in „Vogteibezirke“ aufgliederten. Dabei entstand meist neben einer befestigten Stadt eine Burg, die den Sitz des landesfürstlichen Vogts bildete. Handel, Verkehr und der Ausbau neuer Straßen und Wege wurden ebenso gefördert wie die Gründung neuer Städte.

Auch die Regelungen in der Oberlausitzer Grenzurkunde reichen bis in das Elbe-Elster-Land. Zu dieser Zeit entstanden deutsche Siedlungen um Dobrilugk. So etwa 1228 Lugau und Lindenau. 1129 Frankena und Münchhausen, 1231 Gruhno und weitere.

1211 (dS) „Vermutlich wurde der deutsche Landesausbau unter Konrad II., Markgraf der Ostmark, und dem Hochstift Naumburg eingeleitet (Ersterwähnung Großmehlen 1205, zufolge trat der Naumburger Bischof Engelhard die Hälfte des Schradenwaldes an Markgraf Dietrich von Meißen ab. Letzterer, als Inhaber der Stiftsvogtei, wurde mit seinen Ministerialen zur treibenden Kraft des Landesausbaues, die planmäßige Anlage von Siedlungen im Schradengebiet.

☛(Kißro:) Markgraf Dietrich von Meißen vergleicht sich nach dem Tod seines Blutsverwandten, Markgraf Konrad II. der Ostmark, mit Bischof Engelhard von Naumburg in einem Vertrag über strittige Territorialverhältnisse.

Aufgrund der später noch bezeugten Naumburger Rechte an den Besitzungen Frauenhain, Saathain und Elsterwerda gehört der Westteil des Schradens mit Merzdorf, Seifertsmühl,

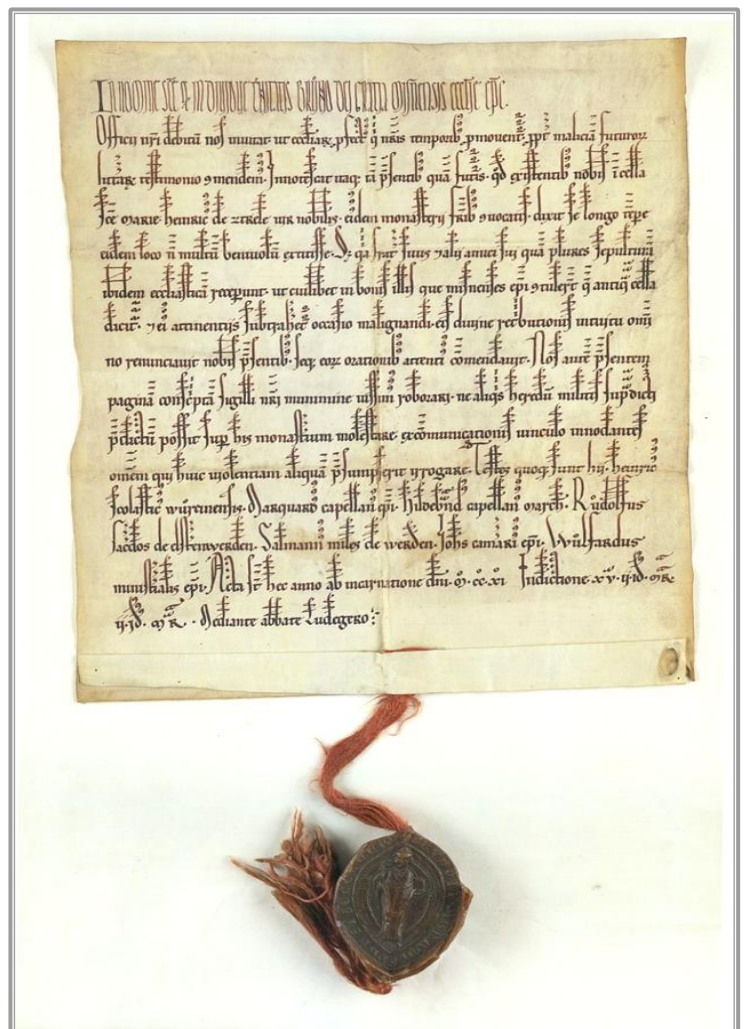
Wainsdorf, Krauschütz, E., Kahla und Plessa zum Naumburger Hochstiftsbesitz. Der Naumburger Besitz mit E., Frauenhain und Saathain ist durchweg mit mehreren Filialen ausgestattet. Auch die Naumburger Bischöfe betreiben ihren eigenen Landesausbau. Dieser geht vermutlich von den bischöflichen Burgen Tiefenau und Saathain, sowie später von Elsterwerda und Frauenhain aus.

Der Bischof Bruno von Meißen bezeugt, dass Heinrich von Strehla auf Güter zugunsten des Klosters Altzella verzichtet hat. In der Zeugenreihe ist auch Rudolf, der Priester von Elsterwerda, aufgeführt ... "Schradenwald" von alters her den Herren von Glaubitz gehört. Jenichen und Heinrich, die Söhne des Heinrich von Glaubitz haben den Wald nach 15-jähr. Besitz an Heinrich von Lüttichau, den Alten verkauft der ihn nach 24 Jahren an seinen Sohn Heinrich vererbt hat, bevor ihn die Herren von Köckritz auf E. besessen haben. Damals war dort noch der Herr von Strehla. Der Herr von Strehla ist ein wichtiger Hinweis auf die Ersterwähnungsurkunde von E. von 1211. Bereits in ihr begegnet uns Heinrich von Strehla und der Priester Rudolf von E. bezeugt seine Schenkung an das Kloster Altzella. Somit wird jetzt auch klar, weshalb ein Priester aus Elsterwerda dies bezeugt.

14.03.1211 (ZL) Erste quellenmäßige Belegung des Namens von Elsterwerda. In der ältesten Urkunde, die bis jetzt aufgefunden wurde und in der E. erstmalig erwähnt wird, ist die vom 14.03.1211. Es ist eine Urkunde des Bischofs von Meißen, in der eine Schenkung aufgezeichnet wird, welche *Heinrich von Strehla* dem Kloster Altzella machte.

Von den sieben Zeugen,
die unterschrieben haben
steht an vierter Stelle: →

**"Rudolfus sacertos
de Elsterwerden"**



Übersetzung des Textes der Urkunde von 1211

„Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit, Bruno, durch Gottes Gnade Bischof der Kirche von Meißen.

Unsere Amtspflicht mahnt uns, den Fortschritt der Kirchen, der in unserer Zeit gefördert wird, wegen der Bosheit der Zukunft schriftlichem Zeugnis anzuvertrauen.

Kundgemacht sei daher sowohl den jetzt Lebenden als auch der Nachwelt, daß der edle Herr Heinrich von Ztrele während unserer Anwesenheit in der Zelle der heiligen Maria (Kloster Altzelle) die Brüder desselben Klosters zusammenrief und erklärte, daß er sich längere Zeit hindurch diesem Orte gegenüber nicht sehr wohlwollend gezeigt habe.

Weil aber sein Bruder und sehr viele seiner anderen Freunde daselbst das kirchliche Begräbnis gefunden haben, hat er, um jedem die Gelegenheit zu entziehen, an jenen Gütern welche die Meißner Bischöfe dem „Altzelle“ genannten Kloster und dessen Zubehör verliehen haben, böswillig zu handeln, in Rücksicht auf die göttliche Vergeltung vollständig in unserer Gegenwart darauf verzichtet und sich ihren Gebeten angelegentlichst empfohlen.

Wir aber haben befohlen, daß vorliegende Urkunde durch Anhängung unseres Siegels bekräftigt wird, damit keiner der Erben des obgenannten Ritters das vorher genannte Kloster dieserhalb schädigen kann, indem wir jeden mit dem Banne belegen, der diesem Kloster irgentwie Gewalt anzutun sich herausnimmt.

Zeugen sind auch folgende:

Heinrich, Scholastikus von Wurzen

Marquad, Kaplan des Bischofs

Hildebrand, Kaplan des Markgrafen

Rudolf, Priester von Elsternwerden (Elsterwerda)

Salman, Ritter von Werden

Johannes, Kämmerer des Bischofs

Wulfard, Ministeriale des Bischofs.

Geschehen ist dies im Jahre 1211 seit der Menschwerdung des Herrn, in der 15. Indiktion, am 14. März, auf Veranlassung des Abtes Ludegar.“

Quelle: *Festschrift der Stadt Elsterwerda zur 750-Jahr-Feier (1211-1961)*

☛ *Bischof Bruno von Meißen* erlässt eine Indikation die 15. Verkündigung auf Veranlassung des *Abtes Ludegar vom Kloster Altzelle*. Beachtenswert an dieser Urkunde ist, daß der Priester als Zeuge einer Willenserklärung des Herrn von Strehla, eines Lehnsträgers des Bischofs von Meißen, auftrat.

☛ unterschreibt als 4. von 7 „*Rudolfus sacerdos* (Priester) *de Elsternwerden*“ eine Urkunde seines Bischofs als *Ortsgeistlicher*. (Ort=bedeutungsvoll)!

☛ unterschrieb *Pfarrer Rudolf von Elsterwerda* eine Urkunde des Bischofs von Meißen als Ortsgeistlicher und damit hatte Elsterwerda eine gewisse Bedeutung.

☛ (Wiki) „Es ist eine Urkunde vom Bischof von Meißen, in der eine Schenkung aufgezeichnet wird, welche *Heinrich von Strehla* dem Kloster Altzelle machte. Von sieben Zeugen, die diese Urkunde unterzeichnet hatten, steht an vierter Stelle:

Rudolfus sacertos de Elsterwerden.“

☛ (Dr. Lorenz Beck) „Die Ersterwähnung findet sich in einer bischöflich-meißnischen Schenkungsurkunde – vierter Zeuge „*Rūdolfus sac[er]dos de elst[er]enwerden*“:



Des Verfassers Jubiläumsjahr-Nachlese 1211-2011

Es schlägt positiv zu Buche, dass für das Stadtjubiläum eine neue Transkription der Ersterwähnungsurkunde vom Jahre 1211 erarbeitet wurde. Und nun zur alten Stadturkunde. Mancher aufmerksame Leser wird in den beigelegten Geschichtsblättern zu den ausgegebenen Medaillen der Herzberger Münzfreunde e.V. verwundert eine neue Schreibweise des Elsterwerda betreffenden Passus der Urkunde zur Kenntnis genommen haben. Gewohnt waren wir seit 1961 die Schreibweise aus der Festschrift zur 750-Jahr-Feier: *Rudolf, Priester von Elsternwerden (Elsterwerda)*. Dankenswerterweise hat bei unserer gemeinsamen Abfassung der Stadtgeschichte zum Medaillenpass Herr Horst Gutsche, Herzberg hierzu einen profunden Kenner zur Schreibung des Ortsnamens hinzugezogen.

Der neue Befund mit der korrekten Schreibweise des Erstbekundungszitates wurde erstmals in dieses Geschichtsblatt so eingearbeitet: Die Ersterwähnung findet sich in einer bischöflich-meißnischen Schenkungsurkunde vom 14.03.1211 als 4. Zeuge: „Rūdolfus sac[er]dos de elst[er]enwerden“

Dieses Schriftstück wurde mit Auslassungen und Kürzungen abgefasst, vielleicht vergleichbar mit einem heutigen Stenogramm. Zur weiteren Erhellung dieser für unsere Stadt wichtigen Urkunde bat ich den Aktenkundler Herrn Dr. Lorenz Beck um weitere Ausführungen zur Schreibung und Lesung des Ortsnamens. Sehr dankbar bin ich ihm für seine Zuarbeit. Er schreibt, dass er Vergleichsurkunden im Bestand des Hauptstaatsarchivs Dresden heranzog und nach Austausch mit dem dortigen Kollegen Dr. Eckhart Leisering mit der jetzigen sehr sicheren Lesart übereinstimmt. Er führt weiter aus:

„Pergament war teuer, Schreiben nach der damaligen Art zeitaufwendig, so daß man häufig zu Abkürzungen griff, die sich anhand der recht einheitlichen Wortbildung und Grammatik der lateinischen Sprache sehr regelhaft anwenden ließ. Die ist in der schriftgeschichtlichen Forschung gut untersucht, Nachschlagewerke stehen zur Verfügung; das Auflösen dieser Abkürzungen gehört zum Handwerkszeug für Archivare und Historiker, die mit Schriften aus dieser Zeit arbeiten. Dabei war jedoch i.d.R. nicht der heute vertraute Punkt Abkürzungszeichen, sondern ein waagerechter Kürzungsstrich, den ältere Zeitgenossen gelegentlich noch für die Kürzung von Doppel-m oder –n nutzen. Er steht über dem Wort und vertritt ausgefallene Buchstaben und gelegentlich Silben. In den Urkunden der gotischen Zeit erfährt er ebensolche grafische Verschnörkelung, wie die Oberlängen der Buchstaben auch. – Daneben existiert neben anderen Zeichen auch ein überschriebenes vertikales Häkchen, das regelmäßig die Silbe –er- vertritt, auch diese wurde in dieser Zeit entsprechend verschnörkelt. Verschnörkelungen kann auch eine dreimalige Wiederholung übereinander wie in der vorliegenden Urkunde bedeuten. Jedenfalls ist dieser Text reich an solchen Abkürzungen; ich nenne einmal typische Beispiele:

Zeile 2,2. Wort: nri = nostri („unsere“)- einfacher Kürzungsstrich,

Zeile 4,1. Wort: sce = sancte („der heiligen...“) – dreifacher Kürzungsstrich,

Zeile 10,5. Wort: monastium = monasterium (Kloster) – dreifacher er-Kürzungshaken, der sich auch optisch vom Kürzungsstrich unterscheidet.

2. Dieser Befund ist auf die fragliche Stelle entsprechend zu übertragen: „Ru^odolfus [mit über das u geschriebenen o, das einen Umlaut repräsentieren soll] sac[er]dos [eindeutig er-Haken, und semantisch ja auch nötig] de elst[er]enwerden“ – nach der er-Kürzung sind die vorhandenen „Beine“ zu zählen, vgl. ein w ferner eine Zeile zuvor am Anfang des zweiten Wortes und in der selben Zeile vier Wörter weiter. – Soviel zum Befund des Buchstabenbestandes, wobei vor allem die Auflösung der zeitgenössischen Kürzungen Auswirkungen hat, die man aber nach dem Gebrauch der Zeit und im Vergleich mit anderen Stellen der vorliegenden Urkunde gar nicht anders machen kann.“



➤ Desweiteren bat ich Herrn Dr. Beck um seine Einschätzung zur Stellung und zum Wirkungsbereich des Priesters Ru°dolfus vor 800 Jahren. Hierzu zitiere ich wieder wörtlich:

„3. Zur Kirchenorganisation in dieser frühen, quellenarmen Zeit kann man wirklich wenig sagen – woher sollen wir es wissen? Sie sehen ja, was man einer solchen Urkunde entnehmen kann – daß es einen Priester gegeben hat. Im ganzen 13. Jahrhundert bleiben die urkundlichen Belege spärlich, – Jedenfalls sind die Pfarreien in Grenzen, die über eine längere Zeit bestanden hatten, erst mit der deutschen Besiedlung im späten 12. und 13. Jahrhundert eingerichtet worden. Flächendeckende genauere Kenntnisse über die Kirchenorganisation bieten dann erst die Visitationen aus der Reformationszeit. Man darf wohl annehmen, daß die Kirchenorganisation recht stabil gewesen ist, ein Rückschluß bis in die Siedlungszeit mag aber auch Risiken haben. Wenn Sie sich genauer informieren wollen, empfehle ich folgende Literatur: (*Anhang)

Im Zusammenhang mit den Besiedlungsvorgängen bietet die Pfarrorganisation wohl Anhaltspunkte für gewisse Rückschlüsse auf den ursprünglichen Dorfherrn. Die Einrichtung der Pfarreien stammt, wie gesagt, aus der Siedlerzeit – in Richtung auf die Niederlausitz wird sich dieser Prozeß bis ins 13. Jahrhundert erstreckt haben. So geht die Ausstattung der Gemeindekirche in den Neusiedlerdörfern und –städten durch den die Siedlung ansetzenden Dorf- oder Stadtherrn zurück. Über die Gründe des Umfangs der Ausstattung mit Grundbesitz wie über die Sprengelgröße kann man Vermutungen anstellen. Kleine Pfarreien um einen Herrschaftssitz herum – wie im Wittenberger Gebiet um die herzogliche Residenz Wittenberg herum – lassen eine regelmäßige Gestaltung eines Herrschaftsraumes vermuten; gleichzeitig dürften die siedelnden Bauern gegenüber einem fernerem Ortsherren wie dem Herzog ihren Wunsch nach der Ortspfarrei mit kurzen Wegen artikuliert haben. Größere Pfarrsprengel verweisen dagegen in der Regel auf den Typ der Herrschaftspfarrei: Dem Inhaber nur eines Burgsitzes war natürlich an einer gewissen Zentralisierung in seinem kleinen Herrschaftsraum gelegen. Bei der Burg- und Stadtherrschaft von Elsterwerda liegt für die Gründungszeit natürlich dieser Gedanke nahe, war doch bei der Gründung eines solchen Herrschaftsschwerpunktes noch nicht abzusehen, wie weiträumig Herrschaftsbildung gelingen würde. Über die Frühgeschichte der Herrschaft Elsterwerda bin ich aber nicht im Bilde. Jedenfalls scheinen im Umfeld Orte, für die ein Burgsitz nachweisbar ist, regelmäßig Mittelpunkte ausgedehnterer Parochien gewesen zu sein, womit sich die Annahme eigener Adelsherrschaft dort stützen ließe; dies liegt für Elsterwerda ja jedenfalls vor. Es ließe sich also von Herrschaftspfarreien sprechen, deren Größe auf den Stand und Erfolg der jeweiligen Adelsherrschaft selbst ein Licht wirft. Was sagt die Kartierung im Mitteldeutschen Heimatatlas zu Elsterwerda und seinem Umfeld? – Dies könnte man noch einmal nachsehen. Nun ist Liebenwerda ja auch ein alter adliger Burgsitz der Illeburger – es war aber nicht einer ihrer frühen Hauptsitze. Siedlung und Herrschaftsbildung hier könnten zu späterem Zeitpunkt stattgefunden haben, als die Illeburger bereits eine eigene, recht raumgreifende Herrschaft gebildet hatten und die Pfarrorganisation anderen Gesichtspunkten (Durchdringung des Herrschaftsraums) als in der Phase der Erstansiedlung (Abstecken eines möglichst großen Herrschaftsgebietes um die Burg herum) folgte. Dies müßte man im Vergleich zu Elsterwerda einmal abklopfen. Ein Illeburger auf Liebenwerda ist nach meiner Kenntnis erst zum Jahre 1297 belegt.

In den Diözesen wurden im Verlauf des 12. Jahrhunderts mit steigender Bevölkerungs- und Kirchenzahl ferner Archidiaconate und Erzpriestersitze (sedes) zur Entlastung der Bischöfe eingerichtet und folgten in ihren Grenzen weitgehend seelsorgerischen und nicht politischen Erwägungen. Bei der Grenzfestlegung hielt man sich hier an die natürlichen Gegebenheiten und berücksichtigte die Leistungsfähigkeit der betrauten Personen – auch dieser letzte Gesichtspunkt mag also eine Rolle gespielt haben.

Soweit meine Überlegungen als Anregung für nähere Untersuchungen des konkreten Elsterwerdaer Befundes, ich gebe aber zu bedenken, daß angesichts der ganz wenigen punktuellen Quellenangaben manches Vermutung bleiben muß.“

***Literaturempfehlungen:**

Blaschke/Haupt/Wießner *Die Kirchenorganisation in den Bistümern Meißen, Merseburg und Naumburg um 1500*

W. Schlesinger *Die deutsche Kirche im Sorbenland und die Kirchenverfassung auf westslawischem Boden*

W. Schlesinger *Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter*

R. Lehmann *Untersuchungen zur Geschichte der kirchlichen Organisation und Verwaltung der Lausitz im Mittelalter*

Otto Schlüter/Oskar August *Atlas des Saale- und mittleren Elbgebietes – Karte 16: Bistümer und Archidiaconate 15. Jh.*

Reinhard Kißro *Zur Ersterwähnungsurkunde Großmehlens vom 3. Juni 1205*

1211 (Dr. Thieme): „Zum Jahre 1211 haben Kirche und dementsprechend der Ort Elsterwerda bereits bestanden, die Erwähnung ist vergleichsweise früh, vor der großen Welle von Ersterwähnungen nach 1250. Typisch kleine Gründungsstadt. Deto als Stiftsvogt von Naumburg dürfte hier eher wohlwollend agiert haben.“

1211 (LR vom 17.11.2008) zog auf die Wartburg bei Eisenach das 4-jährige Ungarnmädchen, welche bereits 25 Jahre später heiliggesprochene *Elisabeth von Thüringen* *1207.

1212-1250 Friedrich II (1220 Kaiser) Alleinherrscher von Nordsee bis Sizilien.

ab-1220 Deutsche Früh-Gotik ➤ St. Elisabeth in Marburg (ab 1235).

1220-1230 schreibt **Ritter Eike von Repgow** das Gesetz „**Gewohnheitsrecht = Sachsenspiegel**“ im Kloster Alzella. Dieser Sachsenspiegel war bis in die 1930er Jahre noch Rechtsgrundlage in der Ukraine (nach Robert Schmidt, Oschatz).

1221 (SE-87) gründete *Bischof Benno II. von Meißen* den Dom in Bautzen zum ausdrücklichen Zwecke die Sorben der Umgebung zu Christen zu machen.

1226 (Dr. Klaus Neitmann BLHA) zur Urkunde Kloster Dobrilugk der *Grafen Otto und Dietrich von Brehna* Meißen gehörte zu Magdeburg und der damalige Erzbischof war Albrecht von Magdeburg. Urkunde noch in Latein abgefasst, dann im 13-14.Jh. Übergang zur deutschen Ausfertigung. Urkunde= a)Rechtsdokument, b)Abfassung in Form aus Pergament und Siegel des Urkundenausstellers. Lehnsherr vom Grafen beliehener Ritter unterstellt Krieger.

1228 herrschte *Otto und Botho von Ileburg* über Mühlberg.

1230 (Kißro 2010) in unserer Gegend endet das Zeitalter der Romanik mit den Bauten der Kirche in Ortrand und dem Kreuzgang Mühlberg.

1231 saß *Otto von Ileburg (Eilenburg)* als Vogt in *Liebenwerda*, dazu gehörten die Dörfer von Lausitz bis Rotstein, von Dobra bis Zeischa und Zobersdorf.

1231 (Chronik) Liebenwerda-Ersterwähnung Urkundenzeuge „*walterus plepanus in lievenverde*“ ➤ "Leutpriester Walter in Liebenwerda".

09.04.1241 Mongolenschlacht bei Liegnitz

1248 ab Hoch-Gotik der Kölner Dom für die Gebeine der heiligen 3 Könige (Wallfahrtsorte).

13.12.1250 stirbt *Kaiser Friedrich II.*

um-1269 Erfindung des Kompasses.

um-1270-ca. 1320 (Mézec-Beitrag LM-Wünsdorf 2011) ➤ E'da Eisenverhüttungsstätte! zwischen 2. Drittel vom 13. Jh. bis Anfang des 14. Jh. von Kirche Hauptstr.41 bis Hauptstr.30 wurde auf 16.500m² eine Schlackenschicht von 2.475m³ bis 15cm Stärke verstreut. Es wurden 309m³ Eisen gewonnen. Hunderte Pfostengruben wurden im nordöstlichen Marktplatzbereich und vor Hauptstr.30 entdeckt. ◀

1273-1291 Herrschaft *Rudolf I. von Habsburg* alleiniger König, Stammvater *Habsburger-Wilhelm*.

1280 (Dr. Thieme) muss die Burg Saathain an die Wettiner verlehnt werden. Dietrich d. Bedrängte (Bedränger) übernimmt Naumburger Dienstmännern als Ministeriale. Heinrich der Erlauchte befiehlt Naumburg und erzwingt Vertrag von Seußlitz 1254: Burg Tiefenau darf nicht weiter befestigt werden. In Naumburg sitzt Heinrichs Halbbruder Bischof Dietrich II. Die Stifterfiguren im Naumburger Dom entstehen jetzt im Kampf um Behauptung, als Symbole alter Macht ➤ stehen also in Verbindung mit dem Elbbesitz Naumburgs und auch mit Saathain, Tiefenau und Elsterwerda. Tiefenau, Dahlen und Nerchau müssen verpfändet werden. Dem Bistum bleibt nur noch eine formelle Oberhoheit ohne große Wirksamkeit. Elsterwerda wird schon hier nicht mehr erwähnt und ist wohl wie Großenhain und Ortrand der Hoheit des Hochstifts schon vorher entglitten. Die Wettiner sind am Drücker.“

1284 (historische Daten aus der Geschichte Frauenhains) „1284: Der Frauenhainer Wald wurde vom Bischof von Naumburg käuflich erworben. Es ist anzunehmen, daß hierbei auch das Vorwerk Pfeife eingeschlossen war. Kirchliche Zugehörigkeit Frauenhains nunmehr zum Bistum Meißen. Zum Kirchspiel Frauenhain gehörten Raden, Pulsen, Gröditz, Wainsdorf,

Treugeböhla, Merzdorf mit Seifertsmühl, Kotzschka, sowie Strauch. Die Kirche war ein Fachwerkbau.“

1285 werden die Ileburger Lehnsherren der Herrschaft Uebigau die sich in den Norden bis Neudeck und Bahnsdorf erstreckte.

1288 Urkunde als Burg Lehnbesitz des Meißner Markgrafen *Heinrich von Köckritz*.

1288 (Wiki) Erste urkundliche Erwähnung der **Burg** von Elsterwerda.

Zur Herrschaft E. gehörten: Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa u. Kahla.

1288 (dS) „Elsterwerda wurde auf einer Talsandinsel der Schwarze Elster Niederung (im Schutze einer Burg) angelegt und blieb bis ins 19.Jh. ein schriftsässiges Ackerbürgerstädtchen.

1289 (LKB-03.06.1874) „gab es gar keinen Winter und die Temperatur war zu Weihnachten so frühlingsgemäß, daß die jungen Mädchen sich zu diesem Feste mit Veilchen schmückten“:

1290 (Wiki) erhielt *Rudolf I.* die Grafschaft Brehna, womit nun auch das Elbe-Elster-Land in das Herzogtum Sachsen-Wittenberg übergang, das zum Stammland des späteren Kurfürstentums Sachsen werden sollte. ➤1312!

1291-1298 Dt.Nat.-Herrscher *Adolf von Nassau*.

1298-1308 Dt.Nat.-Herrscher *Albrecht I. von Österreich*.

1299 gehörte zum Ileburger Lehnbesitz auch die Herrschaft Wahrenbrück einschließlich Dörfer.
➤ 14.Jahrhundert, als Lehnsträger des Bistums saßen seit dem 14.Jahrhundert die Köckritze auf der Herrschaft Elsterwerda, dazu gehörten die Dörfer Krauschütz, Kotschka, Kraupa, Plessa, Biehla, Dreska und Kahla. Durch die Abgaben, Zinsen und Frondienste, die die Bevölkerung an die Adligen leisten mussten, konnten diese ihren Lebensunterhalt bestreiten.

14./15. Jh. (dS) war die „hochmittelalterliche Agrarkrise“ und dieser sind die Mehrzahl der „Wüstungen“ zuzurechnen, auch durch ungünstige Standortwahl und durch Kriege. Urkundlich belegte Wüstungen sind „alte Stadt“ bei Elsterwerda, „ahle Biehle“ bei Biehla; „Klein-Dreska“ und „Kainsdorf“ bzw. „Kanitzen“ bei Dreska.

1301 (**Ralf Gebuhr:**) mit der Burgenkarte der Lausitz (Lusici) kann der Burgenstreit zwischen Brandenburg, Lausitz (südlicher Spreewald, Luckau - Cottbus), Meißen nachvollzogen werden mit dem Wachstum der Lausitz im 13. und 14. Jh. von der Elbe nordwärts.

Die Burgen auf einem Hügel (also mit Burgblick) werden zum Burgbezirk mit dem Burgwart, so die Vogtei Sonnenwalde. In Doberlug die Verbindung Burg und Kloster.

03.08.1301 (**R. Lehmann**) Dietrich der Jüngere, Landgraf von Thüringen, Markgraf der Ostmark und der Lausitz, verkauft dem Erzbischof Burchard von Magdeburg die Mark Lausitz.

1304 (**L-Chronik**) Liebenwerda-Stadtrecht-Ersterwähnung: „*Bodo von Ileburg-Urkunde in St.*“

1303-1376 Papstszitz im französischen Avignon.

1308 (FC) Ersterwähnung der „Hohen Straße“ die über Großenhain führte.

1308-1313 Dt.Nat.-Herrscher *Heinrich VII. von Luxemburg*.

1311 (**Hüttel:**) Elsterwerda gehörte nicht zum Diakonat Meißen, sondern zur Propstei Großenhain!

In der von Pf. Ursinus 1788 verfassten Vorrede der Großenhainer Stadtchronik werden die 47 Pfarrkirchen, die 1311 zur Großenhainer Propstei gehörten, auf Grund eines alten Copialbuches aufgezählt unter denen auch die von „Elstirwerda“ steht. Außerdem gehörten aus unserer jetzigen Ephorie Elsterwerda noch Hirschfeld, Gröden, Thymmig, Kmehlen, Ortrand und Sathayn dazu.

1312 (**Hüttel**) In der Schlacht bei Großenhain wurde *Friedrich von Meißen* von dem Askanier Waldemar der Große der Mark geschlagen und E'da. bekam ihn für 7 Jahre als Landesherrn.

1312 (dS) *„Erbstreitigkeiten um den Besitz der Markgrafschaft Meißen führten am Ende des 13.Jh zu mehreren kriegerischen Auseinandersetzungen. Anfang des 14. Jh. brachen Zwistigkeiten mit dem Markgraf Waldemar von Brandenburg aus, die ebenfalls mit Waffengewalt ausgetragen wurden. Markgraf Friedrich I. von Meißen wurde bei Großenhain geschlagen und gefangen genommen. Im Frieden zu Tangermünde musste er die Lausitz und das Land zwischen Elbe und Elster, darunter auch Elsterwerda und Ortrand abtreten. Bis zum Aussterben der Askanier 1319 blieben diese brandenburgisch, und die Meißner Markgrafen brachten das Gebiet in mehreren Verträgen erneut an sich.“*

14.04.1312 (Wiki) wurde erstmals urkundlich erwähnt das *„Elbe-Elster-Land“*, als Friedrich der Freidige im *„Vertrag zu Tangermünde“* nach seiner Gefangennahme bei Hayn, dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg, 32.000 Mark in Silber zu zahlen binnen drei Tagen versprach. Weiter versprach er die Mark Lausitz, das *„Land zwischen Elbe und Elster“* (auch Osterland) und die Städte Hayn und Torgau an den Brandenburger abzutreten. Unter Elbe-Elster-Land wurde zu der Zeit vor allem das Gebiet der späteren kursächsischen Ämter Mühlberg, Liebenwerda, Schweinitz, Lochau und Schlieben verstanden.

Die Niederlausitz wurde nicht mit zum Elbe-Elster-Land gezählt.

14.04.1312 (R. Uschner) *"Die Urkunde besiegelt das „Elbe-Elster-Land“ vom Wettinischen Markgrafen Friedrich an den Markgrafen der Ostmark Waldemar übereignet wird. Das Jahr 1312 gehört in jedes Geschichtsbuch zwischen Schönwalde und Hirschfeld, denn da tauchte der Begriff "Elbe-Elster-Land" erstmals auf - und zwar beim Abtritt des Gebietes an die Mark Brandenburg. Damals war der Markgraf von Meißen durch seinen nördlichen "Amtskollegen" gefangen genommen worden. Viel Freude hatten die Brandenburger mit dem "Zweistromland" nicht. Nur ein paar Jahre später wurde der Landstrich zwischen Elbe und Elster wieder sächsisch ...1815 im Ergebnis des Wiener Kongresses fielen die Niederlausitz und das Elbe-Elster-Land wieder an Preußen. Seitdem bezeichnen sich deren Bewohner als "Muss-Preußen". Immerhin erhielt die neu gebildete preußische Verwaltungseinheit die Bezeichnung "Provinz Sachsen".*

☛ Zum „Elbe-Elster-Land“ schreibt **Dr. Beck** in einem Beitrag, dass der Landstrich Herzberg-Schlieben auf der Landkarte ein „weißer Fleck“ also „Niemandsländ“ sei.

☛ **R. Uschner** zeigt auf, dass zur Zeit der Kolonisation im „Elster-Elbe-Land“ eine neue Sprache, das „Osterländisch“ entstanden ist. ➤

„Denn bereits 1312 findet er seine urkundliche Ersterwähnung. Grund dafür ist eine Auseinandersetzung zwischen dem Meißner Markgrafen und dem Kurfürsten von Brandenburg um den Besitz der Lausitz: Wir schreiben Mitte April des Jahres 1312. Der Markgraf von Meißen Friedrich I. (der Freidige) befindet sich in Gefangenschaft des Brandenburger Kurfürsten Waldemar. Schon 1309 hatten Unterhändler vergeblich versucht, ein Einvernehmen zwischen beiden herzustellen. 1312 muss es zur offenen Auseinandersetzung gekommen sein. Um sich freizukaufen, leisteten Friedrich und sein gleichnamiger Sohn im Vertrag zu Tangermünde Verzicht auf alle Ansprüche, die sie an dem „Land zur Lausitz“, der „Mark Landsberg“ und dem „Land zwischen Elbe und Elster“ hatten. Deswegen übergeben sie Torgau, Großenhain und Ortrand. Ganz bewusst unterscheidet der Aussteller der Urkunde zwischen der Lausitz und dem Land zwischen Elbe und Elster! (Heimatkalender Nr.59, 2010/2011)

13.04.1312 (HK Nr.60, 2012/2013 Dr. Michael Lindner) Vertrag in Tangermünde zugunsten der Askanier Markgrafen Woldemar und Johann von Brandenburg das Land Lausitz; und das Land zwischen Elbe und Elster *"land tu Lusitz; land, dat marggrau Heinrik heft; land twischin der Elue und der Elster"*. E-E-Land, an das sich östlich die Lausitz anschloss. Nach 1250 verschwand durch Auflösung die "Ostmark/Lausitz". Auf dem Höhepunkt dieses

Zerfallsprozesses erschien im Jahre 1312 das Elbe-Elster-Land als eine Teilregion zwischen den Marken "Landsberg" und "Lausitz".

1312 (Dr. Thieme) „*Vertrag von Tangermünde – Kampf um die Landesherrschaft der Region Elsterwerda fällt an die Askanier, die auch die Niederlausitz von den Wettinern erworben haben. Das ist kein Anfall an Brandenburg. Die Wittelbacher! verpfänden die Niederlausitz 1353 an die Wettiner.*“

1312 (ZL) Elsterwerda kam durch den „Frieden von Tangermünde“ nach Brandenburg.

1312 (F) kam das Land von Ortrand – Mühlberg bei der Grenztrennung an Brandenburg bis 1370.

20.10.1314 die Doppelwahl von Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen zu Kaisern offenbart die ganze Zerrissenheit im Mittelalter und sehr wenig Verantwortungsbewußtsein der Regierenden.

1314-1330 Dt.Nat.-Herrscher Friedrich III., der Schöne.

1314-1347 Dt.Nat.-Herrscher Ludwig IV., der Bayer.

1315 (ZL) Es herrschte große Hungersnot. Die Menschen haben Tannenzapfen und eichene Knoten gemahlen und zu Brot gebacken. Pferde, Hunde und andere Tiere wurden von Menschen gegessen. Wölfe kamen in die Orte, fielen Menschen an und haben sie aufgefressen. Die Flurbezeichnung „Wolfswinkel“ stammt aus dieser Zeit.

Viele starben den Hungertot.

1320 (Hüttel) durch einen Kriegszug Friedrichs von Meißen wurde E'da. wieder zurückvereinigt!

um-1320 erobert das Spinnrad Europa.

1320 (HK Nr.53, S.120) "schon wurde in Wahrenbrück das gefundene Raseneisenerz in der Mühle an der Kleinen Elster geschmolzen und diese Eisenschmelze war das erste Hammerwerk Deutschlands!...Wahrenbrück gehörte zu den Städten, die seit dem Mittelalter blieben, was sie schon zur Reformationszeit waren: Landstädtchen! Die Landwirtschaft bildete Wahrenbrücks wichtigste Erwerbsquelle. Seine Viehzucht war bei dem Wasserreichtum bedeutend. Von 58 steuerpflichtigen Haushalten hatten 46 Vieh. Solcher Viehreichtum fand sich außer in Uebigau in keiner Stadt Kursachsens wieder. Die Rinderzucht blühte."

18.02.1326 Urkunde im HSA-Weimar lässt den Schluss zu, dass die Burg Lehnbesitz des Heinrich von Köckritz war.

1327 (FC) wurde die wendische Sprache am Leipziger Gericht verboten, in Meißen erst 1424!

1575 wird in den „Elsterwerdaer Matrikeln“ eine wendische Bäckerin erwähnt!

1700 wurde in Bockwitz und Mückenberg noch wendisch gepredigt.

10.8.1336 (Rudolf Lehmann) Erzbischof Otto von Magdeburg belehnt den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seine Brüder u. a. mit der Mark Lausitz.

1341 (Wiki) Konrad von Köckritz wird als „Elsterwerda“ als „in Elsterwerda residenz“ in einer Urkunde (Dresden: H.-St.-Archiv) genannt. In den kommenden Jahren herrschten die Köckritze in der Stadt. Sie sanken auf die Stufe von Raubrittern.

1343 - 1512 Die Herrschaft Elsterwerda und die Stadt Elsterwerda gehörten den Köckritz.

21.12.1343 erscheint in einer Urkunde mit Conrad Köckritz als Besitzer der Burg und wird

namentlich als "**Herr von Elsterwerda**" bezeichnet. Dem Geschlecht von Köckritz, das bis Anfang des 16. Jh. in E. herrschte, gelang es, im Übergangsland zwischen der Mark Meißen und der Niederlausitz ein vom Amt unabhängiges Herrschaftsgebiet aufzubauen. Zur spät mittelalterlichen Herrschaft gehörten die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich die Wüstung

Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig. Noch 1530 rechnete man diese Dörfer zur Elsterwerdaer Pflege.

21.12.1343 (ZL) *Konrad von Kocoritz (Köckritz) und der Pfarrer Johannes von Elsterwerda treten in einem Rechtsstreit zwischen den Brüdern Dere und dem Abt von Altzelle als Zeugen!*

21.12.1343 (Robert Schelzke in LR v. 15.11.2008) *„Mit der Ersterwähnung der Burgwarte in der Urkunde vom 21.12.1343 wird die aus dem Vogtland stammende und bereits in der sächsischen Lausitz reich begüterte Adelsfamilie der von Köckritz vom Meißner Markgrafen belehnt. Seitdem gab es zwischen dem Markgrafen und dem Bistum Naumburg Streitereien über die Lehnsoberhoheit, die erst gegen Ende des 14. Jh. durch den Einflussverlust der Naumburger endeten. Der Vertrag von Luckau aus dem Jahre 1353 regelte dann die Abtretung der Lausitz von Brandenburg und damit die Elsterwerdaer Burg mit dem Umland wiederkäuflich an die Markgrafschaft Meißen: Bis zum Jahre 1512 existierte der Besitz der Köckritze, der neben der Burg auch das Rittergut gleichen Namens umfasste.“*

1343 (dS) Zu den bekanntesten Adelsgeschlechtern zählen die von Lüttichau auf Großmehlen, die von Köckritz auf Elsterwerda und die von Pflug auf Zabeltitz. Den Herren von Köckritz war es im 14. Jh. gelungen, im Übergangsland zwischen der Mark Meißen und der Lausitz (Niederlausitz) an der Schwarzen Elster um Elsterwerda ein vom Amt unabhängiges Herrschaftsgebiet aufzubauen, das in Quellen des 16.Jh. als „**Elsterwerdaer Pflege**“ auftritt.

07.04.1346 Gründung der ersten deutschen Universität in Prag.

1349 (dS) „In seinem Territorium führten im 14./15. Jh. der Markgraf von Meißen die Ämterverfassung ein. Aus der Vogtei Großenhain, 1349 als „districtus“ bezeichnet, ging das Amt Großenhain hervor. Daneben bestanden die Grundherrschaften Elsterwerda, Mückenbergl, Großmehlen, Frauenhain u. Zabeltitz, über die der Markgraf die Lehnshoheit innehatte.

Dem Adelsgeschlecht Köckritz war es im 14. Jh. gelungen, im Übergangsland zwischen der Mark Meißen und der Lausitz (Niederlausitz) an der Schwarzen Elster um Elsterwerda ein vom Amt unabhängiges Herrschaftsgebiet aufzubauen, das in den Quellen des 16. Jh. als „Elsterwerdaer Pflege“ auftritt.

1346-1378 regiert *Karl IV.*, ab 1355 als Kaiser, **1356** verkündet er die Goldene Bulle (Königswahl)!

1347-1378 Dt.Nat.-Herrscher *Karl IV. von Luxemburg*.

1347-1352 Die große Pest tötet 1/3 = 25 Millionen Europäer (ab 1000 21-Jahre-Altersdurchschnitt!)

In vier großen Pestwellen verheerte der "Schwarze Tod" Deutschland u. West-Mitteleuropa.

1348-1350 (W. Reuschel in HK Nr.53 S.249) *Durch die katastrophalen hygienischen Umstände brachen die Pest, Cholera, Scharlach und Typhus aus und forderten viele Todesopfer. 1348-1350 raffte der "Schwarze Tod" fast die Hälfte der Bevölkerung dahin. Aber auch 1611 und 1614 wütete die Pest in Elsterwerda.*

1349-1381 (Hüttel) war unser Herr *Friedrich III. der Strenge*.

➤Die Köckritze die E'da. besaßen, waren zwar Lehnsleute des Naumburger Bischofs, nichtsdestoweniger gehörte E.-Stadt zur Markgrafschaft Meißen ➤unbeschadet davon waren die mannigfaltigen Verkäufe vom Schloß E. z. B. **1369** von *Naumburger Bischof Gerhard* an *Bolkon Herzog von Schweidnitz*.

1350 (ZL) Im „Straußberger Vertrag“ gehört Elsterwerda nicht mehr zu Brandenburg.

1353 (ZL) Durch den „Luckerauer Vertrag“ wurde die Lausitz – von Brandenburg wieder an Meißen verkauft.

08.08.1353 (Rudolf Lehmann) Markgraf *Friedrich von Meißen* beurkundet den Verkauf der Lausitz an ihn durch *Ludwig den Römer* und dessen Brüder.

1353 (Dr. Thieme): „Die Wittelsbacher! verpfänden die Niederlausitz 1353 an die Wettiner. Damit scheint der Wiederaufstieg der Wettiner auch hier folgerichtig- Die Wettiner beherrschen im 14. Jh. als Hagemonen den gesamten mitteldeutschen Raum- an ihnen scheint man nicht mehr vorbei zu kommen. Aber ➤1364 ...“

1353 + 1364 + 1367 (Großenhainer Chronik) wird E'da. zur Lausitz gerechnet. Als Lehnbesitz der Köckeritze gehörten im 14. Jh. E., Senftenberg, Saathain, Tiefenau, Frauenhain u. Zabeltitz.

☛(Otto Eduard Schmidt HK 1999) "Die ersten uns bekannten Ritter der Meißner Landgrafen, die Frauenhain zu Lehen tragen, sind im Jahre 1349 die "Gebrüder von Köckritz", auf die man wohl die Erbauung eines Schlosses gotischen Stils und der steinernen, mit mehreren Altären ausgestatteten Kirche zurückführen kann. Frauenhain war damals schon ein bedeutender Ort! Es ist eins der 47 Kirchspiele der längst nicht mehr naumburgischen, sondern Meißner Propstei Hain, und zwar eins der bedeutendsten; denn es zahlt fast denselben "Bischofszins" nach Meißen wie Hain. Die Köckritze waren eines der mächtigsten Geschlechter der Meißner Grenzlandschaft. Wir finden sie im 14. und 15. Jh. auch in Zabeltitz, Kmehlen, Cröbels, Saathain, Tiefenau, jenseits der Grenze in Elsterwerda, Senftenberg Altdöbern u. a. In Frauenhain machen sie schon 1392 dem nicht minder bedeutenden Geschlecht der Pflugk Platz, die zuerst mit *Otto* und *Nikol Pflugk* von ihrem alten Stammsitze auf Strehla hier herüber wuchsen. Beide zogen dann im Jahre 1413 mit *Friedrich dem Streitbaren* auf das Konzil zu Konstanz ...Gegen Ende des 15.Jh. waren *Hans* und *Antonius Pflugk* im Besitze von Frauenhain."

1355 (LIM-11.07.2017) "*König Karl IV. Wenzel* *1316 wurde Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Bereits 1346 wurde er König zum König gewählt, aber es gab in den unregelmäßigen Verhältnissen mal wieder zwei Könige. Zunächst einmal wurde die Königswahl eindeutig geregelt. Vertraglich fixiert in der "Verfassung (Reichsordnung) des heiligen römischen Reiches" unter Karl IV. der "Goldenen Bulle". Das Wahlverfahren blieb bis 1806, also 450 Jahre, in Kraft und gab Mitteleuropa einen politischen Rahmen." ➤➤

1356 Die „Goldene Bulle“ regelt verbindlich die Königswahlen von *Karl IV.* verkündet. Bbg. dabei.

☛(HK-1999, S.48, Joa. Müller): "Mit der "Goldenen Bulle" *Kaiser Karl IV.* 1356 wurde die Kurwürde auf sieben deutsche Fürsten ausgedehnt. Ihnen oblag das Recht zur Wahl des deutschen Königs. Das Verfassungsgesetz Kaiser Karl IV. galt bis 1806, dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (durch die Napoleonischen Kriege).

Die "Goldene Bulle" nennt drei geistliche und vier weltliche Kurfürsten ..." (die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier und auf weltlicher Seite König von Böhmen, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Sachsen, Markgraf von Brandenburg).

1361 (B+N) + (FC) wird Kunz von Köckritz als in Elsterwerda gesessen, genannt.

1363 (SE-40) überließ *Ludwig der Römer* allen Besitzlehn dem Markgrafen von Meißen.

1364 (DrT) „*Aber eigentlich sind seit 1363 schon die Wettiner im Besitz von Elsterwerda, das sie damals von Ludwig, Markgraf von Brandenburg extra erworben haben. Um Ansprüche zu sichern, reitet Markgraf Friedrich der Strenge 1364 mit kleinem Gefolge nach E'da.*“

1364 (Wiki) bekam E'da das Stadtrecht (?) verliehen.

1364 (ZL) Verleihung von Stadtrechten an Burgorte wie Elsterwerda durch die Grundherren, um die Steuer- und Zolleinkünfte zu erhöhen. Gewährung von Marktrechten.

Drei Tore und ein Pforte schlossen die Stadt in der Nacht vor allem Verkehr ab. Da die SE in zahlreichen Armen und Fließen, ähnlich der Landschaft im Spreewald, um die Stadt herum floss, bot die einen sicheren Schutz, sobald die Tore geschlossen waren. Es gab nie

eine Stadtmauer. Noch 1711 nennt das Stadtbuch das „Haynsche Tor“ und das „Schloßtor“ im Süden der Stadt sowie das „Luckische Tor“ im Norden.

14.04.1364 (Rudolf Lehmann) Markgraf Ludwig der Römer und sein Bruder Otto willigen in die Einlösung der Lausitz von den Markgrafen von Meißen durch Karl IV. ein.

1364-1367 gehören Burg und Flecken Elsterwerda zum Bistum Naumburg als Zubehör Zur Burg gehörte stets das altschriftsässige Rittergut!

1364 + 1367 (Dr. Thieme:) „1364 wird die Niederlausitz von den Wettinern gelöst und an Bolko von Schweidnitz verpfändet – schließlich 1367 an Karl IV. verkauft – immer wird Elsterwerda als Teil der niederlausitzischen Pfandschaft erwähnt. Was steht dahinter? Aufstieg der Luxemburger als Könige von Böhmen.

Johann der Blinde und Karl IV. (1346-1378) treiben Erwerbungspolitik im Norden. Territoriale Ambitionen Böhmen ➤Umklammerung von außen;

➤Oberlausitz und Pirna sind schon seit Anfang des 14. Jh. böhmisch;

➤1364/67 bringt Karl IV. die Niederlausitz an Böhmen über Bolko von Schweidnitz;

➤1371 besetzt er die Mark Brandenburg, die er 1373 förmlich kauft.

➤➤➤Umklammerung von drei Seiten. ➤Durchsetzung im Inneren,

➤1364 stellt Karl IV. das Kloster Mühlberg unter kaiserlichen Schutz.

➤1367 kauft Bolko von Schweidnitz Strehla, das 1368 an Karl IV. fällt; Karl erwirbt aber auch Reichenbach, Treuen, Burg u. Stadt Stollberg Remda u. Leutenberg. ➤Burg, Stadt u. Klostervogtei Waldenburg. ➤Die Colditzer Stammherrschaft.

Und Bolko, hinter dem Karl IV. steht, versucht alle konkurrierenden Herrschaftsrechte der Region auszuschalten, auch die Rest der bischöflich-naumburgischen Hoheit. Hier kommt ihm die Situation im Bistum zugute. Nach 1360 ist der neue Naumburger Bischof Gerhard in Nöten; aus Geldnot kann er seine bei Amtsantritt an Rom schuldigen Zahlungen nicht leisten und erhält deshalb keine Weihe – 1367 verkauft Naumburg deshalb seine an verschiedenen Herren verlehnten Elbbesitzungen an Bolko von Schweidnitz, darunter „Elsterwerda und alles, daz er Conrad von Kokericz von uns hat“, weiter werden Strehla, Tiefenau u. a. genannt – vorher ermittelt eine Kommission der Mönche, was überhaupt zu Naumburg gehöre. Aber eigentlich sind seit 1363 schon die Wettiner im Besitz von Elsterwerda, das sie damals von Ludwig, Markgraf von Brandenburg extra erworben haben. Um Ansprüche zu sichern, reitet Markgraf Friedrich der Strenge 1364 mit kleinem Gefolge nach Elsterwerda.

1372 erkennt Karl IV. die Ansprüche der Wettiner auf Elsterwerda im Erbvertrag von Pirna an, wo aber daneben bestehende böhmische Rechte an Elsterwerda genannt werden

➤➤Grundherren Köckritze.“

1366 (Dr. Klaus Neitmann BLHA) zur Urkunde des Klosters Dobrilugk mit zwei Siegeln

a) Abt Symon (Leiter des Klosters) und b) Konventsiegel von Prior Nycolaus von Kothebus (Prior= oberster Sprecher des Konvents der Klosterbrüder).

1367 kaufte der schlesische Herzog Bolko von Schweidnitz Elsterwerda und einen Teil der umliegenden Gebiete, die ihm bereits 1364 durch den „Pirnaer Vertrag“ abgetreten worden waren, vom Naumburger Bischof.

06.01.1367 (FC) E'da. ist im Naumburger Bischofsbesitz, also in „Oberlehnsherrlichkeit“ und wird an Herzog Bolko von Schweidnitz abgetreten.

11.10.1367 (Rudolf Lehmann) Markgraf Otto von Brandenburg überläßt die Lausitz dem König Wenzel. ➤

(Übigau, Liebenwerda, Elsterwerda und Mückenberga an der Schwarzen Elster, die nur damals zur Mark Lausitz hinzugerechnet wurden, sowie das ferne Eilenburg an der Mulde, das eigentlich Bestandteil der alten marchia orientalis war, aber als Stammsitz der sich im 14. Jh. in der Niederlausitz weit ausbreitenden Herren von Ilebua in Betracht kam, wurden in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt. Vgl. über die Unklarheit der territorialen Zugehörigkeit der Elbe- und Elstergebiete Lippert, Wett. und Witt S. 77)

1367 bzw. 1370 (dS) fielen die Herrschaften Elsterwerda, Mückenberga u. Ortrand an Böhmen.

1368 (ZL) fällt Elsterwerda an Wenzel IV von Böhmen.

1370 (F) fielen die Herrschaften Mühlberga, Würdenhain, Elsterwerda, Mückenberga und Ortrand an die böhmische Krone bis um 1400.

25.11.1372 „Erbvertrag zu Pirna“ (Karl IV. Friedrich, Wilhelm Baltasar von Meißen "stetichen Elstirwerde" genannt), damit gehörte Elsterwerda wieder zu Meißen. (HK 1955 Seite 68).

☛(SE-40) Erbvertrag zu Pirna mit den Wettinern bleibt E. unter sächsischer Herrschaft, aber unter böhmischer Lehnsherrlichkeit.

☛(ZL) im Erbvertrag zu Pirna Ersterwähnung von E'da. als "Stadt". Karl IV., Friedrich Wilhelm Baltasar von Meißen „daz stetichen Elstirwerde“ genannt, damit gehörte Elsterwerda wieder zu Meißen. (siehe Heimatkalender 1955, Seite 68).

☛(Bo) im Vertrag zu Pirna erwarb Karl IV. die Lehnshoheit über E. und damit für mehrere Jahre böhmisches Lehen, bis es an Sachsen als Afterlehn zurückfiel.

☛(dS) „wiederum gelang es dem Markgrafen von Meißen, seine Interessen zu wahren. Kaiser Karl IV. gestand ihm die Herrschaft über Elsterwerda und Ortrand zu.

Der 1372 als „stetichen“ (Crome 1968) bezeichnete Ort blieb bis ins 19.Jh. in starker Abhängigkeit vom Schlossherrn. Durch das Städtchen zog sich die

Teilung der Elsterwerdaer Grundherrschaft in Alten und Neuen Teil!

1379 Elsterwerda war ein Rittergut; gehörte den Herren Hans, Friedrich und Heinrich von Kockritz.

Sie verkauften dem Kloster Mühlberga das Dorf Strehla (Kreysichs Beiträge I. Teil. 135)

1378 Tod vom Kaiser Karl IV und damit Machtverfall des Kaisertums!

1378-1400 Dt.Nat.-Herrscher Wenzel von Luxemburg.

1382 (ZL) Nach dem Tod Friedrich III. erhielt Wilhelm I. Meißen und damit Elsterwerda.

Ende 14. JH Gegen Ende des 14. Jahrhunderts kamen die unter böhmischer Verwaltung gestandenen Herrschaften Elsterwerda, Mückenberga, Mühlberga, Würdenhain und die Stadt Ortrand wieder an Meißen. (der nördliche Teil des ehemaligen Kreises Liebenwerda unter sächsischer Herrschaft; der südliche Teil unter wettinisch-meißnerischer Herrschaft stand.)

1383 (CG) erste urkundliche Erwähnung von Gröditz „Grodis“.

1390 (Robert Schmidt, Oschatz) wurde vom Papst die Glaubensgemeinschaften der „Beginen“ s. u. „Seelhaus“ = Frauenhaus ohne Ordensregeln auf Zeit, z. B. in Meißen und Oschatz, legalisiert mit dem Gebot sich als Franziskaner- oder Dominikaner-Orden anzuschließen. Straßennamen wie „Nonnengasse“ deuten darauf hin.

„Pitanz“ = Legat für einen Begräbnisplatz in einem Kloster.

„Totenrotel“ = Schriftrolle mit dem Verzeichnis von Verstorbenen in Klöstern zur Weitergabe für die Fürbitte-Gebete in anderen Klöstern.

1400 (F) etwa stand der nördliche Teil des Kreises Liebenwerda unter sächsischer Herrschaft und der südliche Teil unter wettinisch-meißnerischer Herrschaft bis 1422.

1400 Spät-Gotik Bau von Hallenkirchen ➤ St. Lorenz in Nürnberg.

1400-1410 Dt.Nat.-Herrscher Ruprecht III. von der Pfalz.

1410-1411 Dt.Nat.-Herrscher Jobst von Mähren.

1410-1437 Dt.Nat.-Herrscher Sigismund von Luxemburg.

1410 (**Saathain-Chronik**) erhielt Friedrich der Friedfertige, nach dem Tode von Wilhelms von Dresden, „Hain, Ortrand und die Schlösser Frauenhain, Saathain, Tiefenau, Elsterwerda und Mückenberga“.

um-1410 Erfindung der Ölmalerei in Europa, erbrachte die "richtige" Perspektive und Landschaftsbilder, spiegelte das Selbstwertgefühl mit ersten Aktmalereien in deutscher Kunst unter dem Begriff: "Die Renaissance" Wiedergeburt!

➤ Die historische Epoche der Renaissance 1400-1600 bildet den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Sie ist als Wiederbelebung antiker Ideale in Literatur, Philosophie, Wissenschaft u. besonders in der Malerei u. Architektur gekennzeichnet. Beginn in Italien.

1411 setzte König Sigismund den Nürnberger Burggrafen Friedrich VI. von (Hohen) Zollern als Landeshauptmann über die Mark ein.

➤ Kurfürst Friedrich I. (1417-1425) unterwarf den märkischen Adel und begründete die bis 1918 dauernde Herrschaft der Hohenzollern.

1413 wurde erstmalig ein Brunnen auf dem Elsterwerdaer Marktplatz erwähnt. ➤ ➤

(**M. Reuschel im HK Nr.53, S.248ff.**) In der Elsterniederung,wo sich auf hochwasserfreien Horsten Burg und Stadt Elsterwerda entwickelten, musste das Wasser aus Brunnen entnommen werden, wobei man insbesondere für die Viehversorgung auf das Wasser aus den die Stadt umgebenden Elsterfließen zurückgriff. Bei der Anlage von Brunnen mußte die in durchschnittlich 2-4m Tiefe liegende ca. 1m mächtige Tonschicht durchteuft werden - sodann stand Wasser guter Qualität - gewissermaßen auch das Uferfiltrat aus der Elster -, zur Verfügung. Diese Brunnen wurden in Holzbauweise als Schachtbrunnen in Holzschrotzimmerung im Stadtbereich hergestellt (z. B. im Keller des jetzigen Arcus-Hotels) [zwei auf dem südlichen Marktplatz], später auch in gemauerter Form (Ecke Lange Straße/Böttcherstraße, vor der Apotheke u.a.[Markt-Südspitze]. Es waren zunächst Zieh- oder Windenbrunnen, die später mit hölzernen Schwengelpumpen (sogenannten "Plumpen") ausgerüstet wurden. Zum Transport waren "Wasserträger" (im Nacken zu tragende Joche mit angehangenen Eimern) notwendig, denn nur wenige, wohlhabende Handwerker konnten sich Brunnen im eigenen Grundstück leisten; vor allem diejenigen, die Wasser in genügender Menge und Qualität für ihr Gewerbe benötigten (Brauerei Kahnsdorf in der Langen Straße, Seilermeister Carl Winkler, Hauptstr.40, wo das Taufwasser geholt wurde. Das mittelalterliche Stadtbild war durch die z.T. heute noch vorhandenen schmalen und dunklen Gassen zum Markt geprägt. Sie waren unbefestigt und aller Unrat, Küchenabfälle, Waschwasser und dergleichen mehr wurden damals aus den Häusern auf die Straße geworfen. In der Stadtordnung war u. a. festgelegt, daß man nachts erst einen Warnruf abgeben mußte, bevor man den Nachttopf aus dem Schlafstufenfenster auf die Straße entleeren durfte, weil die Straßen noch völlig unbeleuchtet waren. Die unbefestigten Straßen waren bei Regenwetter morastig und nur mit Holzschuhen oder sogar nur auf Stelzen "durchwatet" werden konnten. Später legte man in der Straßenmitte einen mit Steinen befestigten Gehsteig an. Durch die unhygienischen Verhältnisse verschlechterte sich natürlich die Qualität des die Stadt umgebenden Wassers in den Elsterfließen ständig, weil auch Tierkadaver in die Gräben geworfen wurden. Hinzu kommt, daß in Trocken-und Dürrejahre die Elster in der heißen Sommerzeit fast oder ganz austrocknete. In diesen Zeiten wurde das Wasser aus den wenigen gangbaren Brunnen zu Wucherpreisen verkauft. Aber auch das Brunnenwasser wurde immer schlechter, weil sich neben den Brunnen in den engen Höfen Trockenaborte und Misthaufen ohne Grundabdichtungen befanden. Die

bakteriellen Zusammenhänge zwischen den immer wieder ausbrechenden Seuchen und den Hygienebedingungen waren aber noch unbekannt. Wenn man überriechendes Wasser und Gestank in den Brunnen feststellte, war es bereits zu spät.

Eine Wasserversorgungsanlage besonderer Art ließen sich die Herren des Schlosses bauen. Quellwasser aus den Biehlaer Bergen wurde über hölzerne Röhren zum Schloß geleitet.

1419-1436 waren die Hussitenkriege ➤ Unsere Gegend war Schauplatz der verheerenden Kriege! ◀

In Sachsen wurden durch die Hussitenkriege hinterlassen 300 wüste Marken und 100 verwüstete Städte und über 1000 Dörfer. „Hussitenkessel“ in E. als Landmarke!

1422 (F) Das sächsische Haus starb 1422 aus. Daraufhin wurde 1423 das Herzogtum Sachsen dem Markgrafen von Meißen mit der Kurwürde verliehen, sodass damit das gesamte ehemalige Kreisgebiet Liebenwerda dem wettinischen Besitz einverleibt wurde.

Elsterwerda gehörte nun bis 1485 ➤

1422 (Wiki) erlag der letzte Askanier Albrecht III. (Albrecht der Arme) nach einem Brande in seiner Unterkunft in der Lochauer Heide seinen Verletzungen. Seine Witwe Euphemia von Oels, bezog ihr Wittum im Schloß Liebenwerda und erweiterte dieses in den Folgejahren um das Vorschloß. Zu ihrem Wittum gehörten auch Wahrenbrück und weitere Dörfer, wie Hohenleipisch, Lausitz und Berga bei Schlieben, aus denen sie Steuern und Naturallieferungen bezog.

1423 (Dr. Stückrad in HK.Nr.59) „... geringes Interesse der Geschichtsforschung seit dem 13. Jh. bestehenden Herrschaft an der mittleren Elbe und der Schwarzen Elster. Dies lässt sich zum einen mit der schlechten Quellenlage für die Entstehungszeit und die Entwicklung als Herzogtum mit Kurwürde unter den askanischen Herzögen von Sachsen-Wittenberg erklären, zum anderen mit der Tatsache, dass das Gebiet 1423 an die wettinischen Markgrafen von Meißen überging. Somit fällt dem ehemaligen Kurkreis in der zur Sächsischen Geschichte, die sich an der wettinischen Tradition orientiert, eher marginale Betrachtung zu. (Beck, L. F. 2000:22)“

1423 (Wiki) kamen die Herrschaften von der Böhmisches Krone wieder unter Herrschaft Meißen. Das Kurfürstentum Sachsen wurde darauf 1423 vom *Kaiser Sigismund* dem Wettiner *Markgrafen Friedrich dem Streitbaren* von Meißen und Thüringen für seinen Kampf gegen die Hussiten als Lehen übertragen. Nur wenige Jahre zuvor hatte *der Schliebener Johannes von Drändorf*, einer der rühmlichsten deutschen Anhänger des Hussitismus, einen Kampf für den reformierten Glauben begonnen. Später erinnerten Martin Luther und Philipp Melancthon an seinen Märtyrertod, und betrachteten ihn als Vorreiter der Reformation.

Die Nähe zu Wittenberg brachte auch eine Nähe zur Reformation mit sich. Nachdem eine entflohenen Nonne den *Pfarrer Hartmann Ibach aus Sonnewalde* geheiratet hatte, zeigte sich bald im Mühlberger Nonnenkloster Auflösungserscheinungen. Die beantragte Auslieferung der beiden wurde 1524 von den *Gebrüdern von Minkwitz* abgelehnt. Die Sonnewalder Herren von Minkwitz waren Anhänger der neuen Lehre. 1525 richtete Luther an ihn einen Brief über die Neuordnung des Gottesdienstes an sie. Auch der *Mühlberger Propst Georg Koeler* verließ das Kloster, um eine Pfarrstelle im ernestinischen Liebenwerda anzunehmen. 1526 bat Koeler um Beurlaubung, um in Wittenberg das Bibelstudium zu beginnen. Luther selbst trieb die Neubesetzungen der Pfarrstellen immer wieder voran. So empfahl er 1524 *Johannes Buchner* (Heller) als Diakon nach Jessen, 1544 führte er *Martinus Gilbert de Spaignarts*, ein französischer Lutheraner, als Superintendent in Liebenwerda ein. Luther traf Karl von Miltitz zweimal im Elbe-Elster-Land, im Oktober 1519 in Liebenwerda und ein Jahr darauf im Antoniterkloster Lichtenberg bei Prettin. In Herzberg/Elster wurde schon 1522 der evangelische Gottesdienst in deutscher Sprache durch *Pf. Johannes Wagner* eingeführt. Martin Luther nahm 1522 und 1533 an den Schul- und Kirchenvisitationen in

Herzberg teil. Zwei ganzfigürliche Bildnisse aus dem Ende des 16. Jh. von Martin Luther und Philipp Melanchthon sind bis heute im Besitz der Marienkirche. Melanchthon verfasste 1538 eine Schulordnung für das Herzberger Gymnasium, die im Laufe des 16. Jh. in ganz Deutschland übernommen wurde. Johannes Clajus verfasste dazu dann 1578 in Herzberg die „Grammatica Germanicae Linguae“, ein Wegbereiter der Deutschen Grammatik.

1423 (Robert Schelzke in LR v.15.11.2008) erhalten die Wettiner die Kurfürstenwürde.

1426 Der Zabeltitzer Köckeritz war Kanzler des Meißner Markgrafen und leitete den Zug des sächsischen Heeres zur Schlacht bei Aussig, wo es in einer der größten Schlachten der Hussitenkriege vernichtend geschlagen wurde, wobei 21 Gefolgsleute der Köckeritze starben

1429 (Elsterwerdensia von Hammer 1727) hatte auch die Stadt E. schwer unter den Hussitenkriegen zu leiden. Vor dieser Zeit sei E'da größer und bedeutender als das Städtlein Hayn gewesen??

1431 (ZL) Schreckensbotschaft: Die Hussiten kommen, Dörfer gingen in Flammen auf, große Plünderungen. Das Feld am Wasserwerk in Elsterwerda trägt den Namen „Hussitenkessel“. Die Frage ist, war es ein Lagerplatz der Hussitenkrieger oder ein Versteck vor den Feinden?

1431 (SE-87) wurde das Kloster Dobrilugk im Hussitenkriege ganz verwüstet. (1540 eingezogen).

1438-1439 Dt.Nat.-Herrscher Albrecht II.

1440-1493 Dt.Nat.-Herrscher Friedrich III.

1440 wird Friedrich III. König und **1452** Kaiser ➤ über 50 Jahre Regent mit abnehmender Macht!

10.09.1445 (SE40+Hirt) durch Teilungsvertrag in Altenburg zwischen den Brüdern Herzog Wilhelm von Sachsen und erhält Kurfürst Friedrich II. E. als Lehnbesitz zugewiesen, dagegen protestiert auch Hans von Köckritz auf Elsterwerda.

1448 (ZL) wird Doctor jur. Hans von Köckritz Hofmeister bei der Gemahlin des Kurfürsten Margarethe, Erzherzogin von Österreich. 1448 wird auch eine „Tranksteuer“ genannt „Ungeld“ für Bier und Wein eingeführt. Einige Jahre zuvor war auch die „Akzise“ (Verbrauchersteuer, Zoll) aufgekommen, der sogenannte „Bierzehnt“. um-1450 Buchdruck.

um-1450 (Mézec-Beitrag LM Wünsdorf 2011) entwickelte sich in E. Töpferhandwerk mit beachtlicher eigener Keramik.

1452 wird als letzter deutscher König in Rom Friedrich III zum Kaiser gekrönt -zum Ende MA.

1456 (Dr. Thieme) „Lehnsurkunde Kurfürst Friedrichs II. des Sanftmütigen von 1456 zeigt die Strukturen der Grundherrschaft der Köckeritze in Elsterwerda: >Schloß und Städtlein Elsterwerda mit der Heide zu Plessa und dem Wald, der Schraden genannt, dazu seinen Anteil an Großthiemig mit dem Neidt, Hirschfeld, Merzdorf, Strauch, Kotzschka, Krauschütz, Biehla, Dreska, Kraupa und Plessa ➤später genannt „Elsterwerdaer Pflege. (Die Grundherren: Köckritze wurden 1209 erstmals erwähnt im Vogtland, Wohl seit 1327, sicher seit 1341 in Elsterwerda, Besitzer der Herrschaft, wie auch der Herrschaften ringsum.) Köckritze bauen ihre eigene kleine Herrschaft auf und lavieren zwischen den großen Mächten: Wettinern und Askaniern. Sie versuchen in dieser Zeit der böhmischen Offensive, wettinische Ansprüche weitgehend abzuschütteln –die Familie sitzt in Tiefenau, Saathain, Elsterwerda, Frauenhain und Zabeltitz, ist gut vernetzt und besetzt wichtige Posten: Poppo ➤Domherr von Meißen; Lupold ➤Abt von Dobrilug; Walther ➤Bischof von Merseburg! 1364 verleihen sie die Stadtrechte an E. Lt. Registrum 1378 zahlen die Köckritze keine Leistungen an die Wettiner.

➤Erst die wettinische Gegenoffensive nach Karl IV. Tod zwingt die Köckritze wieder unter die Hoheit der Wettiner. Rollback unter Markgraf Wilhelm I.; 1397 erwirbt Markgraf Wilhelm I. die naumburgischen Ritterlehen an der Elbe, die Bolko von Schweidnitz 1367 gekauft hatte, als Pfand von Böhmen – sie werden nie wieder eingelöst. Im selben Jahr

erklärt Konrad von Köckritz seine Burg Saathain für den Markgrafen zum Offenhaus und stellt sich damit unter wettinische Hoheit. ➤Damit ist die wettinische Landeshoheit über die gesamte Gegend wiederhergestellt. Die Region um Elsterwerda, Saathain, Tiefenau wird Teil der großen wettinischen Landesherrschaft über Mitteldeutschland. ➤➤1459“

26.12.1458 (SE-40) wurde der junge Herzog Albrecht von Sachsen mit Elsterwerda belehnt.

☛(**Hüttel**) Lehen der Albertiner Herzogslinie unter Oberhoheit Böhmens. E'da. blieb bei der Albertinischen Kurlinie bis 1815; bis 1809 bestanden die Rechte der Böhmischen Krone.

1459 (Dr. Thieme): „Eger 1459. Nach den Hussitenkriegen flammten die böhmischen Ansprüche nochmals auf: ausdrücklich werden von Ladislaus Postumus und später König Georg von Podiebrad dabei Elsterwerda, Tiefenau und Saathain mit genannt. ➤➤Ausgleich kommt erst mit dem Vertrag von Eger ➤➤werden nun als böhmische Lehen in der Hand Albrechts des Beherzten genannt und auf diese Weise den Wettinern bestätigt.“

➤Köckeritze in wettinischen Diensten: Sie ordnen sich in die wettinischen Ehrbarmannschaft ein und treten als Funktionsträger in wettinische Dienste: Nickel von Köckritz (†1496) als Rat Ernst und Albrechts von Sachsen, Diplomat, Landvogt von Meißen und der Niederlausitz (hier durch König Matthias Corvinus), verfasst Berichte über die Dohnaer Fehde.“

25.04.1459 (LKB-97)im „Vertrag zu Eger“ werden 64 bestimmte Städte u. Schlösser, darunter auch E'da. als „böhmisches Afterlehn“ erklärt. Dieses böhmische Oberhoheitsrecht blieb bestehen bis in die neueste Zeit. ➤Im Jahre 1757 kam Elsterwerda vom Herzogthum Sachsen an das Churfürstentum und blieb bei diesem bis zum Wiener Frieden, dadurch es an Preußen kam.

☛(**ZL**) fiel E'da. durch den Vertrag von Eger zwischen König Podobrad von Böhmen und Kurfürst Friedrich von Sachsen mit zahlreichen weiteren Orten an die „sächs. Wettiner“.

☛(**Hüttel**) Der hussitische Böhmenkönig Georg von Podjebrad (1457-71) setzte seine Forderungen auf 63 meißnische Städte und Schlösser im Vertrag zu Eger durch. Dazu gehörte auch Schloss E., das schon 1372 als böhmisches Lehn im Besitze des Meißner Landgrafen genannt wird, wahrscheinlich war das Lehnsrecht über E. damals von Friedrich dem Strengen, Markgraf von Meißen 1349-1381 an Karl IV. von Böhmen verkauft worden. Auch jetzt wurde ausdrücklich bestimmt, daß E. den Herzögen von Sachsen als Erbe gehören solle, aber unter Böhmens Lehnsüberhoheit. Da. E. zum Gebiet des Kurfürsten Friedrich und nicht zum Herzog Wilhelm gehörte, hatte Friedrich bereits 1458 seinem jüngsten Sohn Albert das Lehn gegeben, so daß E. später nicht bei der Kur-, sondern, bei der albertinischen Herzogslinie ist. E. wurde bei der Teilung der Wettiner Lande 1458 Albrechts Gebiet. Wenn vorher gesagt wurde E.- war im Besitz des Albrecht, so war damit nur gemeint, daß das Schloß und das Rittergut mit Zubehör sein persönliches Lehn waren. Er war aber nicht unser alleiniger Landesherr, sondern beide, Ernst und Albrecht, verwalteten das Gebiet gemeinsam. Elsterwerda und Mühlberg kamen mit Senftenberg und Finsterwalde an die Albertiner. Liebenwerda und Krs. an die Ernestiner.

☛(**Dr. Thieme**): „Nach dem Hussitenkriegen flammen die böhmischen Ansprüche nochmals auf: ausdrücklich werden von Ladislaus Postumus und später König Georg von Podiebrad dabei Elsterwerda, Tiefenau und Saathain mit genannt ➤➤ Ausgleich kommt erst mit dem Vertrag von Eger ➤➤werden nun als böhmisches Lehen in der Hand des Albrechts des Beherzten genannt und auf diese Weise des Wettinern bestätigt.“

1462 (FH) erließ das Amt Großenhain die „Geleitsordnung“ sicherte sich den Warencoll. Es vergab an Ortschaften „Beigeleite“ zur Kassierung von Wege-Zoll beim dortigen „Geleitsmann“

1471 (Bo) beschwerten sich Heinrich und Offa von Köckeritz bei KF. Friedrich, dass die Handelswagen nicht über Hohenleipisch-Elsterwerda nach Böhmen gehen sollen und so der Zoll in Elsterwerda. „niedergelegt“ würde.

1474 (O. E. Schmidt im HK 1999) Rundschreiben von Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht an alle Städte, Amtleute und Vasallen ihrer Länder erlassen mit der Aufforderung, aufzuschreiben, wie viel Vermögen an Gütern und Leuten vorhanden wäre, damit auf Grund dieser Angaben auf dem Reichstag in Nürnberg ein Anschlag wider die Türken aufgestellt werden könne... Hundert Jahre später (1575) sind unsre Berichterstatter die vom Kurfürsten August geschickten Visitatoren der Kirchen und Schulen. Ihre Berichte liegen in zwei Bänden in der Superintendentur zu Großenhain... Schließlich gewähren uns die reichlichen Rittergutarchive, insbesondere die Erbbücher von Frauenhain und Merzdorf, einen Einblick in die bäuerlichen Verhältnisse während des achtzehnten und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts... Wie manche Faust wird sich damals gegen die Schlösser der Gutsherren geballt haben, welche die Feudallasten auch bei den sächsischen Bauern hervorrufen mußte. Die bekannten Unruhen des Sommers 1790, besonders in der Meißner und der Lommatzcher Gegend. Welche Wohltat war also 1832 im Sinn und Geist des Reichsfreiherrn vom Stein von der sächs. Regierung und dem neuen Landtage vereinbarte Ablösungsgesetz, das allerdings zu seiner Durchführung Jahrzehnte in Anspruch nahm."

1483 (ZL) Sühnevertrag – danach Steinkreuze (siehe E'da.), Messen und Wallfahrten festgelegt.

10.11.1483(-1546) wurde Martin Luder in Eisleben in der Grafschaft Mansfeld geboren. Später in Wittenberg änderte er seinen Namen in Professor Dr. Martin Luther, was griechisch an "der Freie", erinnert. Die Familie aus dem thüringischen Möhra lebte nur vom Herbst 1483 bis Sommer 1484 in Eisleben und zog in das an Bodenschätzen reiche Mansfeld, wo sich der Vater im Bergbau selbständig machte. In der großen Schlösseranlage über der Stadt herrschten die drei Mansfelder Grafen, die sich zerstritten und das Haus 1501 spalteten in Vorderort- Mittelort- und Hinterort. Luther musste oft bei den Mansfelder Grafen vermitteln und bei seinem letzten vergeblichen Versuch 1546 starb er in Eisleben. Nach Luthers Tod zerfiel die verschuldete Grafschaft und ging an drei Lehnsherren.

26.08.1485 (ZL) Bei der Teilung Sachsens kam Elsterwerda an die „Albertinische Linie“.

☛(**Dr. Hirt in 25 Jahre Seminar**): „In Meißen 5 Köckritz-Linien, 'angesehenen wegen „Haus Elsterwerda und Waldau“ und noch Mückenberg, Promnitz u. Strauch!“

☛(**Wiki**) Die „Leipziger Teilung 1485“ teilte auch das Elbe-Elster-Land. Die Gebiete um Mühlberg und Elsterwerda wurden Teil von den Albertinern beherrschten Gebieten, alles nördlich von Liebenwerda bis nach Wittenberg war nun Teil der von den Ernestiner regierten Länder. Kurfürstentum Friedrich II. wird aufgeteilt unter seinen zwei Söhnen.

☛„Leipziger Teilung“ die Brüder Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht der Beherzte teilen ihren Herrschaftsraum, sonst war es den sächsischen Untertanen beschieden in zwei Herrschaftsräumen zu leben, oder im Fall des Aussterbens eines der beiden Linien wieder in einem einheitlichen Fürstentum zusammenzufinden.

Johann Friedrich der Großmütige und Moritz waren Enkel der wettinischen Teilungsbrüder. Johann Friedrich war der älteste männliche Nachkomme. Johann des Beständigen ein Sohn des Kurfürsten Ernst, nach dem die Angehörigen der wettinischen Linie „Ernestiner“ genannt wurden. Moritz war ein Enkel des Namengebers der „albertinischen“ Linie der Wettiner, Albrecht des Beherzten.

☛(F) wurde die Herrschaft Meißen nochmals geteilt und die Grenze verlief quer durch das Altkreisgebiet bis 1547>Schlacht bei Mühlberg = profitierte Moritz Plus Kurwürde!

1487 wird das Gesetzbuch „Hexenhammer“ veröffentlicht mit verbindlichen Strafen.

1492 entdeckt Kolumbus Amerika.

1493-1519 Dt.Nat.-Herrscher Maximilian I.

1494 (FC) Kaspar und Jakob von Köckeritz auf Elsterwerda als Herren von Merzdorf.

1496 (Dr. Thieme): „*Die Köckritze ordnen sich in die wettinische Ehrbarmannschaft ein und treten als „Funktionsträger“ in wettinische Dienste. Nickel von Köckritz starb 1496 als Rat Ernst und Albrechts von Sachsen, Diplomat, Landvogt von Meißen und der Niederlausitz (hier durch König Matthias Corvinus).*

Das Ende der Köckritzer Herrschaft ist verbunden mit einem der eindrucksvollsten wettinischen Herrscher überhaupt – Georg dem Bärtigen. Hintergrund war die Fehde der Köckritze gegen den Bischof von Meißen. 1496 auf der Straße bei Großenhain Streit zwischen dem Pfarrer von Gröden und List von Köckritz > Handgemenge > List wird verletzt und stirbt. Der Pfarrer wird festgesetzt und eine Untersuchung veranlasst; Bischof von Meißen schickt sogar nach Rom, ob er den Pfarrer, wie von Herzog Georg gewünscht, im Gefängnis halten kann. Es kommt aber in der Folge zu keiner gerichtlichen Entscheidung gegen den Pfarrer, weil das Meißner-Domkapitel und der Bischof das Verfahren hintertreiben.

Köckritze erklären dem Bischof die Fehde und überfallen bischöfliche Besitzungen im Amt Meißen.

Herzog Georg will Fehden nicht mehr dulden, erklärt als Landesherr den Landfrieden für gefährdet, und besetzt 1509 Elsterwerda – beläßt es aber in der Familie, aber statt Jakob von Köckritz erhält es nun Georg von Köckritz, der es aber 1512/13 an Herzog Georg verkauft.

16. Jahrhundert (Wiki) gewann das Elbe-Elster-Land als kurfürstliches Jagdgebiet an Bedeutung. Zeichen dafür sind der Bau des Jagdschlusses Annaburg und der Umbau des Schlosses Liebenwerda. Weitere folgten.

1500 (Hammer) schreibt: um den Salz- und Pechmarkt in E'da zu bestücken, fuhr man über den „Pechweg“ der von Pulsen (vielleicht auch von Gorisch aus) unmittelbar nach Elsterwerda führte, der ursprünglich der Beförderung des Pechs gedient hat.

1502 (FC) erlaubte sich Hans von Köckritz, welcher sieben Söhne hatte, Gewalttaten gegen Jakob Fiedler und Frau und wird gefangen genommen.

1503 (CG) Gröditz wird als Wegstation an der „Alten Salzstraße“ genannt (Straße von Mainz nach Breslau und Kiew) – eine der ältesten Handelsstraßen, kommt von Strehle, verläuft nördlich nach Sachsen, die „Niederstraße“ verläuft über Frauenhain auch von Strehle kommend.

1509 (Dr. Thieme): „*Köckritze erklären dem Bischof die Fehde und überfallen bischöfliche Besitzungen im Amt Meißen.*

Herzog Georg will Fehden nicht mehr dulden, erklärt als Landesherr den Landfrieden für gefährdet, und besetzt 1509 Elsterwerda – beläßt es aber in der Familie, aber statt Jakob von Köckritz erhält es nun Georg von Köckritz, der es aber 1512/13 an Herzog Georg verkauft.“

1512 gab die Familie von Köckritz ihren Wohnsitz auf dem Schloß auf.

☛(FC) zitiert Hammer: Das Besitztum der Köckeritze ging so zurück, dass E'da. an Herzog Georg verkauft wurde und die Witwe Ottos von Köckritz in Armut verstarb.

1512-1528 wird die Herrschaft durch einen Amtmann verwaltet und dann zum Hayner Amt.

1512/13 (dS) erwarb Herzog Georg die Herrschaft E'da. und ließ sie bis 1528 durch 1 Amtmann verwalten, um sie dann dem Amt Großenhain anzugliedern. Bei der Veräußerung und Teilung der Herrschaft Elsterwerda 1512/13 wahrten sich die von Köckritz Merzdorf und damit gewisser Rechte am Schraden. 1565 verpachteten sie ihren Merzdorfer Besitz an die Familie von Pflug auf Frauenhain. Der Verkauf erfolgte 1580.

☛(ZL) Akten enthalten den Namen Otto von Köckritz als „Erbherr von Elsterwerda“, auch Erwähnung der Brüder Georg und Hans von Köckritz, die das Schloss, Rittergut und Zubehör für 10 000 Taler an den Herzog Georg von Sachsen verkauften.

☛(F) endete die Herrschaft des Adelsgeschlechts von Köckritz, seit 1343 allhier.

Dann folgen *Polenz und Maltitz* bis 1712 der Sachsenkurfürst *August der Starke* Elsterwerda dem Amte Hayn zuwies.

1513 (ZL) es wütet die Pest, der „Schwarze Tod“ - auch in Biehla.

1513-1529 (Dr. Thieme): „Elsterwerda ist albertinisches Amt, dann Verkauf an Maltitz und neuer Status als schriftsässiges Gut, der bis ins 19. Jahrhundert bestehen bleiben soll.“

1514 (Bo) verwandelte *Herzog Georg* die Dienste, welche ihm die Amtsverwandten der Pflege E'da. leisten mußten, mit Ausnahme der Dienste zum Schloßbau bis auf Widerruf in Geld.

☛(ZL) Herzog Georg von Sachsen hebt die Frondienste auf. In Elsterwerda und den Dörfern bleiben die Schloßbaudienste erhalten.

1517-1789 nach dem „Mittelalter“ bis 1516, nun das Zeitalter: „Frühe Neuzeit“.

1519-1556 wird *Karl V. Kaiser* mit Darlehenshilfe durch *Jakob Fugger*(1459-1525) und herrscht über das größte Reich seit *Karl dem Großen*.

Die Fugger erhalten 1519 Recht zum Ablasshandel!

1519 (Dr. August) *Christoph von Polenz* wird lediglich als Amtmann für E. eingesetzt.

1520 (LKB-98) schon verkaufte *Herzog Georg an Christoph von Polenz* (Vogt der Niederlausitz) bis 1529 das Amt E. mit aller Nutzung und Zubehörung eingeschlossen die Accise, wie auch Schweine- und Rehjagd für 5000 Thaler wiederkäuflich.

☛(B-N) der Herzog veräußerte die Herrschaft E. an Christopf von Polenz(k), Voigt der NL.

1522 wurde der Hochmeister des Deutschen Ordens Herzog Albrecht von Preußen (*17.05.1490 †20.03.1568) in Nürnberg durch Andreas Osiander für den evangelischen Glauben gewonnen. 1529 legte er die Hochmeisterwürde ab und wurde als weltlicher Herzog polnischer Lehensträger. Seine Hauptsorge galt der Förderung des evangelischen Glaubens in seinem Herzogtum. Durch Kirchenordnungen, Visitationen und Synoden wurde hier das Muster eines evangelischen Fürstentums geschaffen.

1523 hat der Heringshändler Leonhard Koppe aus Torgau der *Nonne Katharina von Bora* und ihren Nonnenschwestern bei der Flucht aus dem Kloster Niemschen geholfen.

1525 Bauernkriege fordern Zehntausende Bauernopfer. (Schon ab 1524 im süddeutschen Raum).

31.07.1526 (Robert Schelzke in LR v.15.11.2008) Die *Dänische Prinzessin Anna*, Frau des sächs. Kurfürsten August, wurde in Elsterwerda „Mutter Anna“ genannt:

„Zu dieser Zeit werdender Herrscherhäuser und werdender Staaten im Staat wurde Böhmen durch seine Bodenschätze als das reichste deutsche Land bezeichnet, wogegen Bayern „ohnmächtig“ in zwei Teile zerfällt und Schwaben zersplittert ist. Nur in Mitteldeutschland haben die Wettiner geschlossenen Besitz. Sie herrschen vom Harz bis zu den böhmischen Grenzbergen. Doch auch unter den Wettinern, die 1423 die Kurfürstenwürde erhalten hatten, mangelte die Gabe, das Erworbene festzuhalten. So zerstückelte der Wettiner Heinrich sein Land und behielt nur Meißen, das Pleißener Land und die Lausitz. Dennoch blieb Sachsen im 16. Jh. der mächtigste protestantische Staat unter den deutschen Ländern, sodass der Kurfürst August, am 31. Juli 1526 als 3. Sohn Heinrichs des Frommen und seiner Frau Katharina in Freiberg geboren, nach der Schlacht von Sievershausen die Regentschaft übernahm. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete August 1548 die dänische Prinzessin Anna, die wegen ihres sozialen Engagements „Mutter Anna“ genannt wurde und für Elsterwerda wegen ihrer naturwissenschaftlichen Interessen Zuneigung empfand. Seitdem durfte sich August Herzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reiches Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf zu Thüringen, Markgraf zu Meißen und Burggraf zu Magdeburg betiteln – als markanter Vertreter der Wettiner, der dem Land eine

Periode wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs bescherte.

Von diesem fruchtbaren Wirken profitierte das sich zu einer deutschen Marktsiedlung entwickelnde Elsterwerda. “

15.05.1527 (Dr. Klaus Neitmann BLHA) drei Urkundenauflistungen zum Besitz Kloster Dobrilugk beurkundet König Ferdinand der Markgraf der Lausitz =Niederlausitz mit seiner persönlichen Unterschrift.

1528 (LKB-98) wird als Amtmann von Elsterwerda Wolf von Maltitz genannt.

1529 - 1530 Bgm. Max Timpol.

1529 (OS) belehnt mit E. Herzog Georg von Sachsen den Christoph von Maltitz.

1529 Herzog Georg von Sachsen verkauft nach kurzer Zeit, weil er ohne Erben war, die Besitzungen in E. für 11.500 Gulden an die Familie von Maltitz, erster war Christoph v. M.

☛(dS) von 1467 bis ins 16. Jh. hat die Familie von Köckritz, die in „der pflege zum Hayn“ gelegene Herrschaft (Mückenberg) besessen. Ihnen folgten die Schleinitze, die gleichzeitig die Herrschaft Saathain besaßen. Der beide Herrschaften verbindende, nördlich der Schwarzen Elster hochwasserfrei gelegene Weg wird noch heute als der „Schleinitzweg“ bezeichnet.

1529-1618 Fam. Maltitz Besitzer von E'da. von ihnen sind 9 Epitaphien in der Kirche vorhanden.

1530 (Wiki) noch rechnete man zur „Elsterwerdaer Pflege“ die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig.

1531-1541 (ZL) wütet die Pest in Elsterwerda und in Biehla.

1531 – 1531 Bgm. Hanß Morgan.

1533 – 1534 Bgm. Michael Reichard.

1535 (OS) besaß Elsterwerda bereits ein Stadtbuch !

1535 (H) Barthel Held, erster Bewohner der Schulwohnung am Kirchhof „97.W.u.FSt.“

☛(Hüttel) 1.Lehrer u. Kantor Bartholomäus Held E-Schule eine Gründung der Reformation!

1535 (750-JB) In unserer Stadtgemeinde beginnen die ersten Versuche einer Organisation des Schulwesens im Zeitalter der Reformation.

Melanchthon schrieb:

„Unsere Meinung ist, daß man die Knaben des Tags ein Stund oder zwei lasse zu solcher Schule gehen und nichtsdestoweniger die ander Zeit im Hause schaffen....“

„Nach Mitteilungen des Rektors Moritz Springer vom Jahre 1890 müssen wir annehmen, daß 1535 eine Art Schule in E. bestand, deren Leiter Bartholomäus Held war und den Titel:

„Schulmeister und Kantor“ führte. In einer anderen Aufzeichnung wird aus der Zeit von 1555-1561 Melcher Horst Jordensis als Pfarrer und erster Lehrer erwähnt. Wenn auch von 1560 ab die Reihenfolge der „Cantoren“ im Stadtbuch von 1711 fast lückenlos aufgeführt wird, so ist doch nichts bekannt über das erste Schulhaus, Schülerzahl, Lehrstoff usw.

1535 - 1536 Bgm. Hanß Graul.

1537 Bgm. Michael Reichard. „Nachdem endlich E. zwei Herrschaften bekommen, iß auch ein doppelter Rath formiert worden, also daß jede der Elsterwerdaer und Grauschitzer Herrschaft ihren besonderen Rath im Städtgen gehabt.“

Bis zum Jahre 1537 wechselten die Ratsherren sich jährlich untereinander ab, mal Bürgermeister, mal Stadtrichter oder Ratsherr.

1538 – 1546 Bgm. Hanß Graul.

1538 (LKB-03.06.1874) „entfalteten die Gärten schon im Dezember ihren vollen Blütenschmuck“.

1539 Das Meißnerland und folglich auch Elsterwerda wurden im Zuge der Reformation evangelisch

1539 (ZL) Herzog Georg verstarb. Nachfolger -1541 wurde sein Bruder Heinrich der Fromme.

1539 Streitschlichtung wegen Stadtsiegel, Mahlzwang, Gemeinde, Stüte-Geld, Holznutzung usw. zwischen Maltitz und Bürgerschaft.

1539 (DrA) Vasall erwirkte im Rezess Baudienst-Leistungen für den Rittersitz, betr. Bürger zu E. Rezess zwischen Biehla und Haubold von Maltitz.

1539 (ZL) in Visitationsprotokollen vom 14.08.1539 und 24.06.1540 von Hayn wird Christoph Maltitz als Lehnherren genannt. Er war Fürstlich Sächsischer Rat und Stadthalter von Merseburg. Er kaufte die Besitzungen für 11.500 Gulden; verstarb 1547.

1539 (SE-Nr.350/51) Ao. 1539 soll ein Schößer und Geldeinnehmer mit Namen George Lucio, im Rathaus tätig gewesen sein, der sich noch mit dem Rate in die Ausführung seiner Amtsgeschäfte (Steuereinzahlung, Geleitsgeld- und Städtegeldeinnahme), wohl des unterschiedlichen Gewinnes wegen, geteilt haben soll.

1541 (Hüttel) starb Heinrich der Fromme (L-Herr 1539-1541) Herzog Moritz neuer Landesherr.

1544 (DrA) Auseinandersetzung wegen Herzoglicher Ansitz und August von Sachsen und dem neuen Müllichau zu Kmehlen wegen Schradenjagd.

1547 (ZL) nach der Durchsetzung der Reformation gingen die Biehlaer Kinder in die eingerichtete „Knabenschule“ (im Friedhof liegend, Hauptstr.42) und die „Mädchenschule“ befand sich in der Kirchgasse. Der Unterricht erfolgte durch den Pfarrer.

24.04.1547 (Wiki) mit dem Ausgang der Schlacht bei Mühlberg, bei der am 24. April 1547 der Führer der Protestanten, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, im Elbe-Elster-Land bei Falkenberg in Gefangenschaft geriet, fand der „Schmalkaldische Krieg“ ein Ende. Nach der Wittenberger Kapitulation fiel der ernestinische Teil des Elbe-Elster-Landes an Moritz von Sachsen, dem schon die Gebiete zwischen Mühlberg und Elsterwerda gehörten. Auch die Kurwürde ging auf Moritz über, da mit der Übernahme des Stammgebietes des Herzogs von Sachsen auch das Amt des Erzmarschalls verbunden war. Moritz begann nun mit der Neuaufteilung seines Reiches, und so entstand unter anderem der Kurkreis mit seiner Hauptstadt Wittenberg. Zum Kurkreis gehörten auch die Ämter Liebenwerda, Pretzsch, Seyda, Schlieben, Schweinitz und die Herrschaften Sonnewalde und Baruth. Hingegen fand sich nun das südliche und östliche Teil des Elbe-Elster-Landes im meißnischen Kreis wieder, und zwar in den Ämtern Hayn, Mühlberg, Senftenberg u. Fiwa.

☛ Kaiser Karl V. (kath.) schlug in der Schlacht bei Falkenberg! den Kurfürsten Johann Friedrich (ev.).

In Folge der verlorenen Schlacht wurde der evg. Kurfürsten Johann Friedrich der Weise gefangen genommen, entmachtet und am 04.06.1547 im Feldlager vor Wittenberg wurde Moritz feierlich zum Kurfürsten ausgerufen und am 24.02.1548 in Augsburg mit Kursachsen belehnt. Damit waren unsere Kreisgebiete wiedervereinigt, Elsterwerda und Mühlberg gehörten nun zum Kurfürstentum Sachsen und der Norden des Kreises mit Schweinitz hatte auch Moritz zum Landesherren bekommen. Elsterwerda gehörte nun ➤

☛(F)erst in der Schlacht bei Mühlberg am 24.4.1547, in der der Protestant. Kurfürst Johann Friedrich Sachsen von seinem feindlichen Vetter Moritz von Sachsen und dem Heere des katholischen Kaisers Karl V. geschlagen und gefangen wurde, wurden die beiden Teile Sachsen vereinigt, so dass auch der alte Kreis Liebenwerda nun dauerhaft unter einer Hand regiert wurde. Der südliche Teil aber nur die Stadt und das Dorf Gröden gehörten zum kursächsischen Amt Hayn.

☛(HK-1997, S.163) "Im Schweinert", nördlich vom Kiebitzsee bei Falkenberg/Elster, inmitten der ausgedehnten Waldbestände, steht jenes bekannte Kurfürstendenkmal, welches an die Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, nach der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547 erinnert. Im Schmalkaldischen Krieg, der zwischen den evangelischen Landesfürsten und katholischen Kräften um den Kaiser Karl V. geführt wurde, kam es zur Entscheidungsschlacht bei Mühlberg. Gut 2.700 kaiserliche und etwa 600 kurfürstliche Soldaten standen sich am 24. April 1547 an den Ufern der Elbe gegenüber. Die erbittert geführten Kämpfe zogen sich bis nach Falkenberg hin, und es kam südlich von Falkenberg zu den letzten Gefechten, wobei die sächs. Truppen vernichtend geschlagen wurden. Der Kurfürst von Sachsen versuchte mit wenigen Getreuen in Richtung Norden zu entkommen, wurde jedoch im Kiebitzer Bruch erneut gestellt und im Kampfe verletzt.. Dort wurde er schließlich gefangen genommen...

Ein weiterer Anziehungspunkt 'im Schweinert' sind die Hügelgräber. Mit 652 Erhebungen in unterschiedlicher Größe ist es das größte erhalten gebliebene bronzezeitliche Hügelgräber-Feld in Mitteleuropa. Die Gräber wurden um 1.000 v. u. von den Stämmen der Lausitzer Kultur angelegt."

☛(ds) Aus für das ernestinisch-sächsische Amt Liebenwerda...Die Orte Hohenleipisch und Döllingen waren Bestandteile des bis 1422 zum askanischen Herzogtum Sachsen-Wittenberg gehörenden Amtes Liebenwerda. Diese von 1485-1547 ernestinisch-sächsische Amt bildete danach einen Bestandteil des „Kurkreises“ des Kurfürstentums Sachsen.

23.05.1547 kapitulierte Wittenberg, damit "Schmalkaldische Bund" zerschlagen, Zuteilung ➤ Moritz **1547-1567** herrschte *Haubold von Maltitz*.

1547 – 1549 Bgm. *Wolf Blank*.

1550 – 1556 Bgm. *Andreas Duscher*.

1552 (JT) "am 3. Februar, zu einer Zeit, wo Rat und Bürgerschaft mit den Herren *Haubold und Georg von Maltitz* in Streit lagen, ist den Bürgern vermöge des aufgerichteten Rezeßes gleich anderen Städten das Meilenrecht für das von ihnen gebrauchte Bier zuerkannt und seitens der Obrigkeit ausdrücklich befohlen worden, daß sie in diesem Vorrecht nicht gehindert werden sollten; vielmehr wurden die Herren von Maltitz bestimmt, den Elsterwerdaer Bürgern dabei förderlich zu sein, wozu erstere sich auch notgedrungen bequemen, und versicherten, ihrerseits innerhalb der Braumeile von Elsterwerda keinen Brau- und Schankhof zu errichten. Innerhalb dieser Braumeile durfte also nur von den Bürgern Elsterwerdas gebrauchtes Bier verschenkt werden. Schon 1625! ist nach noch weiterem Prozeßieren das obrigkeitliche Urteil, das obiges bekräftigte und sicherte, an den Rat zu Elsterwerda gelangt. Dem Churfürst Moritz von Sachsen rühmt der Chronist auch nach, dem Rate zu Elsterwerda bei Geburtsbriefen und sonstigen Kundgebungen den Gebrauch eines Gmein-Siegels bewilligt zu haben. ...

1553-1586 Entwicklung in Kursachsen Kurfürst August von Sachsen erkennt den Zerfall des Protestantismus und ist der eifrigste Verfechter zur dogmatischen Einigung des Luthertums und setzt **1569** dazu die „Kurs. Bücherkommission“ als Zensurbehörde ein; **26.05.1571** Codex „Verbot Schmähschriften“; seit **1577** Beginn der evg. Glaubensinquisition mit Haft und Folter; **25.06.1580** „Konkordienbuch“ Eintrachtsformel gegen Calvinisten.

1555 (Bo) Kurfürst August setzt im „wendischen Zirkel“, wo noch wendisch gepredigt wurde, den sprachmächtigen Pastor zu Senftenberg als Aufsicht ein. Der Kurfürst verfaßt eine neue Kirchenverfassung und teilt sämtliche Kirchenbezirke den 3 Hauptkonsistorien in Dresden, Wittenberg und Leipzig zu.

1555 (KVP) Lehnherre: *George u. Haubolt von Maltitz*, 1 Schulmeister, Pfarherr: *Melcher Horst Jordanensis*, neben ihm hat er einen *diaconum*. (KVP)

☛(F.Hoffmann) im Visitationsprotokoll heißt es von Pf. Melcher Horst, Jordanensis:..."ist gelert und richtig befunden. Neben ihm hat er einen diaconum und ist auch ein schulmeister allda, der ist custos mitte , (zugleich). "

➤[Hier haben wir auch die erste Erwähnung eines Lehrers in E'da. und damit einen Hinweis darauf, daß mit der Einführung der Reformation auch eine Schule entstand].

1556-1564 Dt.Nat.-Herrscher Ferdinand I.

14.04.1557 (N.) wurde durch böhmischen Lehnsbrief E. dem Kurfürsten von Sachsen überwiesen.

1557 – 1559 Bgm. Pancrakig Törnandetg.

1559 (DrA) Rezess zwischen Haubold & Georg von Maltitz und das Städtlein Elsterwerda.

1560 – 1569 Bgm. Valtin Leubph.

1562 (Wiki) E. von einer schrecklichen Feuersbrunst fast ganz eingeäschert [auch Kirche u. Turm].

1563 (DrA) Verschreibung „abgehaltenen hohen Jagd“.

1564-1576 Dt.Nat.-Herrscher Maximilian II.

1567-1586 herrschte Georg von Maltitz.

1569 (ZL) großer Stadtbrand, Stadt erhielt zur Aufbesserung ihrer Notlage „einen Markt zu Ostern“ bewilligt, nachdem die anderen Städte keine Einwände erhoben.

☛(F) nach dem Stadtbrand wurde der Stadt ein Jahrmarkt auf Dienstag vor Ostern bewilligt. Dann 1606 ein zweiter Markttag und 1643 ein Vieh- und Jahrmarkt.

1570 (JT) ist ein Hans von Schönberg von Reichenau Schloßverwalter oder Pächter und als Schösser (=Steuereinnahmer) Valentin Schlenk, dem folgte Jacob Schneid.

1570 – 1584 Bgm. Stephan Lehmann

1570 (DrA) Vertrag zwischen Haubold & Hans von Maltitz und Plessa.

1570 (Fey, Schraden-Buch) Landkarte „Saxonia Misniae“ mit Ortserwähnungen: Hertzberg. Sathan. Elsterwerd. Muchenberg. Ortrandt.

1572 (LKB-03.06.1874) „waren die Bäume im Februar grün“.

1575 (St) aus diesem Jahr stammen die ältesten Kirchenbücher Elsterwerdas.

Im 30jg-Krieg flüchten die Einwohner in die Schradensümpfe und der Bgm. Andreas Nagel, der der Stadt Bestes gesucht ,wurde von den Schweden im Schraden erschlagen.

1582 (SE-Nr.350/51...) So ist auch in früheren Zeiten ein Ratsweinschenk im Rathaus wohnhaft gewesen; dieses Privilegium hatte im Jahre 1582 Hanß Colitzsch, im Jahre 1592 Peter Hermann innen. Um 1580 herum soll Elsterwerda auch noch eine eigene Stadtgerichtsbarkeit in Besitz gehabt haben, und der Chronist hat gefunden, daß diese im Jahre 1615 die Einwohner von Plessa sowie auch die Herren von Rohr "ordentlich citiret" haben und ihre Beschlüsse zum Schöppenstuhl nach Leipzig schickten. ...

15.10.1582 (NK) wurde der "Gregorianische Kalender" eingeführt durch Papst Gregor XIII. Diese Kalenderreform war notwendig geworden, weil nach genauer Berechnung nicht alle vier Jahre ein Schalttag (29.2.) eingeführt werden darf. So waren aus Minuten im Laufe der Jahrhunderte Tage geworden. Deshalb ließ man im Jahre 1582 auf den 4. Oktober direkt den 15. folgen, und man reduzierte die künftige Menge der Schaltjahre.

1582 (DrA) Archivakte „Schraden-Ordnung“.

1583 (DrA) Archivakte „Schraden-Teilung“.

1584 (KVP) im Herbst d. J. "wegen Sterbeengeschrei ist die Visitation unterlassen“.Die Pest wütet!

1585 (KVP) „Im Städtlein sind nicht mehr denn 6 Schüler gefunden. Der *Diakonus* ist in dem Sterben [Massensterben/Pest?] ohne des Pfarrers Vorwissen und Bewilligung ausgezogen.“

1585 – 1589 Bgm. *Nicolaus Plaz*.

1586 (DrA) Rezess betr. die Teilung der Hammermühle und des Plessaer Teiches zwischen Siegmund und Haubold von Maltitz.

1586 übernahm *Sigmund von Maltitz* die Herrschaft bis zum Tod 1612.

1586-1591 *Christian der 1.* folgt seinem Vater Kurfürst August von Sachsen, der unter dem Einfluss seines *Kanzlers Dr. Krell* (eifriger Calvinist) steht schwächt die Stände, seit **1588** wird er Landtag nicht mehr einberufen; **1587** Konkordienformel stillschweigend abgeschafft; Bündnis aller protestantischen Reichsstände angestrebt um aus der von KF. *August 1.* verschuldeten Isolation herauszukommen.

1588 (KB-03.06.1874) „waren die Bäume im Februar grün“.

1590 (ZL) etwa 1590 zeichnen die Freiburger Markscheider Georg und Mathias Oeder eine Karte von Elsterwerda, Krauschütz und Kotschka und beschreiben die Stadt:

Dreiarmlig umfließt die Schwarze Elster die kleine Stadt. Nach einer Skizze ist ein Häuserblock um die Kirche, dazu eine rechts parallellaufende Häuserreihe und ein schmaler Markt mit einer unten abschließenden Häuserreihe. Nach dieser Skizze von etwa 1590 ist der ganze Ort. Auf dem Markt ist links ein Gebäude angedeutet, in dem man das Rathaus vermuten kann. Am unteren Ausgang der Hauptstraße, dort wo ein Elsterarm die Straße kreuzt, steht eine Wassermühle. In der oberen Verlängerung der Hauptstraße führt eine Brücke über 2 Elsterarme zu *Siegmund von Maltitz Hof*, dem Standort der alten Burg. Links davon geht eine weitere Straße über 2 Brücken nach dem „Dorf Krauscha“ (Krauschütz), in dem sich links der *Hof des Haubold von Maltitz* befindet. Kotschka – Einreihendorf mit 7 Gehöften.

1590 Auf einer Skizze sind 3 Brücken über die Elster eingezeichnet.

1590-1630 Höhepunkt der dt. Hexenverfolgung, letzte Verbrennung 1794 in Posen.

1590 – 1598 Bgm. *Ambroßig Große*.

1591 wegen Unmündigkeit *Christians II.* (Sohn *Christians I.*) regiert *Herzog Friedrich Wilhelm* von *Sachsen-Weimar* (ein orthodoxer Lutheraner) in Kursachsen.

22.02-03.03.1592 wird der "Torgauer Landtag" einberufen.

1595 (DrA) Rezess zwischen *Siegmund & Haubold von Maltitz* und den Bürgern und der Gemeinde zu Elsterwerda.

1599 – 1600 Bgm. *Trehus Plaz*.

1600-1770 (Dr. A. Wien) "*Barockzeit - Die katholische Kirchen aus der Zeit sind geprägt von dem Wunsch, der Schlichtheit der reformierten Kirchen im Zeitalter des Barocks, prunkvolle Kirchenbauten entgegenzusetzen...Anfang des 18. Jahrhunderts entstand der so genannte 'Kanzelaltar'. Statt des Altarbildes wurde nun die Kanzel über dem Altartisch etabliert. [Der spätbarocke Kanzelaltar in der Stadtkirche St. Catharina zu Elsterwerda wurde 1718, als seltene Maßarbeit angefertigt!] In der Spätphase des Barock verbreitete sich vornehmlich in Süddeutschland und Österreich ein neuer, eigenwilliger Einrichtungs- und Baustil, der sich insbesondere von ca. 1730 bis 1770 etablierte und als "Kokoko" bezeichnet wird."*

1600 Elsterwerda „wieder zu einem rechten Gotteshaus gekommen“.

1601 – 1606 Bgm. *Georg Lehmann* (bis 1597 Stadtrichter), *Matheus Plaz*.

1602 Galileo Galilei entdeckt die Gesetze der Schwerkraft.

1604 Besitzer vom Gasthaus „Rautenkranz“ Hauptstr.38 ist Magister Steinmauer.

1606 (F) erhielt E. nach 1569 einen zweiten Markttag am Montag vor Ostern. (1643 erweitert)

1606 (DrA) Verschreibung „abgetretenen Hohen und mittleren Jagd“.

02.02.1607 (Sterbebuch) Erstmalige Nennung einer Krankheit = bocklen, Pocken bei Margaretha, Christoff Orlitzens Schössers Tochter an Pocken gestorben.

1607 + 1609 (LKB vom 03.06.1874) „gab es keinen Winter“.

1607 – 1611 Bgm. *Georg Lehmann, Peter Richter*.

1610-1789 die Frühe Neuzeit: letzte „Epoche der Aufklärung“

1611-1612 (ZL) wütet die Pest in E. wie auch später im Jahr 1614.(?)

Herr über Krauschütz: Haubold von Maltitz.

Burgherren: Georg von Maltitz und Siegmund von Maltitz.

➤Siegmund von Maltitz hat den Stadtbewohnern und seinen Jurisdiktionsuntergebenen das Leben durch Prozesse recht verbittert und sind unter ihm die Privilegia der Stadt ziemlich geschwächt worden.

1611 (Sterbebuch) Peste ab Oktober 1611: "21.10.1611 Martha Hans Andrea Nagels Schössers Magd; 23.10.1611 Maria Ehrw. Melchior Schirmers seligen hinterlassenen 12jährigen Töchterlein; 29.10.1611 Hans Koselig der Gastwirtin der Melchior Schirmerin witwern Knecht; 05.11.1611 Peter Langsimon der elter...Manzschb, bey Georg Lenzsch zu Hauße; 25.11.1611 M. Peter Lange der junge Mensch Schuster ist den 25. November kegen abendts peste gestorben und Christoph, beseelten Peter Langes Schuster Söhnlein, ist mittlerweile, weil der Vatter auff der Bahre auch Peste gestorben und zum Vatter in Sark reingelegt und zugleich mit außengeführt und bestattet; 02.12.1611 Margaretha Philips Kundes Weib ist den 2ten Decemb. kegen der nacht Peste gestorben; 06.12.1611 Matthaus Cham, ein Knabe von ...Jahren, 9 der Thannerin Witben, so zuvor in Gasthoffe Peste verblichen, hinterlaßner Sohn, ist zwischen den 6 und 7 Decemb. in der nacht auch Peste gestorben."

1611 (Dr. Günter-Denkmalbehörde) Pest im Ort durch Krieg ausgelöst, auch **1613** (?) Pestseuche.

1611 + 1614 (W. Reuschel in HK-53, S.249) *Durch die katastrophalen hygienischen Umstände brachen die Pest, Cholera, Scharlach und Typhus aus und forderten viele Todesopfer. 1348-1350 raffte der "Schwarze Tod" fast die Hälfte der Bevölkerung dahin. Aber auch 1611 und 1614 wütete die Pest in Elsterwerda.*

1612 Bgm. *Andreas Kniesche*.

1612-1708 übernahm E. als Maltitznachfolger **Joachim Bernhard von Rohr** d. Ä. Dr. (*157? †1640)

Domherr in Magdebg., Propst Nikolai-Stift, bis 1632 „kathol.“, kaufte E. und lebte von 1624 ab auf Schrepkow in Wellen/Wollmirst. Er war verheiratet von 1600 an mit *Elisabeth von Schlieben* (†1667) und hatten 13 Kinder so Nr. 8 *Elisabeth Sophie von Rohr* *1612 †05.02.1615 in E. und 9. *Moritz Chr. von Rohr* *1614 † 1615 in E. Beide Grabsteine im Kirchenschiff zu sehen.

(**DrA**) denen von Rohr auf dem Schloß gehörte E. „alten Teils“ mit Rautenkranz; denen von Maltitz gehörte E. „neuen Teils“.

☛(**750-JB**) bis dahin blieb Elsterwerda mit seinen Einwohnern in den Händen der Familie M. Bald nach des jüngeren Bruders *Siegmunds* Tod verkaufte *Haubold von Maltitz* die Herrschaft E'da an die *Familie von Rohr*, die als Lehnslleute derer von Maltitz bisher auf Kotschka ansässig waren. Die *Maltitzschen Nachkommen* behielten noch Krauschütz.

1612 (Robert Schelzke in LR vom 15.11.2008) "Die Wettiner und ihr Elsterwerda:"

„Von dem fruchtbaren Wirken (der Wettiner) profitierte das sich zu eine deutschen Marktsiedlung entwickelnde Elsterwerda. Über das sächsische Herzogtum und dann des Christoph von Maltitz gelangte es 1612 in die Hand des Grafen Joachim Bernhart von Rohr. Er führte neue Ordnungen ein und leitete die Amtsgeschäfte persönlich. Auch gilt er als Erbauer der Schloßanlage.“

1612-1619 Dt.Nat.-Herrschaft Matthias.**1613/1614** Pestseuche durch Krieg ausgelöst.

☛(ZL) Innerhalb von 8 Wochen starb die Familie des Töpfermstr. Reichhardt an der Pest.

1617 (LKB vom 03.06.1874) „gab es keinen Winter“.**1618 (Crome)** hatte Elstzerwerda nur 78 Gärtner, also ein kleiner Ort.**23.05.1618** „Prager Fenstersturz“ löst den 30jg.-Krieg aus, der am 24.10.1648 in Münster endet.**1618-1648 (Wiki)** tobte der „30-jährige Krieg“ und fordert fast die Hälfte der dt. Bevölkerung. Er brachte für die Stadt und Umgebung viel Elend und Plünderungen. Als Bürgermeister Nagel sich mit den E. Bürgern im Schradenwald zu verbergen suchte, soll ihm durch schwedische Truppen (1641) ein ähnliches Schicksal bereitet worden sein, wie dem Bgm. Borßtorf aus Liebenwerda, welcher ergriffen wurde und an Pferden gebunden bei Zeischa zu Tode geschleift wurde. 1648 "Westfälischer Frieden".**1618-1625 (Dr. G. Günther)** die 1. Phase des 30-jg. Krieges von 4 Phasen. 2. Phase von 1625-29; 3.Phase von 1630-1635 = die Schwedische-Phase und 4. Phase von 1635-1648 Franzosen mit Schweden vereint.**1620** Bgm. Andreas Nagel, gen. des Schößers Sohn.**1621** der „erste“ **Großbrand** (4 innerhalb 100 Jahren 1621-1721, der Großbrand 1562 nicht dabei!)

☛(Hüttel) wurde ohne Kriegseinwirkung E. in Schutt und Asche gelegt, 44 Häuser+Rath.

➤ „ist durch eine gottlose Viehmagd Feuer gelegt worden! Dadurch unsere Kirche und Turm großen Schaden gelitten, auch das Glockengeläut und die neue Pfarrwohnung und die Behausung des 2. Geistlichen ... Rathaus und 44 Wohnhäuser eingäschert“.

☛(B+N) Kirchturm abgebrannt durch Brandlegung im Glockenstuhl durch eine Viehmagd.

☛(H) ➤77. Wohn- und Feuerstätte☛ „Ist das alte Rathaus auf dem Markt bei dem Brunnen wo die Grundsteine annoch liegen, Anno 1621 in dem Großbrandt in Feuer mit aufgegangen und seither ungebaut und Wüste gelegen“ [lt. Stadtbuch von 1711 evtl. Eisen-Schierz auf dem Markt 1? Durch den Neubau Markt 1 wurde übrigens ein schöner Durchgang, der „Nonnenweg“ versperrt. Der Nonnengang vom Markt aus endete im späteren Gasthofe zum „Rautenkranz“, nach mündlicher Überlieferung das Nonnenkloster?]

➤ In der Nacht zu Allerheiligen wurden durch den großen Brand 44 Wohnhäuser und das Rathaus (1/3 der Stadt) vernichtet, Kirche und Turm schwer beschädigt. Das Rathaus am Markt wurde nicht wieder aufgebaut und noch bis 1866 fanden die Ratssitzungen in den Wohnungen der jeweiligen Bürgermeister statt.

☛(SE_Nr.350/51 zitiert Hammer-Aufzeichnung:) "Er berichtet sonach: Auch ist allhier vor alten Zeiten ein eigenes Rathaus gewesen, so aber im letzten Brande gänzlich eingäschert worden ist, und wegen des elenden Zustandes des Ortes (also auch damals schon Finanzkalamitäten!) bis dato noch nicht wieder aufgebaut werden konnte. So ist auch eine Glocke auf dem alten Rathaus gewesen, mit welcher, wie anderen Ortes gebräuchlich, die Bürger zusammengefordert wurden. Der Rat hatte ebenso seine eigenen Wächter vor alten Zeiten gehalten, die die drei Stadttore und die kleine Pforte bewachen und bei

einbrechender Dunkelheit verschließen mußten. Ao. 1539 soll ein Schößer und Geldeinnehmer mit Namen George Lucio, im Rathaus tätig gewesen sein, der sich noch mit dem Rate in die Ausführung seiner Amtsgeschäfte (Steuereinzahlung, Geleitsgeld- und Städtegeldeinnahme), wohl des unterschiedlichen Gewinnes wegen, geteilt haben soll. So ist auch in früheren Zeiten ein Ratsweinschenk im Rathaus wohnhaft gewesen; dieses Privilegium hatte im Jahre 1582 Hanß Colitzsch, im Jahre 1592 Peter Hermann inne.

➤Um 1580 herum soll Elsterwerda auch noch eine eigene Stadtgerichtsbarkeit in Besitz gehabt haben, und der Chronist hat gefunden, daß diese im Jahre 1615 die Einwohner von Plessa sowie auch die Herren von Rohr "ordentlich citiret" haben und ihre Beschlüsse zum Schöppenstuhl nach Leipzig schickten... Von den öffentlichen Gebäuden in der Stadt schreibt der Chronist, daß über solche mangels Vorhandensein, nicht gesagt werden könne. Mit dem Brande des Rathauses sei das einzige kommunale Gebäude vernichtet worden. "Zwei Brauhäuser in der Stadt gehören der Schloßherrschaft, ein drittes ist im Besitze eines hiesigen Bürgers; in letzterem werden alle Gebräue jährlich gebrauet. Sonst geben das Schloß und die darum liegenden Gebäude für die Stadt in der Nähe und Ferne die beste Zier ab. Die übrigen Gebäude, als das Herrenhaus in Kotzschka und Krauschütz, und die Vorwerksgebäude dasiger Gegend sind von keiner Bedeutung. So sind auch die ordentlichen Bürgerhäuser nicht prächtig und viel weniger wie anderen Ortes nach einer Regel gebaut, sondern nach den öfteren Bränden hat ein jeder nach seinem Vermögen sich etwas aufgerichtet, darinnen er notdürftig mit den Seinen zu wohnen gedenket."

Da unweit der Stadt ein Hügel den Namen Galgenberg trug, nimmt der Chronist an, daß Elsterwerda in ältesten Zeiten auch im Besitze der oberen Gerichtsbarkeit gewesen ist.

"Es wird noch die Stätte gezeigt, wo am Galgenberg die armen Sünder auf unterschiedliche Art und Weise abgetan wurden; doch jetzt ist die Stadt amtssässig geworden und gehört unter das Amt (Großen)Hayn" (bis zur Teilung Sachsen i. J. 1815. D. V.)

1626-1628 (SE-327v, 31.12.1927 Art. v. J. Thomas/Riesa über Hammer-Analen v. 1727) „Es hat die Stadt E. vormalig auf dem Churfürstl. Sächs. Riesensaal abgemalt gestanden; danach soll sie sieben Türme gehabt haben. Vorlage für die Wandgemälde im Riesensaal des Dresdner Schlosses an der Elbe dienten die 142 Originalfederzeichnungen nach der Natur zu Papier gebracht 1626-28 vom kurfürstlich-sächsischen Oberlandbaumeister Wilhelm Dilich. Dilichs Federzeichnungen wurden im Jahre 1650 verlegt von Matthäus Merian!

☛ **Wikipedia:** Wilhelm Dilich, auch Dilich-Schäffer, eigentlich Wilhelm Scheffer, Schöffner *1571, gestorben 04.04.1650 in Dresden. Seit März 1626 war er als Kriessingenieur, Kartograph, Baumeister und Vedutenzeichner im Dienst des sächs. Kurfürsten Johann Georg I. in Dresden und als Leiter für das Festungswesen. Er reiste durch Kursachsen, um insgesamt 17 Stadtansichten für die Dekoration des Riesensaals im Dresdner Schloß anzufertigen. 1626 begann er die Aufnahmen im Kurkreise. Im Jahre 1628 ist er im Meißner Kreis unterwegs, um zu zeichnen.

1626 (Dr. G. Günther) im 30jg-K. tangierte unser Gebiet Graf Peter von Mansfeld mit Protestanten Heer. Katholikenheer unter Söldnerführer Wallenstein folgte und brachte die Pest mit.

1627 (HK 1965/66) W.Dil(l)ich hat 1627 Mühlberg gezeichnet.

1627 erwähnt wird „Poststraße“ durch Elsterwerda – Doberlug – Berlin, Dienstpost bis 1712.

1628 Bgm. Andreas Kniesche.

1629 Bgm. Matheus Bergmann (Haus 64), folgender Bürgermeister 1629 Andreas Nagel.

1629 (JT) "Die Herren von Maltitz, Schloß- und Gerichtsherren auf Elsterwerda, haben sich nicht immer hierorts, sondern zumeist in der fürstlichen Residenz Dresden aufgehalten; so ist z. B. auch im Jahre 1609 die Besitzung E. an einen Herren verpachtet gewesen, den der Chronist

als "von Preißen" bezeichnet. Jedoch haben die v. Maltitzschen Gerichtshalter George Börner und Andreas Nagel (als Schösser) "die Jura ihrer Patronorii verwaltet". Dieser Andreas Nagel ist 1629 Bürgermeister von E. geworden, und weil er im 30-jährigen Kriege (1618-1648) der Stadt E. Bestes suchte, und sich dadurch die Schweden zum Feinde machte, hat er nicht nur lange Zeit E. meiden müssen, sondern ist endlich noch von Schweden im nahen Schraden, worinnen er sich zumeist in Sicherheit brachte, aufgehalten und erschlagen worden."

☛(Wiki) Von 1616-1648 tobte der 30-jährige Krieg und brachte für die Stadt u. Umgebung viel Elend und Plünderungen. Als Bürgermeister Nagel sich mit den E.-Bürgern im Schradenwald zu verbergen suchte, soll ihm durch schwedische Truppen ein ähnliches Schicksal bereitet worden sein, wie dem Bgm. Borßdorf aus Liebenwerda, welcher ergriffen wurde und an Pferden gebunden bei Zeischa zu Tode geschleift wurde.

☛(Faltbl. Rathaus-Chronik) „Weil Andreas Nagel als Bürgermeister von Elsterwerda im 30-jährigen Krieg der Stadt Bestes suchte und sich dadurch die Schweden zum Feinde machte, hat er nicht nur lange Zeit E. meiden müssen, sondern ist noch von den Schweden im nahen Schradenwald, worin er sich meist in Sicherheit brachte, aufgehalten und erschlagen worden.“ (1641)

1630 Bgm. Hannß Reicherz.

1630-1635 (G. Günther) die 3. Phase des 30jK, wo *Gustav Adolf* auch in unserem Gebiet eingriff.

Auf kaiserlicher Seite kämpfte der *Militärstrategie Tilly* und er erstürmte in einer einzigen Nacht am 20.05.1631 die Stadt Magdeburg und brannte sie ab und 20.000 Magdeburger fanden den Tod, der größte Verlust in der Zivilbevölkerung im 30jK. Danach stellte sich Sachsen an die Seite der Schweden. Reichsgrafen von Solms haben die Stadt Sonnenwalde militärisch geschützt als Festung und war damit schlecht einzunehmen und eine Zufluchtstätte für das ganz Umland. Am

1631 (Wiki) Im „Dreißigjährigen Krieg“ blieb das Elbe-Elster-Land von direkten Kriegseinwirkungen verschont bis zum „Schwedischen Krieg“. Mit dem Schwedischen Krieg drang im Sommer 1631 erstmals eine kroatische Streifschar aus der Lausitz kommend in das Elbe-Elster-Land ein, plünderte Dörfer und brannte das Dorf Wiederau und die Stadt Uebigau nieder. Auch Wahrenbrück wurde ausgeraubt und weitgehend eingeäschert. Der Heerführer der Katholischen Liga Johann t'Serclaes von Tilly zog im selben Jahr von Ortrand nach Finsterwalde und hinterließ ein ausgeraubtes Land. Ebenfalls im Jahr 1631 wurde Schlieben durch Truppen des Kaisers Ferdinand II. zerstört.

16.08.1631 fiel der kaiserliche General Tiefenbach in Elsterwerda ein (ohne Quellenangabe).

Auf jeden Fall sind im September 1631 kaiserliche Truppen hier in unserer Gegend gewesen und streunende Reiterverbände unter Oberst Götz die „Krabaten“ waren Mischverbände aus Kosaken und Kroaten verwüsteten äußerst brutal und grausam Finsterwalde u. andere Orte.

☛LKB 25.09.1883) Abends 10 Uhr großes Schadenfeuer. „der 2. große Feuers Brunst“!

☛(ZL) durchzog der kaiserlicher General Tiefenbach im 30-jährigen mit 15.000 Soldaten Elsterwerda und die Niederlausitz, um die abtrünnigen Sachsen zu bestrafen. Sie plünderten, raubten und brannten Gebäude nieder. Insgesamt wurde durch den „Dreißigjährigen Krieg“ viel Leid, Kummer und Not über die Bewohner gebracht. Auch Biehla hat durch den Krieg schwer zu leiden.

☛(Hüttel) zurzeit 30-jg-Krieges waren in die Lausitz 15.000 Mann Kaiserliche unter dem General Tiefenbach eingerückt. Am 16.08.1631 abends um 22 Uhr brannte auch Elsterwerda erneut nieder.

1631 (KVP) „Item (zinset) Herr Andreas Nagell von dem im verpachteten Rücken 2^{1/2} schfl. Korn item derselbe von den auf seinem Hause stehenden 100 fl. 6 fl. zu Michaelis“

1631 + 1632 wütete das Fleckfieber, nicht die Pest.

18.05.1634 weigerte sich der Bgm. Borsdorf in Liebenwerda die Stadtkasse herauszugeben und wurde daraufhin an ein Pferd gebunden und bis Zeischa zum Tode geschleift.

19.10.1634 (ZL) „Sankt-Gallas-Markt“ = Vieh- und Jahrmarkt, die Urkunde stellt dafür der Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen auf Ersuchen Joachim Bernhard von Rohr aus.

1635 Bgm. Martin Krauße.

1635 schlägt sich der sächs. Kurfürst im 30j-Kr. auf die katholische Seite und damit die neue Lage.

1637-1657 Dt.Nat. Herrschaft Ferdinand III.

1637 Bgm. Haubold Laue, (gleichzeitig Stadtrichter).

07.01.1637 (G. Günther) hat der schwedische Heerführer Johann Banér in der 1. Invasionswelle Torgau besetzt. Banér hat von Torgau aus die ganze Gegend durchkämmt, die Städte geplündert und so auch Elsterwerda; (ausgenommen das befestigte Sonnewalde!).

1637 (Wiki) konnte im 30jg. Krieg das durch Fluss- und Grabensystem geschützte Herzberg, als eine der wenigen deutschen Städte nicht erobert werden. Jedoch erlitt die Region schwere Verwüstungen durch umherziehendes Kriegsvolk. Besonders hart traf es das Elbe-Elster-Gebiet 1637, als schwedische Truppen des Generals Johan Banér im Januar Torgau einnahmen und dort bis in den Frühsommer lagerten. Sie durchstreiften das angrenzende Elbe-Elster-Land, plünderte die Orte und setzten sie in Brand. Die Spuren des 30jg. Krieges waren noch lange Zeit in den Städten und Dörfern sichtbar. Neben Herzberg hielt auch die Stadt Sonnewalde lange den Belagerungen verschiedener Truppen stand, etwa 1635 der Belagerung von General Banér. Menschen flohen mit ihrem Hab und Gut, besonders mit ihrem Vieh aus den Gebieten um Finsterwalde, Dobrilugk und Liebenwerda nach Sonnewalde. Erst im April 1642 mussten die Verteidiger unter Kottwitz wegen eines Verrats die Stadt aufgeben. Das Schloß Sallgast wurde auch von schwedischen Truppen belagert, wurde aber nicht eingenommen. Neben den Kriegsfolgen litten die Bewohner des Gebietes auch unter der Pest, die in mehreren großen Epidemien über die Region hereinbrach. Am Ende des Krieges fielen einige Dörfer wüst, in allen anderen Orten lagen viele Hufen noch für Jahrzehnte wüst und wurden erst nach und nach von einheimischen und neu eingewanderten Siedlern übernommen.

1638 Ruhejahr im 30jg. Krieg.

1639 große Hungersnot und deshalb Flucht von E. nach Jessen u. a.

1640-1688 Friedrich Wilhelm "gr." Kurfürst von BB-Preußen und damit Aufstieg zur dt Großmacht

1640 (www) gehörte die halbe Stadt dem auf der Burg sitzenden Bernhard von Rohr d. J. (*1611, kurs. Rittmeister, Johanniterritter, †1661 in Dresden, begraben in E. lt. Leichenpredigt). Die andere Hälfte war Erasmus von Maltitz auf dem Rittergut in Krauschütz untertan.

☛(**Dr. August**) seit 1611 gehört von Rohr auf Schloß E. „alten Teils“ mit spät. Rautenkranz und Erasmus von Maltitz gehört E. „neuen Teils“. Nach den Kriegsverwüstungen 1640 hat Erasmus von Maltitz bereits 1641 ein neues Verzeichnis an den Dresdner Hof geschickt.

1640 ? Johann (Hans)Heinrich von Rohr (*um 1607, Amtshauptmann BaLi °1661 Anna Sybilla von Büнау, Kind Christine Elisabeth *1662 in E'da. und diese wird Erbin mit dem Tod des Vaters Heinrich †1681 in Dreska) wird Herrscher von Elsterwerda oder 1643 nach der ZL.: „der im Auftrag der Bürger das Marktrecht in Dresden beim Kurfürsten beantragt. Der Rat durfte es nicht selber machen.“

1641 Bgm. *Abraham Schirmer* es folgt als Bgm. 1641 *Haubold Laue* (Haus 85).

1641 (ZL) Schwedische Reiter fanden die geflohenen Einwohner im sumpfigen Schraden. Unter schweren Misshandlungen und der Ermordung des Bürgermeisters Andreas Nagel raubten sie 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe. Elsterwerda, Krauschütz, Kotschka und Biehla wurden völlig ausgeplündert.

☛(Dr. G.Günther) im 30-jKr. große Mäuseplage. In einer 2. Invasionswelle unter dem *Nachfolgern Banérs, L. Torstensen und General Stahlhansch* und unter General Wrangel wurde auch dem E. Bgm. Nagel ein ähnliches Schicksal, wie Borsdorf in Liebenwerda zuteil. Und kl. Brand.

☛(SE 439-553) „war das schwerste Jahr im 30-jg.-Krieg für unseren Ort. Einige Hundert Reiter der in der Niederlausitz liegenden Armee Wrangel erschienen unversehens südlich der Elster, „dahin sich die Leute mit ihren Mobilien und Vieh retiriert, überfielen diese und machten ihnen vollends des Garaus, nahmen 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe mit, plünderten auch die Wohnungen. „Elsterwerdas Bürgermeister Nagel soll ergriffen und unter Mißhandlungen getötet worden sein. Allein in der Maltitzschen Hälfte der Stadt lagen danach 14 Höfe verwüstet.

Biehla: Hier lagen 6 Höfe seit 1641 völlig wüst, die anderen waren nicht mehr steuerfähig. An anderer Stelle wird es bezeichnet als ganz verödet und zu Einöde geworden.

Krauschütz: 1641 gingen hier 2 Höfe zugrunde.“

1642 (Dr. G. Günther) In der letzten Phase des 30jK. zogen die Schweden unter Königsmark durch unsere Gegend und suchten auch Elsterwerda heim.

15.-17.03.1643 (G. Günther, Denkmalbehörde) E. war Durchzugsgebiet der Schweden Strehla-E-Finsterwalde. In den Kirchenbüchern von Sonnewalde haben wir auch einen Bericht E. betreffend, einen Stadtbrand durch den 30-jg.-Krieg ausgelöst. Ein schwedischer Proviantmeister, für die Pferdeverpflegung zuständig, zog nach Sonnewalde und forderte dort Verpflegung. Ab dem 13.03.1643 zog er von Sonnewalde über Finsterwalde nach E. und wollte weiter südwestwärts. In Elsterwerda gab es einen Stadtbrand und dabei wurde sein Verpflegungswagen mit abgebrannt. Nun musste er, weil E. und Umgebung ausgehungert waren, notgedrungen wieder zurück nach Sonnewalde um dort am ➤ 19.03.1643 nochmals Verpflegung herauszupressen. Wenn man die Wegezeiten abzieht, kann man diesen Stadtbrand auf die Zeit zwischen dem 15. bis 17. März 1643 eingrenzen!

☛(SE) „zogen dann von Strehla kommend die Schweden unter Torstenson über Elsterwerda in die Oberlausitz; längere Zeit lag dabei Reiterei in Elsterwerda mit Quartier.“

☛(Hammer) Torstensons schwedische Truppen lagerte drei Wochen bei Elsterwerda.

☛(ZL) Einquartierung schwedischer Reiter.

☛(Lauchh.-Chronik) Schwedische Kavallerie von E. über Bockwitz nach Senftenberg gezogen gegen den sächsischen Obersten von Calenberg.

☛(Konrad Paßkönig in HK-1999):"Im Jahre 1643 zu Anfang des Monat März 1643 rückte der schwedische General Torstenson nebst dem General von Königsmark von Strehla an der Elbe unweit Riesa in nördlicher Richtung vor, um in die Lausitz einzudringen und bezog an der Schwarzen Elster bei Elsterwerda ein Lager. Die kaiserlichen und sächsischen Truppen unter dem kaiserlichen General von Bruay nebst dem sächsischen Obristlieutenant Curt Reinicke von Calenberg wollten am 6. März gedachten Jahres die Schweden daselbst überfallen und zogen ihnen mit 1.500 Reitern nach. Nachdem dieselben die Elbe passirt, an Großenhain vorbeigegangen und in die Nähe der schwarzen Elster gekommen waren, erhielt der Obrist von Lüttig Befehl, gegen die Schweden mit 300 Reitern zu rekognoscieren, während Brunay und von Calenberg sich mir den übrigen 1.200 Mann unter den Schutz der

Festung Senftenberg begaben und dort in der Vorstadt und in den wüsten Häusern Quartier nahmen...Am Weg nach Senftenberg liegt Ruhland: Anno 1643 in der Fastenzeit wurde das Städtlein 2 Wochen continue von der schwedischen Hauptleute Armada, die drüben über der Elster zu Mückenberga und Elsterwerda lagen, geplündert. Da kam abermals alles Vieh und Nahrung weg. Es konnte nicht das geringste, weder auf dem Elsterstrom noch im Dickicht der Heide, gerettet werden. Obgleich die Stadt [Ruhland] ganz verarmt war, mußte sie doch in diesem Jahre mit Arnsdorf zusammen noch 1.422 Tlr. Kontribution aufbringen."

1643 (F) wurde dem gebrannten Ort ein Vieh- und Jahrmarkt für Samstag und Montag nach dem Gallustag 16. Oktober genehmigt!

1644 Bgm. Peter Lehmann.

1644 (Hüttel) Zweimal waren die Schweden unter den Generälen Torstendson u. Königsmark und jede Stadt wurde angegriffen und ausgeplündert.

☛(G.Günther) In unseren Wäldern wird von Wolfsplagen berichtet. Durch die Länge des 30-jK. ist es nun schon ein Generationenkrieg und dadurch ziehen die Soldatenweiber mit im Tross der Armee. Und das folgende Jahr➤➤

1645 ist wieder von Truppendurchzügen durch unser Kreisgebiet zu berichten.

1645 zwangen die Schweden den Kurfürsten zum „Neutralitätsvertrage von Kötzschenbroda“, wodurch unsere Gegend frei vom Kriegselend wurde.

1646 (G. Günther) Graf C. Gustav Wrangel zieht mit seinem Heer an E. vorbei nach Sonnenwalde.

24.10.1648 endet der 30jg.-Krieg durch den Friedensvertrag von Münster = „Westfälischer Frieden“

Es wurde mit dem Westfälischen Frieden eine neue 8. Kurwürde geschaffen, die nach 30-jg. Exil der Kurfürst Karl Ludwig (1617-1680) Sohn des „Winterkönigs“ Friedrich V. der bis zu seiner Absetzung einen Winter lang (1619-20) regierte und mit dem 3-jg. Sohn floh. Der neue KF gab vielen Glaubensflüchtlingen aus Frankreich eine neue Heimat seiner eigenem 30-Jahre-Exil gedenkend.

➤beendete der „Westfälische Friede“ den 30jg.-Krieg. Durch die Friedensverträge zerfiel Deutschland in ein Mosaik von Einzelstaaten. den Religionsstreit entschied man nach dem Vorbild des „Augsburger Religionsfriedens 1555“, wonach die Untertanen die Religion ihrer Fürsten und Räte annehmen mussten. Keine Partei konnte künftig ihre Lehre der anderen aufzwingen.

(G. Günther) mit dem Ende des 30jK. kann man für unsere Gegend folgende Bilanz ziehen:

Das Kaiserreich und Deutschland ist völlig zerstückelt in 2.000 kleine Territorien, die so nicht lebensfähig waren. Kursachsen hatte etwa 400.000 Menschenleben zu beklagen und auf unseren E-E-Kreis hochgerechnet etwa 12.000 Tote. In manchen Gebieten gab es 75% Verlust, unsere Gegend als Randgebiet des Krieges kam dabei mit 40 % noch glimpflich davon. Es ging danach nur sehr langsam aufwärts und der Vorkriegsstand war erst um 1720, also 75 Jahre später erreicht.

1650 beginnt das „Zeitalter der Aufklärung“ mit Forderung der Religionsfreiheit, Toleranz und der Menschenrechte.

um-1650 (SE Nr.350/51) "Auch hat der Rat in alten Zeiten einen ordentlichen Notarium und Stadtschreiber beamtet geführt, der alles getreulich protokolliert und in seine Hut genommen habe, was der Nachwelt zu überliefern wichtig war. So sind auch Gerichtsdienere und Stadtknechte im mittelalterlichen Elsterwerda gehalten worden. Mit der Zeit ist die Stadt jedoch der hauptsächlichsten dieser alten Vorrechte verlustig gegangen; nur kleinere richterliche Sachen zu schlichten ist dem jeweiligen Cantor im Amte noch gestattet worden."

Dies muß aber ein gar undankbares Geschäft gewesen sein, denn aus einem Schreiben an den Stadtschreiber Cramer in Hayn, des Cantor Thirmicher am 23. Juli 1655 an diesen richtete, geht die Klage des Schreibers über solche Schlichtungsangelegenheiten hervor, bei denen er schon oft in Gefahr geraten war, von den Elsterwerdaer Einwohnern erschlagen zu werden. Anlässlich eines Streites der Bewohner von Dreska und Kahla wegen Hutungsdifferenzen erfahren wir aus dem Jahre 1657 nach einem Handschreiben an den Churfürsten von Sachsen die Beschwerde der Elsterwerdaer Bürger, daß seit 40 Jahren kein ordentlicher Gerichtstag mehr abgehalten worden, deshalb große Unordnung und viel Unheil entstanden war, was genügend Anlaß zur Bitte um baldige Visitation gab. Auch werden uns Unregelmäßigkeiten eines Johann Görner, der um 1650 Ratssyndicus in Elsterwerda war, überliefert, und den der Besitzer der Stadt Hans von Rohr, nachdem ersterer 1656 als Stadtschreiber nach Kirchhain übersiedelt war, dort gefangen nehmen ließ, mit Staupenschlag strafte, und erst nach Zahlung einer Kautions, die etwa seiner Schuld entsprach, wieder auf freien Fuß setzte."

1651 Bgm. Matheus Schreher.

1652 Bgm. Georg Lehmann, jun.

15.09.1652 (KVP) der Schulmeister Hans Thienichen wurde von Joachim Bernhard von Rohr d. Jü. auf Elsterwerda und Erasmus von Maltitz auf Krauschitz zum „Ludimoderator berufen".

1656-1680 (NK) der sächs. Kurfürst Johann Georg II. und einige andere sächs. Kurfürsten gestanden es ihren Hofpredigern zu, vom Evangelium aus Kritik am Lebensstil oder der Amtsführung der Adeligen zu üben – manchmal sehr zum Verdruss der Höflinge und Ministerialbeamten. So schreibt Johann Georg an seinen unter Druck geratenen Beichtvater Jakob Weller: „Herr Doktor, Ihr seid ein redlicher und gewissenhafter Theologe und meint es besser mit mir als alle meine Hofleute. Prediget Ihr nur ferner, wie es Euer Amt erfordert. Wir haben freilich der Sachen zu viel getan, wir können uns nicht rechtfertigen, brauchen wohl Strafe und Vermahnung. Wir bleiben Euch in Gnaden erwogen.“

1657-1705 Dt.Nat.-Herrschaft Leopold I.

1659 (LKB vom 03.06.1874) „gab es keinen Schnee und keinen Frost“:

01.01.1662 wurde der "Gregorianische Kalender" eingeführt.

1663 (DrA) Ordnung der Ackerleute zu Elsterwerda.

1663 (Hüttel) zog die Pest so verheerend durch, wie 200 Jahre nicht.

☛**(LR 16.6.1990)** "Schon nach 20 Jahren, 1663, zog wiederum die Pest hier durch, und zwar so verheerend, wie seit 200 Jahren nicht. Die alten Chronisten berichten uns, daß die Menschen gehend, stehend, liegend, sitzend starben..."

1665 erschien „Atlas MAIOR of 1665“ (neu verlegt im VERLAG TASCHEN) Auszüge daraus:

Seite 151 Karte III/1 „Germania Vulgo Teutschlandt“ mit Eintragungen an der „Schwarzen Elster“: „Muckeberg“ „Elsterwerd“ und westlich „Arenbruck“; an der „Elbe“: „Dresden“ „MEYSEN“, „Mulberg“ „Torgau“, „Bretti“, „Wittenberg“.

Generalkarte des Hlg. Römischen Reichs „Saxonia“ von Johannes Meier, Kupferplatte (wurde kartiert bereits 1638 und 1648) wurde 1657 von Joan Blaeu gekauft für seinen „Atlas major“ verwandt und die deutschen Titel ins Lateinische übersetzt, speziell III/1. Der "Begriff „Germania“ bezeichnet das Hlg. Römische Reich dt. Nation“ von Karl dem Großen gegründet mit Deutschland, westliches Polen, Tschechien und Österreich mit 400 ! unabhängigen Fürstentümern mit der Spitze des römischen Kaisers, der von acht Kurfürsten gewählt wurde. Das wurde Anfang des 16. Jahrhunderts in zehn Reichskreise aufgeteilt und so in den „Atlas major“ aufgenommen u. a. „Obersächsischer Reichskreis“,

„*Niedersächsischer Reichskreis*“, *Niederrheinischer Reichskreis*“ u. a.

„*Böhmen, Meissen und Tirol lieferten Silber und Kupfer ins Ausland*“.

Karte III/10: „*Obersächsischer Reichskreis*“ eingezeichnet „*Elsterwerd*“.

Karte III/11: „*Markgrafschaft Meißen und Vogtland ab 1641 in Mercator Hondios*

Atlas von Olof Hansson. Die Erklärung dazu: 'Seine Einwohner sind kräftig, fröhlich, bescheiden und überhaupt nicht scheu. Ihre Sprache ist die deutlichste und angenehmste in ganz Deutschland und gleicht jener, die in den Niederlanden gesprochen wird'!

12.12.1668 (750-JB) „erteilten Privilegs“ zur Abhaltung eines Vieh- und Jahrmarktes.

1669 (dS) wieder ein Stadtbrand.

1670-1671 starke Überschwemmungen der Elster, daß darin Zug- und Zuchtvieh bis auf 40 Stück ertrunken sind, 8 Bürger starben den Hungertod.

1672 starkes Schloßenjahr.

1673 kam der Mäusefraß zur Erntezeit recht ungelegen, für die Steuerverweigerung recht gelegen.

1674 hat der Frostschaden den Ort Biehla um das Winterkorn gebracht.

1675 (Hüttel) nach Pfingsten erste Sommerüberschwemmung, große Not, Nahrungsmangel, Viehseuchen.

1675-1676 starker Schloßeneinschlag.

1676 die zweite große Sommerüberschwemmung der Elster, in deren Folge große Teuerung.

1677 herrschte eine große Dürre, so daß das Heidekorn verbrannte.

1678 fiel Mehltau in die Weinberge.

1679 wurden durch die bekannten Mehlfuhren nach Bautzen ihr Ruin befördert.

1680 verlor man durch die Überschwemmungen die gesamte Heuernte.

1680-1691 war *Johann Georg III.* unser kriegerischer Landesherr, **1682** das Söldnerheer eingeführt

1680 Bgm. *Peter Müller, Martin Traußpe*.

19.09.1681-1707 (ZL) Vetter *Julius Albrecht von Rohr* ist Besitzer des Schlosses (durch Heirat

seiner Cousine, nur ½ Jahr nach dem Tode ihres Vaters *Hans Heinrich von Rohr*

(†27.03.1681)=Erblasser von E., *Christine Elisabeth von Rohr* (*1662 in E. †1738 in

Merseburg), weil diese beerbt wurde und der dazu gehörigen Besitzungen. Die Stadt hatte während seiner Herrschaft den „Gasthof zum Rautenkranz“ nicht in Kontrolle und Besitz.

Im 18. Jahrhundert hieß er des „Hauptmanns Haus“. Der Herr des Kammergutes, Hauptmann von Rohr, wohnte in diesem Haus.

1683 Türkenbelagerung von Wien wird von europäischem Heer beendet.

1683-1699 Großer Türkenkrieg in Osteuropa (**1683** Schlacht am Kahlenberg) Wien befreit.

1685 (G+K) im "Edikt von Potsdam" sicherte der Große Kurfürst allen Hugenottenflüchtlingen Glaubensfreiheit zu. Dieser Anstoß trug zur weiteren Entwicklung auf den Gebieten der Kultur, Handwerk und Wissenschaft wesentlich bei.

1685 hatte Elsterwerda schon ein Grenzpostamt.

1686 Bgm. *C(h)ristoph Ober*.

1687 - 1688 Bgm. *Johann Hoffmann* (Haus 20), gefolgt von *Hannß Reichert*.

1688 geb. in E'da. der Kameralist, Naturw. u. Schriftsteller Dr. *Julius Bernhard von Rohr*, (†1742 Leipzig) schlägt nach dem Tode des Vaters 1712 das Erbe in E. aus, wegen Überschuldung.

1688-1713 *Friedrich der III* Kurfürst von Brandenburg **18.01.1701** preuß. König ➤Selbstkrönung !

1689 Bgm. *Georg Kupfer*. 1690 - 1696 Bgm. *Johann Peuker* (Haus 91).

1690 (LKB-99) heftiges Erdbeben in dieser Gegend verspürt, auch großer Schradenwald-Brand.

1690 erhielten wir eine neue Münzordnung 1 Silbermark= 12 Reichstaler + 9 Groschen.

1691 (Hammer) "Fr. von Oelsnitz Tot und in [?] Kirche begraben".

1691 (ZL) der sächsische Staat prozessiert von 1691 wegen der Steuerschulden, da Pfändungen erfolglos blieben, gegen die Gemeinde Biehla. Diese gewinnt den Prozess im Jahre 1731 nach 40-jähriger Dauer. 1696 bezahlen die Biehlaer, wegen eines totalen Viehsterbens, wieder keine Steuern. Schuld waren die Seuchen, die der Krieg brachte.

1691 wird von einem Papst der Beginn eines Jahres auf den 1. Januar festgelegt. Noch zu Luthers Zeiten (150 Jahre zuvor) wurde der Jahreswechsel Weihnachten begangen.

Erst seit dem 6. Jh. werden unsere Jahre „nach Christi Geburt“ gezählt.

1693 große Stürme vernichteten die Ernte.

1694 wird *August der Starke Kurfürst von Sachsen*. 1694-1733 regierte uns *Kurfürst Friedrich August I. (der Starke)*, der Bruder seines Vorgängers.

1695 (dS) verkehrte bis 1710 eine „Landkutsche“ von Großenhain über E. nach Berlin.

1695 (DrA) Rezess zwischen Erasmus von Maltitz und den Gemeinden Krauschütz und Kotschka die Inquisitionskosten betreffend.

09.04.1696 3. Großbrand am Grünen Donnerstag, den 9. April, bracht abends 21 Uhr bei dem Bürger Hans Ritschel am Markt Feuer aus, das fast die ganze Stadt in Schutt und Asche legte. Nur wenige Häuser blieben verschont. *Pfarrer M. Georg Resch* rettete selbst nur die Bibel, das Kirchenbuch und den Priesterrock. Der Kirchturm war bis auf die Mauern niedergebrannt. 15 Personen kamen ums Leben.

☛ Gründonnerstag 21 Uhr wieder Schadenfeuer am Turm und Pfarrhaus.(LKB):

„Spitze, Knopf und durchsichtigen herunter auf die Gasse gefallen“ (von oben her)

„...erfolgte der gänzliche Feuer-Ruin dieses armen Städtleins“...Bis auf die Kirche, Schule, 2 Brauhäuser und einige Gartenhäuser verbrannte die ganze Stadt, wobei viele Einwohner erstickten oder verbrannten. Auch eine große Menge Vieh kam in den Flammen um.

☛(B+N)„der größte Teil der Stadt durch Feuer zerstört“ 15 Tote in den Flammen. Also 1696 sehr stark zerstört und von 1707 bis 1718 wieder aufgebaut. Den „Diakonus-Hammer-Analen“ ist zu entnehmen, anno...

☛(JT) Nach dem großen "3. Brande" 1696, wobei auch die Wohnungen der Geistlichkeit ein Opfer der Flammen wurden, wandten die Bürger und Eingepfarrten allen Fleiß auf um des Pfarrers und des Diakons Wohnhäuser baldigst wieder neu erstehen zu lassen. Ja, sie richteten beide Wohnungen nicht nur von lauter gebrannten Steinen auf, da sie früher doch nur aus Holz und Lehm bestanden hatten, sondern deckten die neuen Häuser anstelle von Stroh, auch mit Steinen ab. Die Pfarre (Hauptstr.39?) enthielt alsdann 3 Stuben und

- verschiedene Kammern sowie einen guten Kornboden; das Diakonat (Hauptstr.42??)
- bestand aus 2 Stuben, etlichen Kammern und einen einfacheren Boden. Bei der Feuersbrunst i J. 1721 blieben dann auch diese Gebäude verschont. Die Wohnung des
- Kantors (Hauptstr.42?) bezeichnet zwar der Chronist als älter gegenüber den Pfarrhäusern, immerhin aber geräumiger.

☛(ZL) brach am Markt Feuer aus, das fast die ganze Stadt in Schutt und Asche legte (85 Wohngebäude, Scheunen, Ställe und 11 kleine Gartenhäuser).

☛(Bo) brannte fast die ganze Stadt ab, nur die Kirche, die Schule u. einige andere Häuser blieben verschont; dabei kamen 15 Menschen in den Flammen um.

➤Beim großen „**dritten Stadtbrand**“ (innerhalb 100 Jahre) verbrannten 10 Menschen.

☛(Matthes) sind besonders viele Menschen teils verbrannt, teils ...“erstickt benahmentlich 1. Jacob Zeißke, - 2. Anna, Peter Buhlisches Tochter, - 3.ein Knabe namens Johannes, - Siegmund Schneiders jüngster Sohn, - 4. Hans Paul Müller, - die Hans Dietrichen und – 6. und 7. ihre beiden Töchter sind alle in Knophens Keller todt aufgefunden worden –und 8. die alte Frau Thielin.“

25.06.1696 (750-JB) Erlass der Landsteuer von Herzog Friedrich August auf 6 Jahre, damit“sich die armen Leute von ihren erlittenen Schäden sich desto leichter erholen, und die Gebäude geschwinder aus der Asche erstellen können“.

1697 (G+K) Kurfürst August von Sachsen erwarb in Personalunion die polnische Krone.

1699 (DrA) Schradenteilung zwischen Siegmund und Haubold von Maltitz.

1699 in dem Rezéß wird u. a. die Wasserheranleitung aus 3 Biehlaer Quellen zum Schloß und die Weiterleitung zur Domäne geregelt.

1700 (ZL) unser kleines Ackerbürgerstädtchen zählt 120 Häuser, 825 Einwohner (67 Braurecht!). Der verbesserte Kalender wird eingeführt, der von dem Nizäischen Konzil her, bis auf dieses Jahr, elf zu viel eingeschaltete Tage ausgelassen worden, also dass man sonst hätte, schreiben sollen den 19. Februar, ward der 1. März geschrieben.

➤führte August der Starke den "Gregorianischen Kalender" ein !

➤("Julianischer Kalender" elf Tage Abweichung!)

1700 (DrA) Rezess "wegen des bewilligten Deputat Wildpret" betreffend.

1700-1721 wurde August in „Nordischen Krieg“ verwickelt, durch die Polenkönig-Personalunion

1701 (DrA) Rezess zwischen Julius Albrecht von Rohr und Krauschütz wegen der Behutung...

18.01.1701 (H. Schroedel) krönt sich in der Schloßkirche zu Königsberg der Kurfürst Friedrich III. aus dem Hause Hohenzollern selbst zum König Friedrich I. in Preußen. Dafür hatte der dt. Kaiser in einem Kronvertrag vom 06.11.1700 unterzeichnet mit dem ausdrücklichen Vermerk: „als König in Preußen“ im Herzogtum Preußen.

☛(LR) 1701-1713 regierte als Preußen-König Friedrich I. (*11.07.1657 +25.02.1713). Davor regierte er von 1688 – 1700 als Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg. Er führte einen pompösen Regierungsstil; war Förderer von Kunst und Wissenschaft; gewährte verfolgten Hugenotten Asyl.

1703 (Pf. Senff Knaufnachricht) zählt die Stadt 826, Krauschütz 183 und Biehla 182 Einwohner.

1703 Bgm. Martin Traußpe, George Rausch.

1705-1711 Dt.Nat.-Herrschaft Joseph I.

1706 Bgm. Johan-Christian Zeißke.

1706 + 1707 „Nordischer Krieg“ (KB)“...dieser arme Ort auch den schwedischen Einfall und harte *pressuren* mit ausstehen müssen...“

1707 verließen die Schweden endlich Sachsen u. erlitten 1700 Niederlage.

1708 Bgm. Johan Pencele.

1708 (Robert Schelzke in LR vom15.11. 2008), „1708 wird der „*fromme und gelehrte Herr*“ Julius Albrecht von Rohr als Verkäufer des Besitzes an den Woldemar Freiherrn von Loewendahl, dem Enkel des dänischen Königs Friedrich III. genannt. Zu dieser Zeit wurde die alte Burg abgebrochen und das einfrontige Schloß errichtet.“

1708 (R. Kißro in HK-59, S.219) erwirbt Löwendahl, wohl nicht ganz zufällig die Herrschaft Elsterwerda. Im Juni 1708 ist der Kurfürst und König mit dem Kammerpräsidenten von Löwendahl im Erzgebirge um die Silber- und Berghammerwerke sowie die Blaufarbefabriken und dergleichen zu revidieren. Löwendahl, eine einflussreiche, tatkräftige und vermögende Persönlichkeit, dazu kommt, dass er Halbbruder der Mutter August des Starken, ein naher Verwandter der mächtigen Gräfin Anna Constance von Cosel ist, heiratet 1709 mit Benedicte Margarethe von Rantzau erneut eine Cousine der Gräfin Cosel. Von der mächtigen Gräfin Cosel bewusst intrigant gefördert, wird er 1712 Oberhofmarschall und steht somit in der Hofrangordnung an erster Stelle. Von Hans-Dietrich von Schleinitz kauft er 1716 die Herrschaft Mückenberg und Saathain hinzu. Damit kommt der Kröbelner Eisenhammer unter seinen direkten Einfluss. Seiner Gattin muss er ein Jahr später unter dem Druck des Genrealfeldmarschalls und als dirigierender Kabinettsminister an der Spitze aller Geschäfte in Sachsen stehenden Jakob Heinrich Graf von Flemmings Mückenberg überlassen. 1722 wird sie erblich damit belehnt, und 1723 fasst diese den Entschluss, bei der Lauchmühle, in der Nähe der 1709 in der Pommelheide errichteten und seither wiederholt stark kränkelnden landesherrlichen Glas- und Spiegelglashütte „Friedrichsthal“ (bei Kostebrau) eine Brettmühle anzulegen. Da beim Grundgraben Raseneisenstein und in der nahen Umgebung mehrere Lager davon entdeckt werden, rät ihr Gemahl auch als Oberbergwerksdirektor zur Anlage eines Eisenhammers. Nach der Beantragung und der Besichtigung des Vorhabens wird unter dem 28. April 1725 vom Bergamt die Bestätigung zum Abbau von Raseneisenstein in den Ämtern Großenhain, Liebenwerda und Senftenberg mit Elsterwerdaer und Mückenberger Gebieten erteilt. Die landesherrliche Konzession für den Lauchhammer ist vermerkt mit dem Datum vom 17. Juli 1725! Der erste Hochofen zwischen Bockwitz und Zschornegosta wird am 25. August 1725 angeblasen. Mit dem Ableben der Freifrau B. M. von Löwendahl 1776 geht auch der Lauchhammer auf ihr Taufkind+Erben Detlev Carl von Einsiedel über."

1708 (LKB-98) kaufte *Woldemar Freiherr von Loewendal* für 10.000 Thlr. das Schloß E. von Fam. von Rohr. Derselbe war nur kurze Zeit Besitzer von E. > 1727 <

1709 Schwedische Niederlage bei Poltawa; *August der Starke* hat wieder polnische Krone auf.

1710 (J.T.) Schulstube im Kantorenhaus (Hauptstr.42?) wurde ausgebessert und neuer Anbau.

17.12.1710 (ZL) ist „*Johannes Günther Heinigke, Stadtrichter* von E., 62 Jahre, 4 Monate alt, als der Rat der Stadt und Bürgerschaft, nach der auf königl. Befehl geschehenen Visitation hiesiger Gegend wegen der Spitzbuberey Hans Müller, dem Jüngeren, ein Viertel Bier ausgetrunken, abends nach 7 Uhr und ziemlich betrunken weggegangen, um heym zu gehen, verirrt sich aber und kömt bey Baums im Rosengäßchen und stürzt im stockfinstern in den übel verwahrten Brunnen vor Nagels Tür, welche, als sie ihn hören zulaufen, Hülfe rufen und ihn herausziehen, tragen ihn zu seinem Eydam *Christian Rütschel*, allwo er nach vielen Anstreichen und Wärme wieder zu sich kömmt, dass er sich besinnet, seine Sünden bekennet und zu Gott betet, bis er gegen 11 Uhr selbiger Nacht verschieden.“

1711-1740 Dt.Nat.-Herrschaft Karl VI.

1711 (Hammer) Tot von Anna Utmann, in (?) der Kirche begraben.

1711 (1. deutsche Postroutenkarte von Johann Peter Nell) verzeichnet die Poststraße 1711 von Dresden – Königsbrück (umsteigen) – Großenhain – Cosdorf – Torgau (umsteigen) – Berlin.

1711 (H) „Das erneuerte 'Elsterwerdische Stadtbuch' beginnt mit dem Jahre 1711 u. hatte 113 Feuerstätten, sowie 3 Tore u. 1 Pforte mit 12 Straßen, an den 8 Straßen, 4 Gäßchen befanden sich 120 „Wohn- und Feuerstätten“, (mit 8 Brauhausstellen und weiteren 67 W. u. Feuerstätten mit Braugerechtigkeit!) wovon drei der Kirche gehörig, nämlich

- Pfarre (?Hauptstr.39 Fleischer Schlicke, vormal's Fl. Lunkwitz? 1696 abgebrannt)

Pfarrwohnung im Kirchgäßchen sind von *Melchior Funke* 1539 bis 1818 *Mag. Herforth* sämtliche Inhaber der Pfarrstelle verzeichnet.

- Caplaney (Hauptstr.42 Noack ? 1696 abgebrannt) es sind die Namen von 27 Diaconen, welche von 1575 bis 1826 das Diaconat-Haus (jetzt Kaufmann Henker, Hauptstr.7) bewohnt haben [so im 750-Jahre-Heft von 1961].
- Schule (und Kantorenhaus Hauptstr.43 ?)

☛(ZL):Die Bürger mußten 3 Abgaben leisten: 1. Schloß (Vermögenssteuer) 2. Bürgergeld zum Erlangen der Bürger- und Meisterrechte, 3.Pflastergeleitabgabe (Einkommensteil des „Regierenden Bürgermeisters“) Pflastergeleitgeld wurde am jeweiligen Tor entrichtet (1 Pf. kleines Vieh, z. B. Schafe, Ziegen, Schweine, gestaffelt bis zu 6 Pf. für Wagen).

Die Stadt war noch durch Tore nach N und S verschlossen.

Die angegebenen Stadtgrenzen sind im Süden die Schwarze Elster, im Westen die Lange Straße, im Norden der heutige Denkmalsplatz und im Osten die Burgstraße. Die Landstraße ist die heutige Hauptstraße durchlief das Städtchen diagonal vom Haynischen zum Luckschen Tor. Davon zweigte sich "in der Helfte der Stadt" die Lange Straße als Sackgasse ab. Von diesen beiden Nord-Süd-Straßen gingen zehn Gassen nach Osten, Süden und Westen ab. Diese sind die frühere "Kurze Straße" jetzt Friedrich-Engels-Straße führte den Namen "Badergasse"; die "Entengasse vom Markt nach dem Morgen zu, wo die Schleuse durchläuft" ist die jetzige Wiesenstraße; die "Grabengasse", heute Rathausstraße; das "Saugässchen" ist die Böttcherstraße;

1711 Erste Angabe über Stadtwappen mit Elster und 3 Lilien.

1711 Bgm. *Hans Hofmann*.

1711 Stadtbuch-Eintrag zur Hauptstr.38 „Rautenkranz“, W+F-Stätte-13, genannt „des Hauptmanns Haus“, weil *Hauptmann von Rohr* es bewohnt hatte. Najetzo zum Churfürstlichen Kammergut gehörig und ein Gasthof zum Rautenkranz genannt. LKB vom 15.02.1925 berichtet *Johannes Thomas* dazu: "*Im erneuerten Stadtbuch von 1711 wird das Kirchgäßchen genannt, das sich bey der Pfarrerwohnung nach dem Gasthause, dem Rautenkranz, befand. Es hat die Stadt Elsterwerda vormal's auf dem Churfürstlich Sächs. Riesensaal abgemalt gestanden, danach soll sie sieben Türme gehabt haben. Im Papsttum sind viele Klöster (vor 1539), sonderlich soll eines auf dem itztgenannten Hauptmannhause gewesen sein... Ao. 1789. den 11. April starb allhier auf dem Churfürstl. Gasthof zum Rauden Grantz Fräulein von Schack Hl. Obersten v. Schack in Königl. Preußen-diensten in Garnison stehend, deßen Fräulein Tochter, welche den 14. April auf dem allhiesigen Gottes Acker beygesetzt, und von hiesigen Wohl: Rathe die Stelle allda nit 10 Groschen baar gezahlt u. gelöset hat. datum ut supra.*"

"1604 Besitzer *Magister Steinmayer*. 28.02.1820 gab die Domäne den Gasthof „Zum Rautenkranz“ in Erbpacht.

1711 Stadtbuch-Eintrag zur Hauptstr.12, dem heutigen Rathaus W+FSt.-7, die ehemalige Posthalterei. 1596 wird das Haus als Gasthof und Posthaus erwähnt. 1879 wurde es vom Posthalter Mittag für 26.400RM abgekauft und als Rathaus und Amtsgericht eingerichtet. 1897 wurde das rechtsliegende vom Obergärtner Thiemig abgekaufte Grundstück nieder gelegt, die Amtsstraße geschaffen, die 1928 in Friedrich-Jage-Straße umbenannt wurde. Mit der Baufreiheit wurde das Rathaus ab 1897 von Baumeister Friedrich Jage mit einem

Seitenflügel erweitert und Türmchen aufgesetzt. 1912 wurde mit einem schönen Sitzungssaal, den der Dresdner Kunstmaler Baranowsky ausstattete, der Totalumbau abgeschlossen. 1993/94 saniert, Brand und 1996 total renoviert übergeben.

☛(Werner Horn) "woher die grüne Zahlen im Wohn- / Feuerstätten Verzeichnis im erneuerten Stadtbuch von 1711?; wer hat Eintragungen gemacht, die bis zum Jahre 1832/35 gehen?; kamen danach die neuen Hausnummern, wie auf der Zeichnung von 1856 zu ersehen und gültig bis 1905/06?; so z. B. Reinhardt, Robert, Stärkemeister, Güterbahnhofstr.226 und Pfuhl, Heinrich, Schmied, Güterbahnhofstr.250 - dann Weststr.1!

☛(750J-Festschrift:) "Die Eintragungen [im Stadtbuch von 1711] über die Zeitereignisse aus den Jahren 1804 bis 1809 von Bürgermeister Carl Friedrich Müller, der vom 1. 1. 1811 bis 1819 "Regierender Bürgermeister" war, beschließen das Stadtbuch von 1711."



Die Schwarze Elster

Unsere Heimat in Wort und Bild einst und jetzt / Begründet von Eust. Fiehlke †

Erstausgabe 1892, 1922, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

Die Schwarze Elster, Nr. 445
v. Dezember 1932, Seite 787

Aus dem alten Elsterwerda

„Die Schwarze Elster“ brachte in ihrer Nummer 441 eine Beschreibung des Vasallenstädtchens Elsterwerda. Der Verfasser dieser Beschreibung nennt Elsterwerda ein Vasallenstädtchen, weil es untertan war den Herren auf Rittergut Krauschütz. In dieser Beschreibung wird nun ein Kaufmann Lade genannt, der seinerzeit in Elsterwerda eine Tabakspinnerei gründete. Seine Begräbnisstätte befindet sich auf dem Friedhofe an der Kirche. Viele werden über diesen Friedhof gegangen sein, ohne die mit einem großen Denkmal bezeichnete Grabstätte Lades bemerkt zu haben. Das Denkmal liegt versteckt; es ist eingebaut in eine besonders für dieses hergestellte große Nische, welche sich in der Südwand der Kirche befindet. Geschützt ist das Denkmal von außen durch ein sehr starkes, verschließbar gewesenes Eisengitter. Heute ist das Schloß abgerostet, und man kann das Gitter öffnen und an das Denkmal herantreten. Ueber der Gruft steht ein Katafalk, auf dem ein halb liegender Engel in Lebensgröße, aus Stein gearbeitet, ruht. In der erhobenen rechten Hand hält er eine Tafel mit folgender Inschrift:

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit.

Herrn

Christian, Wilhelm Lade
geb. 11 Septbr. 1743.
† 11. October, 1805.

Was der Menoch als denkender Geist ist,

Wie viel er vermag durch Geisteskraft,
lehrt sein Leben.

Was der Leib ist, zeigt diese Gruft.

Diese Inschrift und das Denkmal, errichtet an bevorzugter Stelle, sowie der Name

in der „Schwarzen Elster“ veranlaßten mich, Nachforschungen anzustellen. In dem alten Stadtbuche der Stadt Elsterwerda, vom Jahre 1711 beginnend, fand ich nun folgendes über den Namen Lade: Als erster dieses Namens wird erwähnt ein Andreas Lade. Er wird als Stadtrichter aufgeführt 1736. Sonst wird über ihn nichts erwähnt. Desseu Sohn Kurt Heinrich Rudolf Lade wurde als Pfarrer an der hiesigen Kirche am 3. Juli 1768 einberufen. Auch über diesen wird weiter nichts erwähnt.

Nun erscheint ein Christian Wilhelm Lade; dieser besaß das 3. Haus und „Feuerstädte“ in Elsterwerda 1736. Jedenfalls gab es damals noch keine Hausnummern, sondern die Häuser wurden vermutlich vom Rathause aus gezählt. 1743 wird dieser Wilhelm Christian Lade als Stadtrichter aufgeführt.

Sodann erscheint wieder ein Wilhelm Lade als Besitzer des Hauses und „Feuerstädte“ Nr. 3. Jedenfalls ist dieses der Sohn des vorigen und der umseitig genannte Kaufmann. Von diesem heißt es im Stadtbuche: Der Kaufmann Christian Wilh. Lade ochenkte der Kirche im Jahre 1790/93 einen silbernen „Zehnmüßel“ und zwei gepolsterte Bänke für die „Kommunion“. Außerdem ließ er gemeinschaftlich mit dem Fleischermeister Schubert auf eigene Kosten hinter dem Altar zwei große Kirchenfenster durch die Wand brechen.

Ein weiterer Lade wird in dem Buche nicht erwähnt. Vielleicht ist die Familie verzogen oder auch ausgestorben.

Möglich wäre es aber, daß es noch alte Elsterwerdaer Familien gibt, die von den Lades abstammen.

Gelmeke

Die Schwarze Elster, Nr. 450.
6/1933.

Aus dem alten Elsterwerda

Das erneuerte Elsterwerdische Stadtbuch beginnt mit dem Jahr 1711. Da das Buch, von dem hier geschrieben werden soll, das erneuerte Stadtbuch genannt wird, muß also noch ein älteres, welches bis 1711 reichte, vorhanden gewesen sein. Leider ist dieses Buch verschwunden. Das erneuerte Stadtbuch bringt auf der ersten Seite ein sorgsam in lateinischer Sprache hergestelltes Titelblatt. Ihm folgt sodann die Einteilung des Buches in folgende Stücke:

1. Von Situation und Gelegenheit dieser Stadt;
2. von denen Wohn- und Feuerstädten;
3. von denen Privilegien, Dokumenten und Anordnungen;
4. von denen Statuten der Stadtordnungen;
5. von allerhand Kontakten, Käufen und Verkäufen, auch Geburtsbriefe.

Im folgenden sei nun von dem ersten Stück, Situation und Gelegenheit dieser Stadt, die Rede. Der Chronist sagt darüber:

Elsterwerda liegt nahe an dem Elsterstrom, soll aber vor Altersher etwas abwärts allwo hentigen Tages der Platz, so die alte Stadt genannt wird, den anezo die Obrigkeit in Gebrauch hatt und zu Acker machen lassen, gebauet worden seyn. Das Stadtzeichen, heute sagt man Stadtwappen, zeigt drei Ästlen, zwischen diesen den Vogel Elster. Ueber den Namen der Stadt sagt der Chronist folgendes: Sie hat den Namen von dem Elsterstrom oder von dem Vogel Elster, welchem die Worte „Wer da“ beigelegt worden. (Hier hat sich wohl der chrsame Stadtschreiber

einen kleinen Zehrz erlaubt, oder sollte er nicht gewußt haben, daß man eine Flußinsel, hier in diesem Falle ein von Flußarmen umflossenes Stück Land, mit dem Namen Werder bezeichnet?)

Nachdem die Gelegenheit der Stadt erörtert worden ist, drängt sich die Frage auf, wo lag nun der Platz, der die „alte Stadt“ genannt wurde? Hierüber ist mir leider nichts bekannt geworden. Vermutlich hat die Obrigkeit, die den Platz urbar machen ließ, so gründlich gearbeitet, daß keine Spur mehr von der alten Siedlung zu finden ist.

Ueber die Situation der Stadt um 1711 ist folgendes zu sagen: In den Stadtbüchern werden folgende Straßen genannt:

1. Die Landstraße vom Hannischen Tor bis zum Luch'schen Tor. - Dieses würde die jetzige Hauptstraße sein. Die Wadengasse beim Hannischen Tor gegen Morgen. - Jedenfalls die jetzige Großenhainer Straße (Großenhain hieß früher Hain).
2. Die Lange Straße geht in der Hälfte der Stadt bey Christian Wenden bis zu Hanns Buchhorn von der Landstraße ab. Die Straße hat heute noch denselben Namen; auch Anfangs- und Endpunkte dürften unverändert geblieben sein. Das Waagähchen vom Markte gegen Abend; heute wird es die Würtcherstraße sein.
3. Die Mohrgasse bey dem Luch'schen Tor von der ersten Brücke nach dem Abend zu.

